1. Blatt. Nr. 159. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 11. Juni 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.90 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1366. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Verbindlichkeitserklärung des Oeynhausener Schiedsspruches.

Der erste Versuch einer allgemeinen Preis- und Lohnsenkung.

Brünings Glück oder Ende.

× Berlin, 10. Juni. (Drahtb.)

In dem Manteltarifstreit der Gruppe Nordwest der Eisenindustrie ist der Oeynhausener Schiedsspruch vom 26. Mai für verbindlich erklärt worden.

*

In den Verhandlungen über den Oeynhausener Schiedsspruch hatten die Arbeitgeber erklärt, daß sie die Preise in demselben Umfang wie die Löhne abbauen wollten. Diese Erklärung ist in den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium am 5. Juni geändert worden. Es sollen nach Wegfall der Akkord-Ueber-Verdienstklausel die übertariflichen Verdienste nicht nur der Arbeiter, sondern auch sämtlicher Gehaltsempfänger am 1. Juli so gekürzt werden, daß eine Ersparnis nicht bis 10 Prozent, sondern bis zu 7½ Prozent der Gesamtlohn- und Gehaltssummen eintreten wird. Nach den bindenden Zusicherungen werden rückwirkend ab 1. Juni über das Ausmaß der ersparten Lohn- und Gehaltssummen hinaus die Preise in der Eisenindustrie abgebaut.

Der Reichsarbeitsminister hat sich eine Nachprüfung der zukünftig festzusetzenden Preise durch Wirtschaftssachverständige vorbehalten. Was die Höhe des Preisabbaues anlangt, so sind hierüber bestimmte und bindende Zusagen gemacht worden, über die noch von seiten der zuständigen Wirtschaftsorgane Beschluß gefaßt werden muß.

Wie uns mitgeteilt wird, sind die Verkaufsverbände der Eisenindustrie für nächsten Donnerstag eingeladen worden, um über das Ausmaß der Preisherabsetzung Beschluß zu fassen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird es auch nicht möglich sein, über das Ausmaß derselben etwas Genaueres zu sagen. Die Zusagen der Industriellen scheinen aber so weitgehend zu sein, daß der Reichsarbeitsminister sich zu einer Verbindlichkeitserklärung entschlossen hat.

Die Durchführung des Lohn- und Gehaltsabbaues ist so zu denken, daß auf jedem Werk die Akkordsätze neu geregelt werden müssen. Infolgedessen wird die Lohn- und Gehaltsherabsetzung auf den einzelnen Werken möglicherweise auch verschieden hoch sein, sie darf aber nirgends über 7½ Prozent der Lohn- und Gehaltssumme betragen.

Bei den Angestellten und leitenden Beamten muß beachtet werden, daß auch dort nur die übertariflichen und die nichttariflichen Gehälter erfaßt werden können. Trotzdem nimmt die Eisenindustrie die Preissenkung sofort vor. Sie hat sich zu einer einmonatigen Vorleistung verpflichtet und wird auch die Kürzung der Gehälter, die infolge der Kündigungsfristen teilweise erst später in Frage kommen, gleich ganz bei der Preissenkung in Rechnung stellen.

Auch öffentliche Ausgabensenkung.

Freitag Ministerrat.

In Ergänzung zu dem materiellen Inhalt des Schiedsspruches wird uns über die politischen Auswirkungen von unserer Berliner Schriftleitung gedrahtet:

Durch die Verbindlichkeitserklärung des Oeynhausener Schiedsspruches hat sich der ehemalige Gewerkschaftler Stegerwald in bewußten Gegensatz zu allen Gewerkschaftsrichtungen gesetzt. Durch den Spruch wird jedoch der erste praktische Versuch gemacht, die große vom Kabinett Brüning geplante Aktion zur allgemeinen Senkung des Preisniveaus einzuleiten. Diese Absicht gibt allein auch die innere Rechtfertigung für das neue Steuerprogramm, das als Ding an sich betrachtet, kaum irgendwelche parlamentarische Aussichten hat. Das wird in dem Augenblick anders, wo die Regierung sich in lebenswichtigen Entscheidungen auf ihr Führertum besinnt. Die ganzen geplanten neuen Steuererhöhungen gewinnen ein anderes Gesicht, wenn man die Gewißheit hätte, daß sie wirklich nur Vorleistungen zu einer grundlegenden Besserung der Verhältnisse sind und nicht wieder in ein bodenloses Danaidenfaß gehen. Den Beweis für diesen Willen und diese Kraft allerdings muß das Kabinett Brüning erst erbringen. Der Reichskanzler kehrt Ende der Woche nach Berlin zurück. Für den Freitag ist schon ein neuer Ministerrat angesetzt worden, auf dessen Tagesordnung das Thema Ausgabensenkungsgesetz steht. Dieses Ausgabensenkungsgesetz wird zwar erst im Herbst vor den Reichstag kommen, die Grundzüge aber, auf die sich jetzt das Kabinett festlegen wird, werden für die Oeffentlichkeit ausschlaggebend sein in der Beurteilung der Entschlossenheit des Kabinetts.

Gelingt es Dr. Brüning nicht, den Nachweis zu erbringen, daß jetzt wirklich der große Wendepunkt zur Besserung einsetzt, dann wird er auch mit seinem Steuerprogramm kläglich Schiffbruch leiden, und unter den Trümmern wird wahrscheinlich sein ganzes Kabinett begraben werden.

Der Reichstag nimmt seine Beratungen am 16. Juni wieder auf. Er soll sich nach den Absichten der Regierung spätestens im Laufe der nächsten Woche in erster Lesung mit den neuen Deckungsvorschlägen befassen. In politisch unterrichteten Kreisen erwartet man, daß sowohl vom Reichsarbeitsminister wie vom Reichsfinanzminister noch im Laufe der nächsten Tage Fühlung mit den hinter der Regierung stehenden Parteien aufgenommen wird, um die Annahme des Deckungsprogramms sicherzustellen. Im Finanzministerium soll man gegebenenfalls bereit sein, Abänderungsvorschläge der Parteien anzunehmen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß der finanzielle Erfolg, der mit dem neuen Deckungsprogramm angestrebt wird, durch die Abänderungswünsche der Parteien nicht in Frage gestellt wird.

*

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, umfaßt das in den Deckungsvorschlägen des Reichsfinanzministers enthaltene Notopfer auch die staatlichen Rentenbezieher und Pensionsempfänger. Das Notopfer stützt sich auf Artikel 36 des Besoldungsgesetzes, das bekanntlich auch diese beiden Gruppen enthält.

14. Internationale Arbeitskonferenz.

In Genf eröffnet.

Genf, 10. Juni. (Drahtb.)

Die 14. Internationale Arbeitskonferenz ist am Dienstag hier durch den Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, Fontaine, eröffnet worden.

In seiner Rede gab Fontaine einen kurzen Ueberblick über die bereits auf der Tagesordnung der Konferenz stehenden Fragen: Das Verbot der Zwangsarbeit, die Arbeitszeit für Büroangestellte und die Arbeitszeit im Kohlenbergbau. Zum Präsidenten der Arbeitskonferenz wurde einstimmig der frühere belgische Arbeitsminister, Professor Madaim, gewählt. Die deutsche Regierung wird durch den früheren Arbeitsminister Brauns vertreten. Der deutschen Delegation gehören ferner an Ministerialdirektor Dr Sitzler vom Reichsarbeitsministerium, Kommerzienrat Vogel als Vertreter der Unternehmer und Hermann Müller-Lichtenberg als Arbeitnehmervertreter. Zur Teilnahme sind insgesamt 51 Staaten offiziell angemeldet, eine Höchstbeteiligung, die seit Gründung der internationalen Arbeitsorganisation nie erreicht worden ist.

Nach der Eröffnungssitzung konstituierten sich die verschiedenen Ausschüsse der Konferenz.

Mysteriöser Vorfall mit einem Lederkoffer.

Wem gehören die 40 000 Mark?

Die deutsche Polizei sucht Anhaltspunkte.

AA. Berlin, 11. Juni. (Eig. Drahtb.)

Von einem rätselhaften Vorfall sind die Fahndungsinspektionen der deutschen Polizeibehörden in Kenntnis gesetzt worden. Am 6. Juni erschien ein Gepäckträger, der am Hauptbahnhof in Stettin angestellt ist, in einem dortigen Krankenhaus — im Karolus-Stift — und gab einen fast neuen Lederkoffer mit einem kurzen Begleitschreiben ab. Der Brief war an die Leitung des Krankenhauses gerichtet und trug die Unterschrift „Karl Mertens, Inh. Richard Mertens", allerdings ohne weitere Adressen- oder Ortsangabe.

Der rätselhafte Schreiber teilte mit, er wolle sich in dem Stift wegen eines inneren Leidens einer Behandlung unterziehen. Sollte er nach einigen Tagen nicht eintreffen, möge man den Koffer öffnen. Der Inhalt sei dann dem Stift als Erbschaft vermacht. Tatsächlich erschien der Patient nicht und man öffnete das Gepäckstück, um über die Persönlichkeit des Briefschreibers vielleicht Näheres zu erfahren. Aber jetzt kam die Ueberraschung, denn der Koffer enthielt 15 000 Mark Bargeld, schwedische und andere ausländische Wertpapiere in Höhe von 25 000 Mark, sowie Herrenwäsche mit dem Zeichen K. M. Jeder weitere Hinweis auf die Persönlichkeit des Kofferlieferanten fehlte. Bisher ist es nicht möglich gewesen, den Absender des Koffers oder dessen Verbleib zu ermitteln. Wer über die rätselhafte Angelegenheit nähere Angaben machen kann, möge sich bei der Polizei melden.

Die Lebenserinnerungen des Mörders.

Die weitere Untersuchung des Aktenmaterials auf den deutschen Gesandten v. Baligand.

Piechowski ist noch Preuße.

× Lissabon, 10. Juni. (Drahtb.)

Bei einem neuen Verhör durch die Untersuchungsbehörden hielt Piechowski seine früheren Aussagen aufrecht. Er teilte mit, er sei wegen eines Anschlages auf einen Deutschen am 17. Februar 1922 in ein Danziger Irrenhaus interniert worden, wo er neun Monate geblieben sei. Der Verbrecher, der ein völlig heiteres Wesen zeigt, macht den Eindruck eines an Verfolgungswahnsinn Leidenden. Er schläft tags und nachts. Anscheinend besitzt Piechowski ein ausgezeichnetes Gedächtnis; er erzählt zahlreiche Vorkommnisse mit Daten und Namen, die auf Grund eines in seinem Besitze vorgefundenen Buches von 400 Seiten Umfang mit seinen Lebenserinnerungen als richtig erkannt wurden. Der Verbrecher wurde einer Untersuchung auf seinen Geisteszustand hin unterworfen.

Die Polizei vernahm auch den 2. Kommandanten des Kreuzers „Königsberg" und die beiden Matrosen, die den Täter festnahmen, und drei andere Matrosen, mit denen der Verbrecher drei Tage vor dem Attentat gesprochen hatte, ohne daß diese Aussagen irgendwelche wichtige Einzelheiten erbrachten.

*

Wie ergänzend bekannt wird, hat der Mörder des deutschen Gesandten von Baligand in Lissabon, Franz Piechowski, nicht für Danzig optiert, sondern ist preußischer Staatsangehöriger. Er ist bereits in jungen Jahren wiederholt bestraft worden. Im Jahre 1908 erhielt er von der Danziger Amtsanwaltschaft einen Verweis wegen Hausfriedensbruches. 1909 und 1910 wurde er vom Schöffengericht in Danzig wegen Widerstandes, Beleidigung und groben Unfugs zu Gefängnisstrafen verurteilt. Einige Jahre nach dem Kriege ergaben sich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit, so daß er 1922 Aufnahme in der Heilanstalt Lauenburg in Pommern fand. Hier verblieb er bis zum April 1924. Darauf war sein Aufenthalt einige Zeit unbekannt. Er tauchte dann in Osnabrück auf, wo er noch in demselben Jahre vom dortigen Amtsgericht zu einem Monat Gefängnis wegen Betruges verurteilt wurde. Später ging er wieder zur See.

Die Leichenparade für v. Baligand.

× Lissabon, 10. Juni. (Drahtb.)

Die Leichenparade für den ermordeten Gesandten v. Baligand, die sich außerordentlich eindrucksvoll gestaltete, ging in Anwesenheit von tausenden von Menschen vonstatten, die den Weg von der deutschen Gesandtschaft bis zum deutschen Kirchhof umsäumten. Nachdem der Trauerzug mit den sterblichen Ueberresten am Friedhof angelangt war, wurde der Sarg von der Geschützlafette heruntergenommen und von portugiesischen und deutschen Matrosen von dem Tor des Friedhofes bis zur Kapelle getragen. Die Mitglieder der Regierung und das diplomatische Korps bildeten Spalier beiderseits des Weges. Der Sarg wurden auf den Katafalk gestellt und der Auditor an der Apostolischen Nuntiatur, Arata, dem der Kaplan der deutschen Kolonie zur Seite stand, erteilte den Segen.

*

Am 11. Juni wird die Leiche vom Kreuzer „Königsberg" in die deutsche Heimat übergeführt.

Die Flucht in die Ehe.



Wird die neue Ledigensteuer auch die eingefleischtesten Junggesellen zum Ehebund veranlassen?

Geschäftsgeheimnisse ans Ausland verraten.

Rache eines Chemikers. — Sechs Monate Gefängnis.

Düsseldorf, 10. Juni. (Drahtb.)

Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte am Dienstag den augenblicklich in Antwerpen ansässigen deutschen Chemiker Dr. Walter Mau wegen unlauteren Wettbewerbs zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe. Mau arbeitete seinerzeit bei einem chemischen Werk in Düsseldorf, das eine Lizenz für Fabrikation von Wasserstoffsuperoxyd nach dem Persulfat-Verfahren einer chemischen Fabrik in München hatte und hierfür ein Weltmonopol besaß. Es konnten also nur solche chemische Fabriken Wasserstoffsuperoxyd auf Grund des Persulfat-Verfahren herstellen, die eine Lizenz der bayerischen Fabrik besaßen. Auf Grund dieses Verfahrens war bei der Herstellung von Wasserstoffsuperoxyd eine Ausbeute von 30 Prozent gewährleistet, während die Ausbeute vor der Erfindung des Persulfat-Verfahrens nur drei Prozent betrug, die bayerische Firma hatte nun in Erfahrung gebracht, daß eine Reihe in- und ausländischer Firmen, die keine Lizenzen besaßen, ihr Verfahren ausbeutete. Man kam auf die Spur des Mau. Er war im Jahre 1919 von der Düsseldorfer Firma entlassen worden und hatte dann bis zum Jahre 1927 die seinerzeit erworbenen Kenntnisse dazu verwertet, das Persulfat-Verfahren der bayerischen Firma als sein eigenes unberechtigterweise an eine Reihe in- und ausländischer Firmen weiterzugeben. Zum Teil richtete er auch Apparate und Fabriken selbst ein. Durch die unlauteren Machenschaften ist die deutsche Industrie um Millionen geschädigt worden.

Politik nach Pfingsten.

Vorschau auf die Sommersaison.

Nach Pfingsten beginnt die eigentliche Sommerzeit, der Frühling ist nun endgültig zu Ende. Wenn das schöne Wetter andauert, werden bald die Schulen ihre Hitzeferien haben. Die Politik kennt keine Hitzeferien, obwohl die Zeit für sie besonders heiß zu werden verspricht . . .

In Deutschland soll der entscheidende Kampf gegen die Finanznot und Wirtschaftskrise ausgefochten werden. Das Hilfsprogramm der Regierung sieht neue Opfer vom deutschen Volke vor. Die entsprechenden Gesetze sollen binnen weniger Tage im Reichstag geschlossen werden. Ganz glatt wird dies nicht vor sich gehen. Man kann nicht wissen, welche Ueberraschungen uns die nächsten Tage noch bringen werden. Aber die nächsten Wochen müssen die Entscheidung darüber bringen, ob es Deutschland gelingen wird, der ungeheuren Schwierigkeiten der Wirtschafts- und Finanzlage Herr zu werden. Es wäre irrtümlich, zu glauben, es handle sich dabei nur um engere Fachprobleme. Das Sanierungsprogramm der Reichsregierung schiebt die Politik nicht völlig beiseite. Eine politische Auseinandersetzung größeren Ausmaßes ist daher kaum vermeidlich.

Auch die anderen wichtigsten Länder Europas werden in der nächsten Zeit eine große politische Aktivität sich entwickeln sehen. In Frankreich pflegt die Sommersession der Kammer traditionsgemäß die aufregendste zu sein. Die sommerlichen Regierungskrisen in Frankreich gehören gewissermaßen zur Tagesordnung. Wird es dieses Jahr anders kommen? Der französische Ministerpräsident Tardieu hat allen Grund, mit Besorgnis der nächsten Zukunft entgegenzusehen. Er verfügt in der Kammer über keine sichere Mehrheit. Keine bisherige französische Regierung hat soviel Kammerniederlagen zu verzeichnen gehabt, wie die zweite Regierung Tardieu. Nur dem Umstand, daß er neuerdings mit der Stellung der Vertrauensfrage besonders sparsam umging, hat es Herr Tardieu zu verdanken, daß er an der Macht geblieben ist. In Vorahnung des kommenden Unglücks hat er vor wenigen Tagen den Versuch unternommen, die Regierungsbasis nach links zu erweitern. In seiner großen Rede in Dijon hat er die stärkste Partei der Kammer, die radikale Partei aufgefordert, ihre feindselige Haltung ihm gegenüber aufzugeben und anläßlich der Rheinlandräumung in die Regierung einzutreten. Die Antwort der Radikalen war negativ. Die Partei Herriots und Daladiers behält sich ihre Handlungsfreiheit vor, was für Tardieu kein gutes Zeichen ist.

In England wurde unmittelbar vor Pfingsten der Sturz der Arbeiterregierung mit Mühe und Not vermieden. Das Minderheitskabinett Macdonald, das gerade in diesen Tagen ein Jahr seines Bestehens feiert, war von Anfang an auf die Gnade seiner Gegner, der Konservativen und der Liberalen, angewiesen. Hilflos mußte Macdonald zusehen, wie seine Gnadenfrist von Abstimmung zu Abstimmung verlängert wurde. Im Oberhaus hat die Arbeiterregierung schon seit langem nur Niederlagen einstecken können. Im Unterhaus wird sie dadurch immer wieder gerettet, daß die Oppositions-Parteien bis jetzt keine Lust verspürt haben, die Macht zu übernehmen. In den Mißerfolgen des Arbeiterkabinetts liegt sein Heil. Die Lage in Indien und auf dem Arbeitslosenmarkt ist derart, daß niemand Lust hat, die Arbeiter-Partei von ihrer Verantwortung zu befreien. Dabei wird die Position der Arbeiter-Regierung immer schwieriger. Die letzte Unterhaus-Debatte vor Pfingsten brachte schwere Anschuldigungen gegen Macdonald wegen seiner Haltung auf der Londoner Abrüstungskonferenz. Aus der scharfen Rede Winston Churchills ging hervor, daß die Konservativen den Drei-Mächte-Pakt ablehnen. Hiermit wurden die Bemühungen Macdonalds um die Besserung der englisch-amerikanischen Beziehungen zunichte gemacht, Bemühungen, mit denen er vor einem Jahr seine Regierungstätigkeit begonnen hat. Seine Amerikareise im Herbst 1929 war ein Erfolg, von dem die Arbeiter-Regierung noch lange zehrte. Jetzt ist Ramsay Macdonald auch dieses seines letzten Trumpfes verlustig gegangen.

Die Krise des Drei-Mächte-Paktes ist ein Thema, das die Oeffentlichkeit Englands, Amerikas und Japans in den kommenden Monaten noch stark beschäftigen wird. Auf dem europäischen Kontinent ist es der italienisch-französische Gegensatz, der im Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit nach wie vor steht. Daneben gerät ein anderes großes nationales Problem, das auf der Tagesordnung steht, ins Hintertreffen: das Briand'sche Memorandum. Dieses Dokument, das allen europäischen Regierungen zur Bearbeitung zugeleitet wurde, muß nunmehr baldigst beantwortet werden. Die europäischen Regierungen stehen vor einer schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe. Die Herren Diplomaten werden die Kräfte, die sie während ihrer Pfingsterholung sicher gesammelt haben, gut gebrauchen können.

Die Beimischung von Monopolspiritus bei ausländischen Treibstoffen.

Berlin, 10. Juni. (Drahtb.)

Im Reichsfinanzministerium ist man zurzeit mit der Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zu dem im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes angenommenen Gesetz beschäftigt, wonach sämtlichen ausländischen Treibstoffen eine bestimmte Menge Monopolspiritus beigemischt werden soll. Im Zusammenhang damit findet am Sonnabend dieser Woche im Reichsfinanzministerium eine Besprechung statt, in der die Ansicht der in dieser Angelegenheit interessierten Verbände gehört werden soll.

Schaufenster
uslagen im
of beweisen
daß Sie Ihr
ner-Kleid
s besonders
reiswert
fen können.
sen 75
1.15
65
3.90
kleid!
3.90
urg
erstag
nfilm
n letzten
efangen.
tlich ver-
Situation
endes
m m
im Film
00 Uhr.
Pianohaus
Hilger
Essen
Börsenhaus
am Hauptbahnhof
Die überragende
Bedeutung
unseres Hauses
rechtfertigt
Ihr ganz
besonderes
Vertrauen
Flachwagen
zu verkaufen. :8649
Wannerstraße 130.

Erz. v. Harnack †

× Heidelberg, 10. Juni. (Drahtb.)

Wirkl. Geh. Rat Exzellenz Professor Adolf v. Harnack, der berühmte Theologe und Geschichtsphilologe, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der vor etwa 14 Tagen erkrankt war, ist am Dienstag mittag im Alter von 79 Jahren in der Medizinischen Klinik sanft entschlafen.

Am Sterbebett weilten die Gattin Harnacks und sein ältester Sohn, Regierungspräsident v. Harnack-Merseburg.

Exzellenz v. Harnack hatte sich auf der Reise von Berlin nach Heidelberg zur Tagung der Generalversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft leicht erkältet. Nachdem vor einigen Tagen noch von einer Besserung des Befindens berichtet werden konnte, stellte sich in den letzten Tagen hohes Fieber ein.

Die Einäscherung der Leiche soll in Berlin stattfinden.

*

Adolf v. Harnack wurde am 7. Mai 1851 in Dorpat als Sohn eines Theologieprofessors geboren. Er besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium und studierte dort selbst auch Theologie. Im Jahre 1875 habilitierte er sich in Leipzig als Privatdozent für Kirchengeschichte und wurde im Jahre 1879 als ordentlicher Professor nach Gießen berufen. In gleicher Eigenschaft kam er 1886 nach Marburg und 1889 nach Berlin. Hier wurde er 1890 zum Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften ernannt. 1905 wurde er, der die besondere Gunst des Kaisers genoß, Generaldirektor der Königlichen Bibliotheken in Berlin. 1910 Wirklicher Geheimrat und Exzellenz. Sein Hauptwerk ist eine dreibändige Geschichte des christlichen Dogmas. Bedeutsam ist auch seine Geschichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Ferner hat er die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften geschaffen, deren Präsident er war. Harnack hat übrigens auch den evangelisch-sozialen Kongreß ins Leben gerufen und lange Jahre hindurch geleitet. Als wissenschaftliche Persönlichkeit wurzelte Harnack durchaus in den Traditionen des 19. Jahrhunderts. Gegen spekulative Geschichtsphilosophie verhielt er sich skeptisch. Harnacks Hauptwerk ist seine dreibändige Geschichte des christlichen Dogmas. Von seinen Schriften ist am bekanntesten die 1882 erschienene Broschüre „Das apostolische Glaubensbekenntnis.

Am 70. Geburtstage Harnacks wurde ihm zu Ehren das Harnack-Haus in Berlin-Dahlem eingeweiht, das als deutsches Auslandsinstitut der Aufnahme und als Wirkungsstätte erprobter ausländischer Gelehrter dienen soll. Verheiratet war Professor v. Harnack mit einer Tochter des Professors Thiersch, einer Enkelin des berühmten Agrikulturchemikers Liebig.

Amerikanische Freigabemillionen.

300 Millionen Mark Entschädigung für die in Amerika beschlagnahmten deutschen Schiffe.

Der endgültige Schiedsspruch.

× Washington, 10. Juni. (Drahtb.)

In Sachen der den deutschen Reedereien zu zahlenden Entschädigung für die während des Krieges in den amerikanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffe ist soeben der Schiedsspruch gefällt worden. Der Schiedsrichter setzt die für die 94 beschlagnahmten Schiffe zu leistende Entschädigungssumme auf 74 243 000 Dollar einschließlich der bis zum 31. Dezember 1928 fälligen Zinsen fest. Diese Summe ist um 30 Millionen Dollar höher als die Summe, die seinerzeit die von dem Präsidenten Wilson eingesetzte Schätzungskommission genannt hatte.

Die Entscheidung des amerikanischen Schiedsrichters ist endgültig, und Schiedsrichter Ermick hat dem Schatzamt empfohlen, die Ratenzahlungen alsbald zu beginnen. Zur Verfügung stehen nach dem Freigabegesetz zur Zeit eine erste Rate von 25 Millionen Dollar, die jedoch nicht voll an die deutschen Reeder geht, da für Schiffe, Patente und die ehemals in deutschem Besitz befindliche Funkstation Sayville insgesamt 100 Millionen Dollar angesetzt sind und die ehemaligen Eigentümer der Patente und der Funkstation daher auch an der ersten Rate von 25 Millionen Dollar beteiligt werden müßten. Da jedoch bisher der Gesamtbetrag der Entschädigung weder für die Patente noch für die Funkstation festgesetzt ist, so kann den Reedereien für die Schiffe nur 74,2 Prozent der ersten Rate sofort ausgezahlt werden.

Die hauptsächlichen Empfänger der Schiffsentschädigungen sind die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" Bremen.

Die Räumung Kehls beginnt.

Auch in der Pfalz wird es leichter.

Kehl, 10. Juni. (Drahtb.)

Dienstag vormittag haben 10 Offiziere, 185 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 15 Pferde des ersten Bataillons des Infanterieregiments 117 mit einem Sonderzug Kehl verlassen, um sich nach ihrer neuen Garnison in Gerardmer in den Vogesen zu begeben. Pünktlich zur festgesetzten Minute setzte sich der Transportzug nach der Abnahme der Truppen durch zwei Generäle, einen Regimentskommandeur und einen zurückgebliebenen Teil des Offizierskorps unter den Klängen der Regimentskapelle in Bewegung. Als der Zug die Eisenbahnbrücke über den Rhein erreicht hatte, spielte die Kapelle die Marseillaise. Ein zahlreiches Publikum, das sich jeder Kundgebung enthielt, wohnte der Kundgebung bei.

Was die französischen örtlichen Befehlshaber in der Pfalz betrifft, so haben bereits sämtliche französische Platzkommandanten, mit Ausnahme desjenigen von Landau, die Pfalz verlassen.

Grandis Ausflug nach Warschau.

Phrasenreiche Tischreden.

Warschau, 10. Juni. (Drahtb.)

Der italienische Außenminister hat am Pfingstmontag kurz nach seinem Eintreffen in Warschau Außenminister Zaleski einen Besuch abgestattet. Am Abend erwiderte Zaleski den Besuch und überreichte Grandi in den Räumen der italienischen Botschaft den polnischen Orden des weißen Adlers. Alsdann fand ein Festessen bei Zaleski statt und anschließend daran ein großer Empfang. Während des Essens wurden die üblichen Tischreden ausgetauscht.

Zaleski betonte in seiner Ansprache, daß die beiden Völker sich gut verstehen könnten, denn sie erkennten die gleichen moralischen Werte an, hätten die gleiche Auffassung von Gerechtigkeit und Billigkeit und handelten dementsprechend.

Grandi hob in seiner Ansprache die gemeinsame lateinische Zivilisation und die gemeinsame katholische Religion hervor, die beide Völker verbinden. Aus diesen Quellen stamme nicht nur ihre Kultur, sondern auch jene moralischen Werte, die für die Nation eine wertvolle Erbschaft darstellen.

*

Grandi hat bei seiner Tischrede also einige Phrasen verzapft, die für den italienischen Hausgebrauch noch angehen mögen, für Polen jedoch geradezu grotesk lauten. Jedenfalls ist es Hohn, von der lateinischen Kultur der Polen im Ernste sprechen zu wollen, denn diese Nation hat ihre eigene Kultur und Moral, und leider machen diese Dinge Europa viel zu schaffen, vor allem Deutschland, dem polnischen Nachbarn.

Polnische Grenzverletzungen auch an der russischen Grenze.

Moskau, 10. Juni. (Drahtb.)

Das Außenkommissariat hat beschlossen, bei der polnischen Regierung Schritte wegen der Grenzzwischenfälle in der Nähe von Minsk zu unternehmen. Nach einer amtlichen Mitteilung haben polnische Soldaten wiederholt die Grenze überschritten und einen russischen Grenzbeamten entführt, der schon seit mehreren Wochen in Polen gefangen gehalten wird. Die sowjetrussische Regierung hat in dieser Angelegenheit bereits früher in Warschau Schritte unternommen, jedoch ergebnislos. Nach einer weiteren Mitteilung haben polnische Soldaten eine rege Spionagetätigkeit im Grenzgebiet entfaltet, die große Aehnlichkeit mit dem deutsch-polnischen Zwischenfall besitze und jetzt zu einem Notenwechsel geführt habe.

„Nieder mit Italien!"

Unruhen auf Malta.

× Malta, 10. Juni. (Drahtb.)

Im Anschluß an den Pfingstgottesdienst, den der Erzbischof am ersten Feiertag abhielt, kam es hier zu Straßenkundgebungen. Die Menschenmenge, die sich vor der Kathedrale ansammelte, rief stürmisch: „Hoch lebe Premierminister Strickland! Nieder mit Italien!" An verschiedenen Stellen der Stadt ging berittene Polizei gegen die Menge vor. Der Erzbischof wurde schließlich von der Polizei aus der Kathedrale nach seinem Palais geleitet, wobei ihm seine Anhänger Kundgebungen bereiteten, während die Anhänger des Premierministers mit Gegenkundgebungen antworteten. Mehrere Personen wurden verhaftet. Während der Ruhestörungen hielten die Ladeninhaber ihre Geschäfte geschlossen.

Nach Carols Thronbesteigung.

Die Königin-Witwe Maria reist wieder nach Bukarest zurück.

Ein gemaßregelter Gesandter.

Der rumänische Gesandte in Paris seines Postens enthoben.

× Paris, 10. Juni. (Drahtb.)

Die rumänische Gesandtschaft teilt mit, daß der rumänische Gesandte in Paris, Diamandi, angewiesen worden ist, sofort nach Bukarest zurückzukehren. Er ist dort am Montag eingetroffen und sofort seines Amtes enthoben worden.

Ueber die Gründe seiner Maßregelung ist noch nichts bekannt. Vielleicht hat sich der Gesandte in Paris auf Grund des nicht gerade vorbildlichen Lebenswandels des jetzigen Königs Carol nicht allzusehr für die Rückkehr auf den Thron eingesetzt.

*

Die Königin-Witwe Maria von Rumänien wird Mittwoch früh gegen 8 Uhr im Auto von Oberammergau abreisen, um in München den Anschluß an den Orient-Expreß zu erreichen. Das Reiseziel ist Bukarest. Die Großfürstin Cyrill und die Fürstin Hohenlohe-Langenburg, die Schwestern der Königin, haben Oberammergau bereits wieder verlassen.

Schwierigkeiten der Liberalen.

× Bukarest, 10. Juni. (Drahtb.)

Ein Manifest der Liberalen Partei gegen die durch die Rückkehr König Carols geschaffenen Verhältnisse hat allgemein auch innerhalb der Liberalen Partei selbst peinlichstes Aufsehen erregt. Anscheinend sind weitere Absplitterungen von der Partei zu erwarten. In der liberalen Zentralorganisation macht sich ein starker Meinungsumschwung bemerkbar. Die meisten Führer der Partei sind bereits der Ansicht, daß die Brücken zu König Carol nicht endgültig abzubrechen seien, da die Partei damit unvermeidlich auf das Gebiet der republikanischen Aktion kommen müßte.

Die Bildung des neuen Kabinetts ist nicht vor Mittwoch zu erwarten, da der König vorher Besprechungen mit sämtlichen Parteiführern wünscht.

Die Generäle Averescu und Presan wurden zu Marschällen ernannt. Jedoch ist ein Ministerium Presan schwerlich zu erwarten, da der Anschein einer Militärregierung vermieden werden soll.

Folgen einer alten Ohrfeige für Carol.

Fürst Stirbey exiliert sich selbst.

× Paris, 11. Juni. (Drahtb.)

Die „Information" berichtet aus Bukarest: Fürst Barbu Stirbey, der vor dem Thronverzicht des jetzigen Königs Carol im Jahre 1926 einen schweren persönlichen Zusammenstoß mit diesem gehabt habe, in dem, wie man behauptet, beide Parteien handgreiflich geworden sind, habe Vorkehrungen getroffen, um seinen Besitz in Rumänien zu liquidieren. Er sei bereits ins Ausland abgereist und werde nunmehr Rumänien endgültig verlassen.

*

Zu den von einigen ausländischen, hauptsächlich englischen und amerikanischen Blättern, veröffentlichten Gerüchten, wonach gewisse Kreise in Ungarn eine Aktion im Interesse einer ungarisch-rumänischen Personal-Union eingeleitet hätten, wird aus gut informierter Quelle mitgeteilt, daß diese Kombinationen jeder Grundlage entbehren.

Italien und der rumänische Staatsstreich.

Rom, 10. Juni. (Drahtb.)

Die italienische Presse bringt immer deutlicher ihre Genugtuung über die Rückkehr Carols nach Rumänien und die Ausschaltung Bratianus zum Ausdruck.

Der „Tevere" schreibt: „Wir hoffen, daß die Ausrufung Carols zum König mit einer realistischeren Einstellung der rumänischen Außenpolitik zusammenfällt. Die schlecht verborgene Mißstimmung der halbamtlichen Pariser Kreise gibt uns gute Hoffnung. Der „Messagero" betont, daß Italien die Ereignisse in Rumänien mit Sympathie betrachte. Rumänien werde jetzt auf einem normalen Wege zur moralischen Einheit zurückgeführt.

Fricks Gutachten an den Staatsgerichtshof.

Die Haltung der thüringischen Regierung zu den Schulgebeten.

× Weimar, 10. Juni. (Drahtb.)

Das thüringische Staatsministerium veröffentlicht auszugsweise seine Stellungnahme über den Streit um die Schulgebete und gibt darin seine Rechtsauffassung dem Staatsgerichtshof gegenüber bekannt. Es wird darin gesagt:

Das Ministerium widerspricht der Auffassung des Reichsinnenministers, daß die Empfehlung der Schulgebete zwei, drei und vier gegen Artikel 148 Absatz 2 der Reichsverfassung verstoße und verwahrt sich gegen die Behauptung, daß die Form der Gebete aus parteipolitischen Gründen gewählt sei. Es wird dann auf die einzelnen, insbesondere beanstandeten Stellen der empfohlenen Gebete eingegangen und festgestellt, daß der Text dieser Gebete die Gefühle Andersdenkender in keiner Weise verletzen könne. Inhalt und Fassung der Gebete müßten für sich allein beurteilt werden, losgelöst von allem, insbesondere auch den nachträglich darüber gepflogenen parlamentarischen Erörterungen. Die in berechtigter Abwehr gegnerischer Angriffe gefallenen Aeußerungen des Staatsministers Dr. Frick im Haushaltsausschuß des Landtages vom 7. Mai 1930 wären in nicht mißverständlicher Ironie gehalten gewesen. Das gehe insbesondere auch aus den Aeußerungen des Staatsministers Dr. Frick in der Landtagssitzung am 22. März hervor. Es würde beantragt, dem Antrag des Ministers des Innern nicht stattzugeben. Die Anregung auf Verzicht auf die Ladungsfrist vermag das Staatsministerium schließlich nicht zu entsprechen, weil die Erörterungen mit Kirche und Lehrerschaft noch nicht abgeschlossen sind und das Staatsministerium Wert darauf legen muß, daß dieser Abschluß noch vor den mündlichen Verhandlungen möglich wird.

Neuer Dauerflugrekord für Damen?

Paris, 10. Juni. (Drahtb.)

Die französische Fliegerin Maryse Bastie, die am Pfingstsonntag um 20,18 Uhr in Le Bourget mit einem Klemm-Flugzeug aufgestiegen ist, um den Weltrekord im Dauerflug für Damen zu brechen, befand sich am Dienstag abend immer noch in der Luft. Das Flugzeug, das die deutsche Nummer D. 1816 trägt, hat für 40 Stunden Brennstoff an Bord. In der Pariser Presse wird der leichte Start der Maschine allgemein lobend hervorgehoben.

Zum 25. Todestag des deutschen Afrikaforschers Hermann v. Wißmann.



Das Hamburger Hermann v. Wißmann-Denkmal, das sich früher in Dar-es-Salam befand und nach dem Verlust der deutschen Kolonien nach Deutschland gebracht wurde. Wißmann ist am 4. September 1853 in Frankfurt a. O. geboren, ging 1880 zu Forschungszwecken nach Afrika, nahm 1891 die ostafrikanische Küste für Deutschland in Besitz und wurde 1895 zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt. 1896 kehrte er nach Deutschland zurück und lebte dann auf seinen Besitzungen in Steiermark.

Der gezackte Rand.

Allerlei Falschgeld-Geschichten

von

Siegismund v. Radecki.

Das erste falsche Geld, das ich in meinem Leben gesehen habe, war ein silbernes Fünfzig-Kopekenstück. Ich wollte mir dafür gerade ein Taschenmesser, für drei Kopeken englische Bonbons und für zwei Kopeken Sonnenblumensamen kaufen, als ich plötzlich bemerkte, daß der Fünfzehner auseinanderging und daß er im Innern aus Pappe war. Das zweite war ein goldenes Fünf-Rubelstück, das aus geschliffenem und vergoldetem Kristallglas vorzüglich nachgeahmt war. Der Kristall hatte die Aufgabe, beim eleganten Wurf auf den Ladentisch das, Klirren des Goldes täuschend zu kopieren. Ueber die Verwendung dieser Falsifikation will ich schweigen. Und das dritte war ein Kerenski-40-Rubelschein. Als ich ihn zuerst einmal in aller Ruhe durchlesen wollte (denn das Geld war damals noch neu), bemerkte ich an der Stelle, wo sonst die Androhung der Strafen für Banknotenfälschung steht, etwas ganz Merkwürdiges: da stand kurz und klar gedruckt: „Unser Geld ist nicht schlechter als Eures". Und wirklich, es stellte sich heraus, daß der Verfasser dieser Proklamation völlig recht hatte, denn Kerenski-Geld wurde mit Gleichmut genommen, auch wenn man wußte, daß es gefälscht war. „Es stand schon nicht mehr dafür," wie man in Wien so schön sagt.

Am Tage der Befreiung Rigas von der Bolschewiken-Herrschaft quartierten wir uns im Kriegsministerium ein (das die Russen so eilig verlassen hatten, daß wir auf der Papierschlange des Telegraphentickers sämtliche Hiobsposten jenes Tages in Ruhe nachlesen konnten). Ich nahm den nächsten Laib Brot, der mir zur Hand war, wickelte ihn in das erstbeste Papier ein und brachte ihn ein paar alten Damen; denn die Hungersnot war fürchterlich. Sie aßen — aber bald starrten sie wie hypnotisiert auf das große Umschlagpapier und begannen zu lachen: tatsächlich — ich hatte es gar nicht bemerkt —, es war Geld, gutes, bis zu jenem Abend schrecklich schwer zu erwerbendes Geld! Und nun wurde darin Brot eingewickelt. Ein symbolischer Vorgang.

Damals gaben sich die Geldbrucker schon gar keine Mühe mehr. Jemand sollte z. B. für irgendeine, „weiße" Armee Scheine herstellen. Das komplizierte Ausstricheln der Rautenmuster war ihm schon zu satt; er malte einfach auf die geblümte Tapete seiner Zimmerwand die nötigen Ziffern und Worte in Riesenlettern. Und photographierte dann den ganzen Zauber auf das gewünschte Kleinformat der Banknoten. Es kam wie gerufen heraus! Wenn man Handgranaten am Gürtel hatte, wurde jenes Geld gut und gern genommen.

Eines aber bleibt mir ewig unverständlich: wie man heute, wo man doch aufs Fälschen soviel Zeit, Geschick und Ueberlegung verwendet, wo doch alles auf die absolute Identität ankommt, — wie man da plötzlich einen glatten Rand „gezackt" zeichnen kann?! Ist es das schlechte Gewissen? Ist es der ehrliche Benjamin Franklin, der einen aus dem Dollarschein fortwährend anschaut? Warum gezackt, ums Himmels willen, die Kurve ist doch völlig glatt!

Es ist ein Geheimnis. Das Geheimnis der Wahrheit. Auch aus jeder nachgemachten Idee lugt das Eselsohr heraus.

Geschichten von Löwen, Läusen und vom Physiker Lang.

Von

Alexander Stern.

Die Vorlesungen des Leiters der ersten Wiener Augenklinik, Schnabl, waren drei Wochen im Monat nicht übermäßig voll. In der vierten aber quoll der kleine Hörsaal fast über. Da saßen auf den Bänken die Unseligen, die demnächst zur Prüfung kommen mußten, eine Erscheinung, die Schnabl, er sprach im dröhnendsten Baß, mit den Worten hinzunehmen pflegte:

„Ich sehe wieder einige, die gekommen sind, um sich an den Anblick des Löwen zu gewöhnen."

Der Löwe! Man wußte: wenn er prüfte und es ging dem Geprüften sehr schlecht, dann konnten Freunde und Bekannte dem Löwen noch immer eine Frage abbetteln, bis das „Genügend" mit Ach und Krach zustande kam. Oder die Prüfung war so, daß der Löwe das Ergebnis folgendermaßen verkündete:

„Die vier Herren haben keine Ahnung von Augenheilkunde, aber sie haben mir das Ehrenwort gegeben, daß sie sich nie als Augenärzte niederlassen werden: Genügend. Da ist da noch das Fräulein Rosen. Was soll ich mit der machen? Aber — sie wird ja sowieso heiraten — hol' sie der Teufel—: Genügend."

*

Hans Horst Meyer, der berühmte Professor der Heilmittellehre an der Wiener Universität, fragte einen Prüfling nach der Zusammensetzung einer Salbe gegen Läuse.

Der Prüfling schwitzte Oel. Er wußte nur: Quecksilber in einer winzigen Menge, schrieb also die Abkürzung für Quecksilber an die Tafel und dann 0.00. Hier stockte er, sah den Prüfer an, schrieb 0.000. Sah wieder auf den Prüfer, schrieb 0.0000. Sah noch einmal hinter sich, schrieb 0.00000.

Und Meyer, unheilverkündend: „Sie!! Das ist wahrscheinlich für eine Laus!"

*

Wagner-Jauregg, der gewesene Leiter der Wiener psychiatrischen Universitätsklinik, ist bekannt dafür, daß er mit dem tobendsten Tobsüchtigen fertig werden konnte.

Unheimlich stark ist er", erzählte ein Student im Kaffeehaus, „einen Patienten, der nicht vom Sessel aufstehen wollte, nahm er mir nichts, dir nichts, an den Hüften, hob ihn hoch und trug ihn wie eine Puppe mit gestreckten Armen im Hörsaal herum."

„Gar so stark ist er nicht", brummte da ein Student.

„Wieso?"

„Na, mich hat er zweimal fallen lassen."

*

Der vor einiger Zeit gestorbene Physiker Lang, Lehrer an der Wiener medizinischen Fakultät, konnte einen bei den Prüfungen zur Verzweiflung treiben. Vor allem mußte der Geprüfte schwitzen. Und dann kams schließlich so:

„Sö, Herr, wissen tun's aber schon gar nix. Wos für Schul'n ham's denn?"

„Volksschule, Herr Hofrat —"

„Hm."

„— Gymnasium —"

„So."

„— und Universität."

„Mir scheint, am meisten warn's — aber in der Schwimmschul'!"

*

Lang fragte die Mediziner, die er in Physik zu prüfen hatte, gerne:

„Sö, was g'schicht, wann i da auf den Knopf der elektrischen Klingelleitung druck?"

„Durch diesen Druck, Herr Hofrat wird der Strom geschlossen, aktiviert den Elektromagneten —"

„An Schmarrn, der Diener kommt herein!"

Einmal sah ein ganz Schlauer vor ihm. Es kam die Frage:

„Wos g'schicht, wann i da auf den Knopf druck?"

„Der Diener kommt herein, Herr Hofrat!"

Worauf Lang losdonnerte:

„Sö!! Die Witz beim Rigorosum mach i!"

Lang fuhr in der Straßenbahn, eine kalte Virginia im Mundwinkel. Ein Student sah es, griff in die Tasche und gab Lang Feuer.

Dankend sog der seine Giftnudel in Brand und fragte dann hinter den Wolken:

„Sö san so freundli zu mir — hab i Ihna vielleicht beim Rigorosum verlebentlich durchkommen lassen?"

Der neue Kolumbus Südafrikas.

Die Ergebnisse von Leo Frobenius' neunter Forschungsreise.

Leo Frobenius, der große deutsche Forscher, ist der einzige unter allen seinen Kollegen, der sich nicht auf das tote Fach „Afrikanische Altertumskunde" beschränkt, sondern der von seinem wissenschaftlichen Spezialgebiet ausgehend, auf alle benachbarten Wissenszweige, seien dies Mythologie, seien es Sprachwissenschaft oder Völkerpsychologie, übergreift, und der auf diese Art wirklich ein lebendiges Ganzes schafft. Wissenschaft nicht in ihrer abgeschlossenen Sonderstellung, zu der nur der „Spezialist" einen Zutritt hat, sondern Wissenschaft als real und leidenschaftlich erlebter Eindruck — das ist die hohe, die einzigartige Leistung des Forschers Frobenius.

Frobenius hat in der großen Reihe von neun Forschungsreisen die vorgeschichtliche Einheit des Kontinents Afrika erwiesen. Es gab vor ihm, und es gibt heute noch afrikanische Altertumsforscher, die auf ihrem Gebiet Enormes leisten, aber keiner von ihnen hat den universalen Zug von Frobenius. Und dies ist nicht einfach ein Unterschied in der wissenschaftlichen Auffassungs- und Betrachtungsweise; man wäre eher versucht, an einen Charakterunterschied zu denken. Denn nichts ist gefährlicher, als die erstarrende Macht des „Spezialfachs", und die tote Wissenschaft hat schon manchen lebendigen Wissenschaftler umgebracht. Leo Frobenius hingegen war von jeher ein Mensch nicht des Schreibtisches, sondern der wilden afrikanischen Wirklichkeit, seine Werke entstanden gewissermaßen in der freien Luft des afrikanischen Camps.

„Der erste Widder, den die erste Mutter der Welt gebildet hatte, ist nicht, wie andere Tiere, gestorben. Er lief eines Tages hoch in das Gebirge: so hoch, daß er mit seinem Kopfe gegen die aufsteigende Sonne stieß. Die Sonne haftete an ihm, und so wanderte er von da an mit ihr.

Es gab früher auch ein Bild des Widders, das war oberhalb von Hälthar. Davor war ein Mensch zu sehen, der, wie die anderen Menschen, nach der rechten Zeit für Saat und Ernte fragte. Dieses Bild ist aber nur noch in wenigen Stücken zu sehen: denn als der große Frost über die Erde kam, zerstörte er nicht nur die Mutter der Welt, sondern auch Felsen. Und in jedem Jahr zerstört die Kälte ein wenig von dem Bild des ersten Widders!"

Dies ist ein Zitat aus der großen Widder-Sage, die uns Frobenius in seinem Werk „Atlantis" als ein kabylisches Volksmärchen bringt. Frobenius geht nun dem Mythos von der Widder-Sonne durch alle Teile und Zeitalter Afrikas nach. Er stellt den Zusammenhang der Teile untereinander her. Und groß ersteht das Gesamtbild des „dunklen Erdteils" als einer Wiege des Menschengeschlechts.

K. W.

Örtliches.

11. Juni 1930

Stadtteil Gelsenkirchen

Eine tragikomische Geschichte

passierte im Freibad Schloß Grimberg.

Im Freibad Grimberg ist am Pfingstmontag eine Geschichte passiert, die es verdient, festgehalten zu werden. Gegen 10 Uhr abends, als die Garderobe der Badegäste fast restlos abgeholt worden war, wollte sich immer noch nicht der Besitzer der allerletzten Kleidungsstücke einfinden. Man suchte den Besitzer an allen Ecken und Kanten, suchte im Luftbad, — ohne Erfolg —, in den anderen Teilen der Freibadeanlage war von dem Besitzer auch nichts zu entdecken. Schließlich mußte man sich mit dem Gedanken abfinden, daß der Besitzer der übriggebliebenen Kleidungsstücke vielleicht ertrunken sei. Natürlich setzte der Rettungsapparat sofort ein. Die Badeverwaltung hat dann das getan, was bei einem solchen Fall getan werden muß: Die Kleider wurden sichergestellt. Nun wurde gewartet, ob nicht eine Person vermißt gemeldet wurde. Bis zum Dienstag abend war keine Vermißtenanzeige eingelaufen. Abends pünktlich um 7 Uhr kam der „Ertrunkene" frisch und froh ins Freibad, suchte den Verwalter auf und erklärte ihm, er hätte am Abend seine Sachen nicht abholen können, da er bei dem ungeheuren Andrang zu lange hätte warten müssen. Er sei, um nicht zu spät zur Arbeitsstelle zu gelangen, in seinem Trainingsanzug nach Hause gefahren.

Natürlich war man zunächst empört, aber schließlich befriedigte die Tatsache, daß das Freibad Schloß Grimberg bisher immer noch ohne tödlichen Unfall geblieben ist. Aber dem Personal, das in der heißen Zeit ohnehin schon schwer zu arbeiten hat, diese Aufregung zu bereiten, war nicht nötig.

Im ersten Jahre des Bestehens des Freibades war ein ähnlicher Fall eingetreten. Damals war es ein kleiner Junge, der es vorzog, in der Dämmerung nach Hause zu pilgern. An dem fraglichen Abend hatte die Schwimmvereinigung dort ihr Training und hinterher die Becken nach dem angeblich Ertrunkenen durchsucht. Auch damals holte sich der Besitzer die Sachen erst am anderen Tage ab.

Die Rundfunkhörer erlebten gestern einige unangenehme Ueberraschungen dadurch, daß sie verschiedentlich den Empfänger vergeblich einstellten. Wie uns der Westdeutsche Rundfunk mitteilt, handelte es sich um vorübergehende technische Störungen beim Langenberger Sender, die gegen Abend aber wieder behoben waren.

Vom Fundbüro. In der Zeit vom 16. bis 31. März einschließlich sind auf dem Fundbüro im Rathause des Stadtteiles Gelsenkirchen, Zimmer 40, an Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet worden: 2 Ringe mit Schlüsseln, 1 Herrenuhr mit Kette, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Schachtel mit Herrenhemd und Kissenbezügen, 1 lederne Marktitasche, 1 Paket mit Schürze, Handtuch und Löffel, 1 Armbanduhr. Als zugelaufen sind gemeldet worden: 2 deutsche Doggen, 1 Airdale-Terrier, 1 Bulldogge, 1 Foxterrier, 1 Ente.

Ueckendorf meldet sich. Am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, findet bei Dieckhöhner eine Versammlung der Interessengemeinschaft Ueckendorf statt, in der wichtige, den Stadtteil Ueckendorf angehende Fragen besprochen werden sollen. Alle Bürger aus dem Stadtteil sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Zusammenstoß. Am gestrigen Dienstag gegen 11 Uhr stießen auf der Kaiserstraße in der Nähe der katholischen Kirche zwei Fahrzeuge zusammen. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Die Polizei wird die Schuldfrage klären.

Verkehrsunfall. Am Samstag nachmittag wurde in der Nähe des Nienhauser Busches der Fleischbeschauer Karl Trieba aus Katernberg, Absenstraße 95 wohnhaft, von einem in Richtung Katernberg fahrenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. T. trug eine schwere Gehirnerschütterung, sowie Hautabschürfungen am Kopf und an den Beinen davon. Er wurde ins evang. Krankenhaus Gelsenkirchen überführt. Die Schuldfrage konnte noch nicht vollständig geklärt werden, weil der Verletzte noch nicht vernehmungsfähig ist.

Das evangelische Siedlungswerk.

Jahreshauptversammlung der Baugenossenschaft des deutschen evangelischen Volksbundes Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Für Freitag abend hatte die Ortsgruppe der Baugenossenschaft zu ihrer Jahreshauptversammlung geladen. Das schöne Wetter hatte dazu beigetragen, daß der Saal des Gemeindehauses in der Scharnhorststraße nicht besetzt war, wie sonst bei früheren Versammlungen. Immerhin konnte der Vorsitzende, Herr Jakob Sattler, eine stattliche Zahl Freunde der deutschen evangelischen Baugenossenschaft begrüßen. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und machte mit den zu erledigenden Arbeiten bekannt. So hat u. a. die Baugenossenschaft neue Verbindungen angeknüpft, um im Falle des Fehlschlages der Hauszinssteuerhypothek für die Baugenossenschaft neue Mittel freizumachen. Er begrüßte die rege Mitarbeit der Mitglieder sowie die der weiteren evangelischen Kreise, bedauerte aber sehr, daß die Sache der evangelischen Baulustigen von einem Teil der Geistlichkeit nicht so unterstützt würde, wie es wünschenswert wäre. Er müsse betonen, daß es in katholischen Kreisen in dieser Hinsicht besser bestellt sei. Er könne nichts anderes wünschen, als daß dieses in der Zukunft auch in der evangelischen Baugenossenschaft der Fall sei. Darauf erstattete Herr Rode den Bericht über die Hauptversammlung in Mülheim. (Wir berichteten bereits eingehend über diese Tagung.) Herr Rode gab interessierte Einzelheiten von der Tagung, die den Mitgliedern noch nicht bekannt waren. Ueber den Stand der Hauszinssteuer wurde Rechenschaft gegeben. Bei der Stadt Gelsenkirchen sei für 18 Häuser Hauszinssteuer beantragt. Die amerikanische Anleihe sei von dem Bund noch nicht abgeschlossen. Hierfür soll eine Bankanleihe von ungefähr 4 bis 5 Millionen RM. mit dem Zinsfuß von ½ Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont abgeschlossen werden. Der Bericht über die Tagung wurde aufmerksam verfolgt. Herr Sattler gab zur Kenntnis, daß die Reichsregierung auf eine Zusammenarbeit aller Baugenossenschaften hinarbeite. So sei auch die Anfrage der Wüstenrodter Baugenossenschaft zu erklären, die dem Bund ein Zusammengehen vorgeschlagen habe. Die Baugenossenschaft würde ein Zusammengehen mit Wüstenrodt billigen, wenn dort kein Mitglied dem anderen vorgezogen würde. Bei der Baugenossenschaft Wüstenrodt könne ein Wohlhabender eher zu einem Eigenheim kommen, als der kleine Mann, der nur die niedrigsten Einsätze zahlen könne.

Den Jahresbericht gab Herr Lindner.

In dem Bericht ist der Verlust, den die Baugenossenschaft durch den Tod des Herrn Vorberg erlitten hat, besonders erwähnt. Herr Vorberg sei derjenige gewesen, bei dem man immer Rat holen konnte und der die Baugenossenschaft weitestgehend unterstützte. Ein besonderer Tag sei der 12. Juli 1929 gewesen, an dem Tage haben die Ausschachtungsarbeiten für das dritte und vierte Haus begonnen, während am 31. August das Richtfest der ersten zwei Häuser gefeiert werden konnte. An diesem Tage habe Herr Vorberg zum letzten Male in Gelsenkirchen öffentlich eine Ansprache gehalten. Den Mitgliedern werden diese Stunden in Erinnerung bleiben. Die Häuser konnten Weihnachten 1929 bezogen werden. Die Vorstandsarbeiten nahmen im Berichtsjahre stark zu. Unzählige Briefe, Abrechnungen, Wege usw. hätten gemacht werden müssen. Der Vorstand würde gern noch manchen Weg machen, um jedem Mitglied zu helfen. Etwas Gottvertrauen und Selbstvertrauen seien nötig, um die Hoffnung auf baldige Besserung der jetzigen Zustände nicht zu verlieren.

Den Kassenbericht

gab der Kassierer Erdmann. Im Berichtsjahre sei die Summe von 57318 RM. aufgebracht worden, die sich auf Anteile, Sparbauanträge usw. verteilen. Die Kassenprüfer bestätigten die Angaben des Kassierers und baten, Entlastung erteilen zu wollen.

Der Vorsitzende legte dann mit warmen Worten des Dankes an alle Mitarbeiter die Aemter in die Hände der Versammlung zurück. Er könne nur wünschen, daß auch in der Zukunft sich jedes Vorstandsmitglied bewußt sei, für die evangelische Sache zu arbeiten und zu werben. Ganz besonders müsse aber der Werbearbeit und der Unterstützung durch die „Allgemeine Zeitung" gedacht werden, die der Baugenossenschaft eine wirkliche Hülfe gewesen sei. Zum Alterspräsidenten wurde Herr Amenda bestimmt, der nach kurzen Worten Wiederwahl des Vorstandes beantragte. Die Wiederwahl wurde auch von den Mitgliedern gewünscht. Der Vorstand setzt sich jetzt aus folgenden Mitgliedern zusammen: Vorstand: Jakob Sattler, Schriftverkehr: Lindner, Kassenwesen: Erdmann, Beisitzer: Rode, Brinkmann, Knache, Karalus. Nachdem noch einige Anfragen erledigt waren, schloß der Vorsitzende die arbeitsreiche Versammlung. #

Personal- und Besoldungspolitik der Stadt Gelsenkirchen.

Fraktionsführer Dr. Hoffmann über die Wirtschafts- und Finanzlage der Stadt. — Versammlung der DVP. Heßler.

In der gut besuchten Monatsversammlung vom 6. Juni sprach der Fraktionsführer Dr. Hoffmann über die Krise der heutigen Wirtschafts- und Finanzpolitik. Er führte dabei u. a. aus, daß in einem gut und verständig geleiteten Verwaltungskörper die Ausgaben den Einnahmen angepaßt, und nicht, wie dies heute vielfach geschieht, die Einnahmen nach Maßgabe der häufig sündhaft und

unverantwortlich gesteigerten Ausgaben

aus der immer mehr versiechenden Steuerquelle von Volk und Wirtschaft herausgepreßt würden. Da trotz aller Warnungen einsichtiger Führer dieser Weg des Geldausgebens ohne Rücksichtnahme auf die Einnahmemöglichkeiten, nicht verlassen wurde, konnte die heute allgemein erkannte Wirtschafts- und Finanzkatastrophe nicht ausbleiben.

Die Kassen sind vollständig leergewirtschaftet,

da man es unterlassen hat, in besseren Tagen durch Rücklagen von Reserven sich für Notzeiten zu wappnen. Was soll nun werden? Der Etat der Stadt Gelsenkirchen wurde von allen Parteien abgelehnt. Bis zum 30. Juni hilfe man sich noch mit dem Notetat. Bis dahin müssen Mittel und Wege gefunden werden, um aus der bestehenden Kalamität einen Ausweg zu finden. Wenn seitens der Stadtverwaltung heute schon Sparmaßnahmen angeordnet sind, so begrüßen wir diese, wenn sie auf andern Gebieten liegen, als in der Einstellung von Straßenreinigung und Straßensprengung. Solche Ausgaben liegen im Interesse der Volksgesundheit und sind daher zu den unerläßlichen Ausgaben zu zählen.

Es gibt Sparquellen, an denen der Hebel dringlicher und erfolgreicher angesetzt werden könnte.

In erster Linie sei hier die Personal- und Besoldungspolitik zu nennen, mit ihren Auswüchsen bezgl. der Einreihung in zu hohe Stellen und der sich hieraus ergebenden Geldverschwendung. So gibt es in unserer Stadt allein 45 Amtmänner und eine übergroße Zahl von Inspektor- und Oberinspektorstellen. 145 Beamte würden nach der Gruppe 4b besoldet. Dieses Mißverhältnis in der Zahl der gehobenen Stellen gegenüber der geringen in den unteren Stellen, durfte bei einer gesunden Personalbesetzungspolitik nicht aufkommen.

Eine Revision des Personaletats

dürfte zur Einsparung einer ansehnlichen Summe führen.

Weiter beleuchtete Dr. Hoffmann Fälle von unnötigen, also einsparungsfähigen Ausgaben durch hohe Zuschüsse zu den Umzugskosten beim Wohnungswechsel von Beamten, durch teure Dienstreisen u. a. m.

Heute.

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Die DVP. werde ihre tätige Mithilfe überall bezeugen, wo es der Herbeiführung geordneter und tragbarer Zustände dienlich ist; sie wird, wo es erforderlich ist, für die Durchführung ihrer Forderungen auch

den Weg an die Oeffentlichkeit nehmen.

Wenn es nicht gelingt, dem drohenden Gespenst des völligen Verfalls unserer Wirtschafts- und Finanzkraft erfolgreich entgegenzutreten, und das Anwachsen der Arbeitslosigkeit zu verhindern, dann seien dem Bolschewismus die Wege zu seinem Eindringen in Deutschland geebnet. Darum müssen wir mit aller Kraft zu erreichen versuchen, daß durch geeignete finanz- und wirtschaftspolitische Maßnahmen

die Wirtschaft wieder aufnahmefähig wird.

für die heute brachliegenden verwollen Kräfte unseres Arbeitslosenheeres. Kleinliche Bedenken und Eigennutz müßten da zurücktreten, wo es dem Allgemeinwohl unseres Volks und Vaterlandes dient."

Starker Beifall dankte dem Redner für seine überzeugenden und interessanten Ausführungen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch eine Reihe von Fragen zu verschiedenen Dingen gestellt, zu denen Dr. Hoffmann Aufklärung gab. Gegen 11 Uhr ging die Versammlung zu Ende.

Die Reichsbahn stellt in Aussicht.....

Die Ueberdachung des Bahnsteiges 2 im Bahnhof Rotthausen.

Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns: „Am 12. Mai unterbreiteten wir der Reichsbahndirektion Essen folgenden Antrag:

„Die Bürger unseres Stadtteils Rotthausen klagen sehr darüber, daß sich auf dem Bahnsteig 2 des Bahnhofs Rotthausen nicht der geringste überdachte Raum befindet, unter dem das reisende Publikum Schutz vor den Unbilden der Witterung suchen könnte. Da zurzeit auf dem Bahnhof Rotthausen Bahnsteigbefestigungsarbeiten vorgenommen werden, dürfte es u. E. auch wohl möglich sein, die so notwendige Ueberdachung mit vornehmen zu lassen. Wenn die Reichsbahndirektion diesem Wunsche entspricht, so verrichtet sie einen wahren „Dienst am Kunden."

Hierauf antwortete uns die Reichsbahndirektion unter dem 6. dieses Monats:

„Wir haben die Einrichtung eines Warteraumes auf dem Bahnsteig 2 des Bahnhofes Gelsenkirchen-Rotthausen in Aussicht genommen, bedauern aber, nähere Angaben hinsichtlich des Zeitpunktes der Herstellung nicht machen zu können."

Also: Der Bau eines Warteraumes ist in Aussicht genommen. Hoffentlich bleibt es nicht bei der „schönen Aussicht". Der „Dienst am Kunden", den auch die Reichsbahn pflegen will, besteht nicht nur in Vertröstungen."

Persönliches.

Der frühere Kanzleisekretär Helmecke aus Krefeld ist mit Wirkung vom 1. Juni 1930 als Polizei-Büroassistent auf Probe zum Polizeiamt in Gelsenkirchen einberufen worden.

Kirche – Schule – Haus.

Die silberne Luthermedaille für besondere Verdienste um die evangelische Sache erhielt bei Gelegenheit der Provinzialversammlung des Evangelischen Bundes in Siegen Pfarrer Dr. Hans Georg Schmidt-Litkenberg aus Bismarck. Der Provinzialvorsitzende Pfarrer Schütz-Münster betonte dabei, daß P. Schmidt als Reiseleiter in Oesterreich die evangelische Bewegung maßgebend beeinflußt und organisiert habe, daß es weiter seinem Vorgehen mit zuerst zu danken sei, wenn die evangelische Kirche in der Kirchenfahn auf der ganzen Welt ein Zeichen der Zusammengehörigkeit erhalten habe. Bei dem anschließenden Festessen gedachte Pfarrer Dr. Haberkamp-Dortmund in einer Tischrede des Ausgezeichneten, der allen seinen Mitarbeitern ein froher und lieber Freund geworden sei. Auch wir beglückwünschen den rührigen Geistlichen zu seiner Auszeichnung! (Jv)

„Der Pakt mit dem Tode"

Roman von Hans Schulze

(Nachdruck verboten)

16

Nur sein Gesicht blieb nach wie vor unbelebt und leer und in seinen Ohren brauste und rauschte es unablässig wie ein ferner Wasserfall.

Vergebens hatte Dr. Schlever bei seinen ärztlichen Besuchen mit bewunderungswürdiger Geduld und Ausdauer immer wieder eine sprachliche Verständigung mit ihm angestrebt.

Kurt behielt allen Fragen gegenüber stets den gleichen abwesenden, taubstummhaften Gesichtsausdruck bei und schloß sich mit derselben Undurchdringlichkeit auch gegen die anderen Insassen der Villa ab, die mit ihm in Verbindung zu treten suchten.

Ein blasser, kleiner Student, der unter der Arbeitsüberanstrengung des Examens seelisch zusammengebrochen war und seitdem rubelos mit einem leisen Miauen um die Büsche des Gartens herumstrich, brachte ihm zuweilen schüchtern lächelnd ein paar abgerissene Blumen oder unreife Stachelbeeren.

Auch ein anderer Kranker, ein überschlanker Herr mit unruhig flackernden Augen und nervös-fahrigen Bewegungen, warb um seine Freundschaft.

Er saß oft stundenlang bei ihm auf der Bank und erzählte mit gedämpfter Stimme, daß er sich im Sanatorium eigentlich nur in Schutzhaft vor den Bolschewisten befinde: die ganze Anstalt stecke voll russischer Geheimagenten, die ihn Tag und Nacht durch Fernseher beobachteten und ein Dynamitattentat auf ihn planten.

Er nenne sich mit seinem bürgerlichen Namen Tank und betreibe in Berlin eine Kotflügelfabrik für Automobile; in Wirklichkeit sei er jedoch ein Angehöriger des ehemaligen chinesischen Kaiserhauses, der Tang-Dynastie, und heiße eigentlich Li-Hung-Tank, wie sein großer Vetter, und Inhaber der Gelben Jacke Li-Hung-Schang.

Dann pflegte er mit unendlicher Vorsicht eine abgegriffene Brieftasche aus dem Rock zu ziehen und zeigte Kurt verstohlen eine alte schmutzige Besuchskarte mit verschwommenen chinesischen Hieroglyphen.

Bis er plötzlich mit allen Zeichen der Angst, des Gejagtseins unvermittelt wieder aufsprang und mit hüpfenden Schritten an dem Katzenmenschen vorbei in das innere Hausinnere zurückflüchtete.

Gegen sechs Uhr kam Dr. Schlever etwas verspätet zur Nachmittagsvisite und gab die letzten ärztlichen Anordnungen für die Nacht.

Er hatte gerade mit dem Kaiser Nero ein wenig über Cäsarenwahnsinn geplaudert und gleich danach den Abendsegen des Papstes entgegengenommen, als der Fernsprecher läutete und ihn in einer sehr dringenden Angelegenheit unverzüglich in die Villa des Chefarztes entbot.

Ein fremdes Auto hielt vor dem Gartentor und in seinem Dienstzimmer saß der Geheimrat im eifrigen Gespräch mit zwei entschlossen blickenden Herren mit bedrohlichen Schnurrbärten und subalternen Beamtengesichtern.

„Verzeihen Sie, lieber Kollege", sagte er nach der ersten Vorstellung, „daß ich Sie noch einmal zu mir bemüht habe, aber die Sache duldet keinen Aufschub. Die Veröffentlichung des Signalements unseres Findlings auf Station sieben hat nämlich einen unerwarteten Erfolg gehabt. Der Untersuchungsrichter beim Kriminalgericht in Moabit glaubt in ihm mit aller Bestimmtheit den schon seit Wochen gesuchten Mörder des Großindustriellen Karr zu erkennen, dessen Affäre vor kurzem ja ganz Deutschland in Aufregung versetzt hat!"

„Die Aehnlichkeit ist allerdings außerordentlich!" schloß er, seinem Assistenten eine Photographie über den Tisch reichend.

Dr. Schlever schob seine Eulenbrille höher auf die Stirn.

„Das ist zweifellos unser großer Bekannter!"

Der Geheimrat nickte zustimmend.

„Die Herren Kommissare möchten sich durch persönlichen Augenschein gern selbst von seiner Identität mit dem gesuchten Dr. Steinhoff überzeugen und ihn gegebenenfalls gleich morgen früh im Auto mit nach Berlin nehmen. Ich glaube, daß dem nichts entgegensteht. Vielleicht sind Sie so freundlich, Herr Kollege, und veranlassen, daß der Kranke von seiner Anstalt noch einmal herübergebracht wird!"

Fünf Minuten später trat Kurt in Begleitung seines Stationspflegers ins Zimmer.

Er sah geisterhaft bleich und verfallen aus und ging ein wenig gebückt mit automatisch steifen, hölzernen Bewegungen, als schliefe er im Gehen.

„Sie sehen, meine Herren, ganz das Bild des ausgesprochenen geistigen Hemmungszustandes, wie ich es Ihnen vorhin kurz skizziert habe!" bemerkte der Geheimrat, als Kurt auf einem Stuhl in der hellen Beleuchtung des Fensters Platz genommen hatte. „Eine seelische Fühlung war bisher mit ihm noch nicht zu gewinnen und ich fürchte, auch heute wird kein Weg durch diese Erstarrung hindurchführen!"

„Herr Dr. Steinhoff", sagte er dann mit erhobener Stimme, „hier sind zwei Herren aus Berlin, die Sie zu sprechen wünschen!"

„Verstehen Sie mich, Herr Dr. Steinhoff?" wiederholte er, mit Nachdruck auf jedem einzelnen seiner Worte verweilend.

Kurt rührte sich nicht.

Keine Muskel in seinem Gesicht zuckte, und sein Blick ging unentwegt teilnahmslos ins Leere.

Einer der beiden Polizeibeamten war aufgestanden und betrachtete ihn lange und aufmerksam.

„Eine Simulation ist ausgeschlossen?" fragte er mit berufsmännischem Mißtrauen.

Der Geheimrat lächelte ironisch.

Es ist typisches Krankheitssoild, wie es zuweilen nach schweren Gehirnschädigungen auftritt. Im übrigen wird ja die psychiatrische Beobachtung in der Charitee alles Weitere ergeben!"

— — — —

Als Kurt wieder nach der Station zurückgeführt und von seinem Pfleger zu Bett gebracht worden war, lag er noch lange still und regungslos in einem traumhaften Wachzustand.

Eine erste leise Lockerung war mit der unvermuteten Nennung seines Namens in das erstarrte Gefüge seines Denkens gekommen, ein erster bewußter Laut der Außenwelt in die abgründige Tiefe seiner gefesselten Seele hinabgedrungen.

Gerade ihm gegenüber in einem vergitterten Wandausschnitt brannte eine kleine elektrische Birne und sandte einen matten Dämmerschein in die lautlos belebte Stille des einsamen Zimmers.

Und dann zuckte es auf einmal wie ein Wetterleuchten über sein Gesicht.

Hinter den halbgeschlossenen Lidern sah er allerlei wirbelnde Kreise und seltsam tönende Farben.

Seine vertrockneten Lippen formten zaghaft ein erstes, unhörbares Flüsterwort.

Das Gefühl einer unendlichen Leichtigkeit hob ihn plötzlich über sich selbst hinaus und eine grenzenlose Schwere sank von seinem sich langsam wieder erhellenden Geiste.

Mit einem jähen Ruck fuhr er aus seinen Kissen empor und setzte sich im Bett aufrecht.

Was war mit ihm geschehen?

Vergebens suchte er aus der ersten Angst des Erwachens nach einer Brücke zur Vergangenheit: je länger er sann und sich den Kopf zermarterte, um so weiter schien sie ihm wie in einem Nebel zurückzuweichen und schließlich wieder ganz in ihm auszulöschen.

Dafür begann das Bewußtsein der Gegenwart um so stärker in ihm zu wachsen, so daß er sich langsam, schrittweise in das wiedergefundene Leben zurücktastete und die Gegenstände in seinem Zimmer allmählich immer klarer und deutlicher zu unterscheiden vermochte.

Ein weißes Bett, ein weißer Schrank.

Auch die Wände glatt-weiß, nüchtern und kahl wie in einer Klinik.

Die Decke des Zimmers, die sich in wahnsinnigen Traumnächten zuweilen wie ein unentrinnbarer Alp auf ihn herabbewegt hatte, hing jetzt starr und ruhig über ihm, daß er endlich aus dem Bett aufzustehen und leise zu dem nahen Fenster zu schleichen wagte.

Es war vergittert und verschlossen, wie die Tür nebenan.

Und plötzlich schlug wie ein Blitz die erste klare Erkenntnis in ihm ein.

Er war gefangen.

Das Haus, in dem er sich befand, war ein Gefängnis.

— — — —

Dann saß er wieder auf dem Rand seines Bettes und versuchte abermals zu denken, aus den winzigen Bruchstücken der Erinnerung ein Bild zu formen.

Hinter der geheimnisvollen Tür gingen zuweilen leise Schritte.

Ein gedämpfter Baß sprach befehlend.

Sekundenlang überfiel es ihn mit übermächtiger Gewalt, aus tiefster Herzensnot laut aufzuschreien,

ODOL-ZAHNPASTA

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Die theologische Fakultät der Universität Göttingen hat der Vorsitzenden des DEFB., Frau Paula Mueller-Otfried, M. d. R., wegen ihrer aufopfernden erfolgreichen christlichen Liebestätigkeit für die Erneuerung unseres Volkes im deutsch-evangelischen Geiste die Würde eines Doktor der Theologie ehrenhalber verliehen.

Am heutigen 11. Juni kann Frau Sanitätsrat Dr. Baldewein, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Glückaufstraße 48, auf achtzig Jahre ihres Lebens zurückblicken. Wo immer in Gelsenkirchen und darüber hinaus von christlicher Liebestätigkeit und evangelischer Charitas gesprochen wird, da wird der Name des jetzt achtzigjährigen Geburtstagskindes ehrend Erwähnung finden müssen. Es ist nicht allein die Arbeit als Führerin des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes, Ortsgruppe Gelsenkirchen, der Frau Baldewein vorsteht, darüber hinaus ist es ein Leben, das ausgefüllt ist mit hingebender Liebe an all die Stellen, wo Mittel und Wege erwogen worden sind, um bedrängten Menschen Hilfe zu bringen und um das Werk der evangelischen und darüber hinaus der christlichen Liebestätigkeit zu fördern. Unzählige Menschen werden dem greisen Geburtstagskind viel zu danken haben, dem Geburtstagskind, das sich allen Ehrungen entzieht. Aber viele werden den heutigen Tag dazu benutzen, um aus tiefstem Herzen einen dankbaren Gruß Frau Sanitätsrat Baldewein zu senden und damit Wünsche für ein weiteres segensreiches Leben zu verbinden.

Kreisverbindung Gelsenkirchen

des Westdeutschen Jünglingsbundes.
Auf nach Bulmke!

Da das Kreisfest diesmal in der Paulus**kirche** zu Bulmke gefeiert wird, versammeln sich die Vereine gegen 2 Uhr am Gemeindehaus Bulmke, Florastraße, zur gemeinsamen Begrüßung und im geschlossenen Abmarsch zur Kirche. Am Gemeindehaus werden Erfrischungen feilgeboten. Unser Bundeswart, Herr Pastor Jubl, wird bestimmt kommen. Bitten alles, was an Musik, Trommeln, Pauken, Fahnen, Wimpeln vorhanden ist, mitzubringen. Alle sind herzlichst eingeladen, Freunde, Frauen und Kinder, vor allen Dingen auch die Jungscharn. Die Programmabrechnungen können vorher mit dem Kreiskassierer erledigt werden. Die Posaunenchöre haben am Samstag, den 14. Juni, 8,15 Uhr, Generalprobe in der Paulus**kirche** in Bulmke, wo alles Weitere noch besprochen wird. Vorgesehen sind folgende Vortragsstücke: a) vor der Kirche Band 1, 153, 204, Band 3, 86; b) in der Kirche Band 1, 160, 174, Band 2, 344 mit 151 Band 1.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Kirchenchor Neustadt. Am Donnerstag, den 12. Juni, abends 8,30 Uhr, findet im Gemeindehause an der Mühlenstraße die Vierteljahrsversammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Zahlung der Beiträge, 3. Werbemaßnahmen, 4. Vorbereitung für die Herbst- und Winterarbeit, 5. Ausflüge, 6. Verschiedenes. Wegen dieser wichtigen Punkte bittet der Vorstand um restloses Erscheinen.

Evang. Kirchenchor Gelsenkirchen-Altstadt. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Probe am Donnerstag in der Kirche stattfindet, und zwar um 8 Uhr für die Damen und um 8,30 Uhr für die Herren. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Posaunenchor des evang. Männer- und Jünglingsvereins Gelsenkirchen-Altstadt. Wegen Mitwirkung am kommenden Sonntag (Kreisfest in Bulmke) werden alle Bläser heute abend pünktlich um 8 Uhr Hochstraße erwartet. Wir wollen pünktlich anfangen, damit wir noch bei Tageslicht üben können. Band 1, 2 und 3, ebenso Marschhefte sind mitzubringen.

Evang. Arbeiterverein Bismarck-Ost. Sonntag außerordentliche Generalversammlung zur Besprechung des Sommerausflugs. Geplant ist ein Ausflug nach Volmarstein mit Extrazug. Wir wollen einmal für einen Tag die täglichen Sorgen zu Hause lassen und uns in den schönen Bergen und in Gottes Natur freuen. Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen, ganz besonders die Unterkassierer, die die nötigen Anweisungen erhalten, müssen restlos erscheinen.

Der evangelische Bund Altstadt weist auf die am heutigen Mittwoch, abends 8,30 Uhr, im Altstadtvereinshaus stattfindende Versammlung hin. Die städtische Politik in Bezug auf Personal und Finanzen soll heute abend besprochen werden. Man erwartet allseitigen Besuch.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Ost- und westpr. evang. Arbeiter-Verein, Frauengruppe Hüllen. Die Frauen, die an dem Ausflug teilnehmen, werden gebeten, pünktlich um 12,15 Uhr bei Bilitier zu erscheinen. Abmarsch von dort um 12,30 Uhr. Nicht bezahlte Fahrt muß bis dahin erledigt sein.

Witterungsbericht.

Während das von Frankreich nach Mitteleuropa reichende Hochdruckgebiet weiter an Höhe abgenommen hat, hat sich das nordwestliche Tiefdruckgebiet über die Nordsee und Skandinavien ausgebreitet. In Deutschland war es heute früh trocken, heiter und wieder wärmer. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 13 und 19 Grad. Der Kahle Asien hatte schwachen Südwestwind, klaren Himmel und 15 Grad.

Aussichten bis Donnerstag: Zunehmende Bewölkung, später zeitweise Regen und etwas kühler.

Stadtteil Buer

Kleinere und größere Diebstähle.

In der vergangenen Woche wurden aus einem unverschlossenen Notausgang des K.B.-Theaters 15 Meter roter Satin im Werte von 45 Mark gestohlen. Als Täter wurde ein Sch. aus Gelsenkirchen festgestellt, bei dem die Sachen vorgefunden und dem Eigentümer wieder zugestellt werden konnten. — Einem Krankenwärter im Marienhospital wurde Freitag ein 50-Markschein aus seinem Schlafzimmer, und zwar aus der unverschlossenen Schublade einer Nachtkonsole gestohlen. Als Täter kommt ein P. N. in Frage. N. hat sich nach der Tat entfernt. — Einer Schülerin aus der Westerholterstraße wurde am 23. Mai in der Zeit von 8 bis 13 Uhr ein Damenschirm im Werte von 17.50 Mark aus dem Flur des hiesigen Lyzeums entwendet. Der Schirm ist von brauner Halbseide, die Krücke ist geld mit dunkler Verzierung. — Einem Fahrradhändler aus der Breddestraße wurde in der Nacht zum Dienstag an seinem an der Essenerstraße gelegenen Geschäft eine Schaufensterscheibe zertrümmert und aus der Auslage eine Lederjoppe im Werte von 75 Mark entwendet. — Am Montag in den Nachmittagsstunden wurde ein an der Ostfalenstraße wohnhafter E. M. von Dieben heimgesucht. Diese zertrümmerten eine an der Kellertür befindliche Scheibe und verschafften sich auf diese Weise Einlaß in die Wohnung, die der Inhaber am genannten Tage verlassen hatte. In der Wohnung wurde der Schreibtisch durchwühlt, nachdem auch dieser erbrochen war. Die Diebe hatten es jedoch auf Geld abgesehen und da sie solches nicht vorfanden, haben sie die Wohnung wieder verlassen. Sie ließen eine auf dem Schreibtisch liegende goldene Taschenuhr unberührt. Als Täter wurde ein Bergmann K. N. aus der Ostfalenstraße festgestellt. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag bei einem Drogisten an der Bergmannsglückstraße verübt. Ihm wurde an seinem Geschäft am Urbanuskirchplatz eine Schaufensterscheibe zertrümmert und aus der entstandenen Oeffnung nachstehende Sachen, die einen Wert von 568 Mark haben, gestohlen: 1 Zeiß-Apparat Icarette 6 mal 9 mit Zeiß-Tessar 1:4.5 und eingebautem Selbstauslöser. Nr. 79 779; 1 Leica-Kamera 24 mal 36 mit Leitz Anastigmat Elmar 1:3.5, Nr. 34 984; 1 Patent-Etui-Kamera 9 mal 12 mit Zeiß-Tessar 1:4.5 und eingebautem Selbstauslöser, Nr. 922 742. Sachdienliche Angaben bezgl. der Täterschaft nehmen alle Polizei-Dienststellen entgegen.

Verkehrsunglück. Am Samstag vormittag wurde der Motorradfahrer L. von einem Lastkraftwagen in der Löchterstraße angefahren. L. überschlug sich mehrere Male, stürzte in den Graben und trug mehrere Quetschungen davon. Ein in der Nähe wohnender Sanitäter vom Roten Kreuz leistete die erste Hilfe, verband den Verletzten und überwies ihn in ärztliche Behandlung. (ka)

Silberhochzeit. Die Eheleute Otto Seck aus der Möllerstraße 2 feierten am Pfingstmontag das Fest ihrer Silberhochzeit. In den Reihen der Gratulanten wollen wir nicht fehlen.

Der Viehmarkt in Buer brachte keine großen Umsätze. Es verblieb nach durchweg flauem Handel ein großer Ueberstand. Sechs bis acht Wochen alte Ferkel kosteten 22 bis 28 Mark, acht bis zehn Monate alte 28 bis 35 Mark, zehn bis 12 Wochen alte Ferkel 35 bis 42 Mark. Aeltere Schweine stellten sich auf 50 bis 70 Mark. — Der nächste Viehmarkt ist am 8. Juli.

Stadtteil Horst

Silbernes Ehejubiläum. Morgen können die Eheleute Konrad Rudolph und Frau Maria geb. Koch, Hebbelstraße 17, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Silberpaar, langjähriges Abonnent der „Gels. Allg. Zeitung", unsere herzlichsten Glückwünsche. (Ω)

Seiner Löhnung bestohlen wurde der 18jährige E. R. R. hatte am Samstag seine Löhnung von 34 Mark erhalten. Auf dem Heimwege begegnete ihm drei Bekannte; unter diesen auch der Erwerbslose P., welcher ihn aufforderte, mit ihnen ein Glas Bier zu trinken. R. ließ sich hierzu bewegen. Bei dieser Gelegenheit entwendete ihm P., der sich wiederholt an den Taschen des R. zu schaffen machte, die Lohntüte, entleerte sie und steckte die leere Lohntüte wieder in die Tasche zurück. Als nun R. sein Geld zählen wollte, war es fort. Der durch die Mutter des Bestohlenen benachrichtigte Kriminalbeamte konnte dem P. noch 3 Mark abnehmen, dafür aber um so mehr Zigaretten. (Ω)

Neue westfälische Meisterkurse.

Einführung in die neuesten Techniken.

An den Meisterkursen für die Provinz Westfalen, eingerichtet 1904, sind beteiligt: Preußischer Staat, Provinz Westfalen, Stadt Dortmund, Westfälische Handwerkskammern. Beginn der nächsten großen Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Damenschneiderinnen, ist auf Donnerstag, 12. Juni, festgesetzt. Wegen der guten Unterrichtserfolge war die Teilnahme an den Kursen bisher sehr rege. Seit Beginn der Kurse benutzten über 2100 Handwerker diese vorzügliche Unterrichtsgelegenheit. Die Kurse sollen Meistern dazu dienen, sich mit den neuesten Techniken vertraut zu machen. Auch älteren Gesellen bezw. solchen, die sich in nächster Zeit selbständig machen, ist Gelegenheit zur Teilnahme an den Kursen gegeben. Unterricht täglich 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr (Samstag nachmittag frei). Kursusdauer acht Wochen. Unterrichtsfächer: Fachzeichnen, praktische Uebungen in den neuesten Techniken, Kalkulation, Maschinen-, Werkzeug- und Materialienkunde, Buchführung, Rechnen, Bürger- und Gesetzeskunde, fachwirtschaftliche Vorträge. Das Unterrichtsgeld beträgt 50 RM. für den Kursus. Bedürftige Teilnehmer können Beihilfen zum Lebensunterhalt erhalten. Anmeldungen (Formulare sind bei der Leitung der Meisterkurse und den westfälischen Handwerkskammern zu haben) sind bis zum 4. Juni 1930 zu richten: „An die Leitung der Meisterkurse Dortmund, Brügmannstraße 25."

Schiedsgericht

für die Auseinandersetzung in Ein- und Umgemeindungsfragen.

Nach § 30 ff. des Einführungsgesetzes zu dem Gesetz über die kommunale Neugliederung des Rheinisch-Westfälischen Industrie-Gebietes vom 29. Juli 1929 hat die Auseinandersetzung zwischen den an der Ein- und Umgemeindung beteiligten Gemeinden in einem schiedsgerichtlichen Verfahren zu erfolgen. Das Schiedsgericht für die Gebiete der Regierungsbezirke Münster und Arnsberg besteht nach § 33 des Einführungsgesetzes aus dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen als Vorsitzenden, aus den Verwaltungsdirektoren der Bezirksausschüsse Münster und Arnsberg, sowie aus vier von dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Westfalen zu wählenden Mitgliedern. Wie uns von der Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen mitgeteilt wird, hat der Provinzial-Ausschuß in seiner letzten Sitzung die Wahl folgender Mitglieder zum Schiedsgericht vorgenommen:

A. Mitglieder:

1. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Dortmund.
2. Oberbürgermeister Dr. Ruer, Bochum.
3. Landrat Dr. Schencking, Recklinghausen.
4. Bürgermeister Wibbelt, Winz bei Hattingen.

B. Stellvertreter:

1. Landesrat Fröhlecke, Münster.
2. Oberbürgermeister Laue, Witten.
3. Landrat Hansmann, Schwelm.
4. Gemeindevorsteher Jung, Welper.

Die Beschlüsse des Schiedsgerichts sind endgültig und unterliegen keinem weiteren Rechtsmittel.

In Gelsenkirchen

Regiments-Appell der Hackeläuer Inf.-Reg. 16.

Vom 5. bis 7. Juli (1. Sonntag im Juli) findet in Gelsenkirchen der diesjährige Regiments-Appell der Hackeläuer statt, zu dem die Vorbereitungen in vollem Gange sind. Zugleich feiert der Gelsenkirchener Hackeläuer-Verein sein 25jähriges Jubiläum und der Stadtkriegerverband Gelsenkirchen sein Jahresfest.

Samstag, den 5. Juli, um 17 Uhr: Vertreterversammlung aller Hackeläuer-Verein von Rheinland und Westfalen im Berliner Hof. 20 Uhr: Festkommers in der Ausstellungshalle, die für die ganzen Tage von der Stadtverwaltung gemietet ist. An diesem Kommers nehmen teil 1. der Jubelverein mit Damen, 2. Abordnungen aller Hackeläuer-Vereine mit Damen, 3. Abordnungen sämtlicher Kriegervereine von Gelsenkirchen mit Damen. Turnerische und gesangliche Darbietungen. Die Musik wird an allen Tagen gestellt von der bekannten Kapelle Consolidation. Die Festrede hält Generalleutnant Schaer aus Celle, der lange Jahre im Regiment 16 Bataillons-Kommandeur war, im Kriege Divisions-Kommandeur. Er erfreut sich bei allen Hackeläuern als „Vater Schaer" großer Beliebtheit und ist mit Leib und Seele trotz seiner Jahre begeisterter Hackeläuer.

Sonntag, 6. Juli, 6 Uhr morgens Reveille durch einen großen Teil von Gelsenkirchen bis zum Schalker Markt, Anfang und Ende Moltkeplatz. 11 Uhr: Feldgottesdienst auf dem großen Platz neben der Ausstellungshalle. Evangelischer Redner ist Superintendent Klingenburg, Köln, im Kriege Divisionspfarer der 14. R. D. Katholischer Redner ist Pfarrer Dieckmann, Bochum, früher Divisionspfarrer; derselbe spricht am gleichen Tage vorher in Bochum bei der Feier des Haeseler-Bundes und des Regiments 131, hat aber trotzdem die Feldpredigt in Gelsenkirchen übernommen. Zum Feldgottesdienst wird die Bürgerschaft der Stadt außer den vorgenannten zahlreichen Kriegervereinen von Gelsenkirchen und Rheinland und Westfalen herzlich eingeladen. Im Anschluß daran Fahnenweihe des Hackeläuer-Vereins Cleve. Hierauf ist Frühschoppenkonzert in den Gartenanlagen der Ausstellungshalle. Nachmittags 3 Uhr: Parade-Aufstellung auf dem gleichen Platz neben der Ausstellungshalle mit Ansprache des früheren Polizei-Obersten in Gelsenkirchen von Klüfer. Anschließend Parademarsch vor dem Protektor sämtlicher Hackeläuer-Vereine, Generaloberst von Einem, der sein Erscheinen bestimmt in Aussicht gestellt hat, vor der Ausstellungshalle. Exzellenz von Einem war bekanntlich bis zum Kriegsausbruch kommandierender General des 7. Armeekorps in Münster. Aus dem Parademarsch entwickelt sich der Festzug, vorneweg der Jubelverein, sämtliche Hackeläuer-Vereine, Kyffhäuser-Jugend und sämtliche Kriegervereine von Gelsenkirchen. Der Zug nimmt voraussichtlich folgenden Weg: Wildenbruchstraße, Ringstraße, Hochstraße, (am Vereinslokal Bismarckhalle vorbei), Schalkerstraße, Kaiserplatz, Industriestraße, Alter Markt, Eberstraße, Abstraße, Hindenburgstraße zurück zur Ausstellungshalle. Im Anschluß hieran Wiedersehensfeier in sämtlichen Räumen der Ausstellungshalle, die festlich und würdevoll ausgeschmückt wird. Es ist Vorsorge getroffen, daß die alten Soldaten sich nach Bataillonen und Kompanien treffen und zusammensetzen, damit sie alte Erinnerungen aus der Rekruten- und Militärzeit auffrischen können. Die Kriegervereine der Stadt Gelsenkirchen feiern in sich geschlossen und werden auf die einzelnen Kantinen verteilt. Die Verlängerung der Polizeistunde bis 4 Uhr ist beantragt.

Am nächsten Tage, Montag, den 7. Juli, in Frühschoppen im Vereinslokal Bismarckhalle, bei dem „Vater Schaer", wie er schrieb, nicht fehlen wird. Abends Nachfeier mit Musik und Tanz in den Restaurationsräumen des Ausstellungs-Restaurants.

*

Gleichzeitig mit dem Regiments-Appell der Hackeläuer wird auch der Offizier-Verein Hackeläuer in Gelsenkirchen tagen.

Samstag, von 16,30 bis 19 Uhr, finden Vorstands- und allgemeine Besprechungen statt im Bismarck-Club, Weststraße 3, anschließend 19,30 Uhr großes Festessen.

Sonntag, mittags 12 Uhr, gemeinsames Offiziersessen im Hotel zur Post. Es werden etwa 50 bis 60 ehemalige alte Offiziere erwartet und wenigstens 2000 Veteranen.

Im letzten Jahre fand der Regiments-Appell in Hagen, davor in Witten, Remscheid, Köln, Münster und Hamm statt. Das Regiment, das seinen Ehrennamen „Hackeläuer" in den Freiheitskriegen bekam, nämlich als die Soldaten bei Rege. wetter das Gewehr umdrehten und mit dem auf den Feind losschlugen, gehört zu den ruhmbedecktesten Regimentern der alten preußischen Armee, hat während des Krieges mit der 14. R. D. nur im Westen gefochten, immer an den Brennpunkten vor Verdun, in Flandern usw. 1870/71 rekrutierte es auch aus dem Kreise Bochum, zu dem Gelsenkirchen damals gehört hat und zeichnete sich bei Mars-la-Tour und Beaune-la-Rolande aus.

*

Wir wünschen, daß die großen Vorbereitungen, die der Hackeläuer-Verein Gelsenkirchen übernommen hat, durch gutes Wetter und zahlreichen Besuch sowie durch rege Anteilnahme der Bürgerschaft Gelsenkirchens belohnt werden. — Nähere Auskunft erteilt Ehrhardt, Gelsenkirchen, bei Firma Küppersbusch und Söhne.

Heute Kindertag

Sonder-Angebot

Sporthemden aparte Muster . . . . . von 0.95 an
Stoffsporthosen . . von 0.95 an
Sommersweater in schönen Farben . . . . . von 0.68 an
Waschhosen Köper und Satin 1.95 0.95
Kieler Anzüge in weiß u. gestreift Kadett . . . 7.50 4.50
Kittel-Spiel-Einknöpfanzüge in allen Farben . . . . . 12.— Mk. bis 1.25
Kieler Blusen . . . . von 1.75 an
Rollblusen Zephir, Trikoline und Perkal . . 3.50, 2.75 1.75
Badeanzüge . . . . . von 0.88 an
Badehosen . . . . . von 0.25 an

Goldblum
Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 62 Schalkerstr. 158/60

---

einen Menschen zu Hilfe zu rufen, doch ein unerklärliches, geheimes Grauen hielt ihn immer wieder davon zurück.

Draußen in weiter Ferne rauschte ein Fluß.

Und wenn das gleichmäßige leise Strömen ein paar Atemzüge lang aussetzte, hörte er ganz deutlich das feine Zirpen der Grillen, die über unsichtbaren Wiesen lustvoll ihre Geigen strichen.

Eine heiße Freiheitssehnsucht weitete ihm plötzlich die Brust.

Heraus aus diesem Totenhause in die lockende Sommernacht, die ihn wie mit tausend Stimmen zu rufen schien.

Auf einem Stuhl vor seinem Bett lagen seine Kleider.

Mit unsicheren Händen begann er sich anzukleiden und seine Schuhe anzuziehen; dabei lauschte er klopfenden Herzens auf jedes Geräusch hinter der weißen Tür, die ihn mit ihrem schwarzen Guckloch wie mit einem bösen, drohenden Auge zu beobachten schien.

Dann stand Kurt fertig angekleidet wieder am Fenster und untersuchte den Verschluß.

Der oberste Teil wurde von einem Kippfenster gebildet, das der Stationspfleger zur Lüftung in der warmen Nacht in einem Gelenk halb aufgestellt hatte.

Die Vergitterung endete hier mit runden Verschnörkelungen dicht über dem feststehenden Unterteil und bildete für einen körperlich gewandten, schlank gebauten Menschen kein wesentliches Hindernis, durch den schmalen Schacht der Zwischenöffnung das Freie zu gewinnen.

Mit einem raschen Blick prüfte Kurt die Höhe des Fensterrahmens und kletterte dann mit Hilfe eines Stuhles vorsichtig daran hinauf.

Das eiserne Scharnier des Kippgelenkes knackte bedrohlich, als er sich jetzt langsam darin aufstützte.

Doch schon hatte er sich über die zolldicke Scheibe geschickt hinweggewunden und hing an der Außenseite des Untersenfters. Noch ein letzter Sprung über ein Spiräengebüsch und er stand hoch aufatmend in einem Garten.

Nun erst erfaßte er wie in einer plötzlichen Offenbarung den wahren Charakter seiner Umgebung.

Er war in einem Irrenhause eingeschlossen gewesen, wenn diese Siedlung vornehmer, weißer Villen vielleicht auch den harmloseren Namen eines Sanatoriums trug.

Mit einer angstvollen Bewegung tastete er nach seiner Stirn.

War er denn wirklich geisteskrank gewesen, ja, war er es vielleicht noch?

Wie mit Zentnerschwere fiel es ihm auf einmal aufs Herz, daß ihm die Erinnerung an ein ganzes Stück seines Lebens ja noch immer nicht wiedergekehrt war. — — —

Ein taktmäßig schlürfender Schritt schreckte ihn endlich aus seiner Versunkenheit auf.

Der Nachtwächter kam mit blinkender Laterne vorbei.

Hinter ihm im Hause schlug eine Uhr mit langausklingenden Schlägen.

Dann wieder nur das stumme Wachsen und Sprossen, das Geheimnis des Werdens, das die blühende Nacht wie ein Zauber umspann.

Da löste er sich ganz leise und vorsichtig aus der Gebüschdeckung der Villa und stahl sich über die weichen Rasenböschungen des Gartens unhörbar bis zu einer Ligusterhecke, über der der Gipfelsaum eines Waldes wie eine hohe Mauer in den dunklen Himmel hineinzackte.

Ein schmales Pförtchen war mit sträflicher Sorglosigkeit nur angelehnt.

Im nächsten Augenblick stand er auf einem kleinen Feldrain und reckte mit einem unterdrückten Jubelruf die Arme.

Gott sei dank, er war frei!

— — — — — — — —

Dann saß er lange auf einem bemoosten Findlingsblock am Waldesrand und lauschte in die große sommerliche Stille hinaus.

Zur Rechten wuchs der Wald eine Bergwand entlang, tiefschwarz und steil.

Eine grasüberwachsene Fahrstraße führte bis zur halben Höhe hinauf und verlor sich dann weiter in unbekannte, drohende Dunkelheiten.

Die wählte er endlich zu seinem Wanderweg, ganz gleich, wohin sie ihn führen würde.

Nur fort, weit fort von den Fangarmen dieser Menschenfalle, wenn am anderen Morgen seine Flucht entdeckt ward.

Zuweilen rauschte und raschelte es über ihm wie von unsichtbaren, großen Vögeln, es duftete nach Blumen, die das Auge nicht sah.

Und überall schwirrten in Gebüsch und Gesträuch unzählige Glühwürmchen, ihre kurze Eintagstrunkenheit versunkelnd und versprühend. — —

Jetzt säumt ein erster rosiger Schimmer die ragenden Buchenwipfel.

Ein frischer Wind kam durch das Unterholz.

Die Sonne erstand aus nächtlichem Schlaf.

Unwillkürlich hemmte Kurt seinen Schritt und schaute in stiller Andacht in das ewig neue Wunder des erwachenden Tages.

In langen Goldstreifen flirrte das Licht zwischen den grau-grünen Stämmen hindurch und goß einen lohenden Purpurstrom über die betauten Wiesen und Moorgründe.

Hier und da regten sich bereits die ersten Vogelstimmen und ein kleiner Kuckuck wurde nicht müde, seinen Namen immer wieder durch den stillen Wald zu rufen. — —

Eine Stunde später traf Kurt an einer Schonung auf ein altes Hutzelweibchen, das Bruchholz auf einem kleinen Wagen sammelte.

Er rief sie an und fragte nach dem nächsten Dorfe.

Sie wies ihm einen Weg, der in steilem Abstieg über eine weite Rodung führte.

In großen Klaftern lag das frisch geschlagene Holz reihenweise aufgeschichtet; eilfertige Ameisen irrten über die graugelben Skelette und Stubben, und tief eingeschnittene Räderspuren kündeten von der Mühsal der Gäule, die die schwerbeladenen Wagen durch den lockeren Sand gezogen hatten.

Dann öffnete sich der Wald auf ein freundliches Tal. Eine baumbestandene Landstraße lief durch Wiesen und Felder.

Das junge Korn wiegte sich im Morgenwind, der Roggen schon schwer in Aehren, der Hafer noch grün.

Dahinter die weiße Kirche eines stattlichen Dörfchens.

„Reinhardtshagen — Kreis Sondershausen, Amtsgerichtsbezirk Aussiedt" las er an einer verwitterten Grenztafel.

— — — — — — — —

Dann saß er im Garten eines kleinen Wirtshauses: er hatte in seiner Westentasche noch einen ganz zusammengeknüllten Fünfmarkschein gefunden und sich ein einfaches Frühstück bestellt.

Pfingstrosen wucherten über verwilderten Beeten, Schwertlilien und Goldlack und Fleißiges Lieschen. Buntgewürfelte Betten hingen über einem Staketenzaun und hinter den nie gelüfteten Fenstern der Gaststube stand ein Myrtenbäumchen und in einem Bierglas ein halbverwelkter Vergißmeinnichtstrauß.

Er trank Kaffee und aß heißbungrig ein paar fingerdicke Butterstullen mit frischem Landschinken.

Dann nahm er ein Zeitungsblatt auf, das die Wartin für den seltenen Stadtgast vorsorglich mit herausgebracht hatte.

Es war eine Nummer einer großen mitteldeutschen Provinzzeitung, verlesen und wochenalt und doch für ihn die erste Verbindung zu einer verlorenen Welt.

Mit einem flüchtigen Blick überflog er den politischen Teil.

Und dann fuhr es auf einmal wie ein Axthieb gegen seine Stirn.

Im Fettdruck schrien ihm aus dem ersten Beiblatt zwei furchtbare Zeilen entgegen:

„Der Mord in Wannsee: der mutmaßliche Täter Dr. Steinhoff flüchtig. Evelyn Karr unter dem Verdacht der Anstiftung in Untersuchungshaft." — — —

Nach langen Minuten erhob er endlich den Kopf und blickte verstört vor sich hin.

„Der Mord in Wannsee."

Auf einmal war die Umschleierung seines Denkens wie ein Spinngewebe zerrissen und in ihrer ganzen erbarmungslosen Nacktheit standen die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit wieder drohend vor seiner Seele:

Der Pakt mit Karr, der Abend im Westendtheater, die furchtbaren Stunden im Neubabelsberger Forst.

Bis auf einmal der Einbieb kam, der sein Bewußtsein spaltete, daß seitdem nichts mehr in seiner Erinnerung war als eine endlose schemenhafte Weite, ohne ein Merk für Zeit und Geschehen.

Mit zitternder Hand griff er wieder zu dem verhängnisvollen Blatt, ob das gedruckte Wort ihm vielleicht sein verlorenes Gedächtnis wiedergeben könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Eva creme entfernt lästiges Haar
TUBE 1.50 u. 2.50 IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Turnen × Spiel × Sport

Fußball.

Hoher Sieg der Gelben in Hagen.

Hagen 1911 von Gelsenkirchen 07 mit 1:5 geschlagen.

Auch die Mannschaft von der Bismarckstraße benutzte die Pfingsttage dazu, um die schöne Stadt Hagen zu besuchen und dabei die Visitenkarte bei Hagen 1911 abzugeben. Man hatte angenommen, daß der Gegner das Zeug in sich habe, die Gelsenkirchener besiegt nach Hause zu schicken. Aber es kam anders. Die größere Spielreife der Gelsenkirchener und die bessere Einstellung zum Spiel und zum Gegner erbrachten den Sieg der Gelsenkirchener. Die Hagener spielten zumeist hoch, der Gegner flach. Daneben wechselte er häufiger die Angriffsform. Dadurch erzielte man eine flüssigere Spielweise. Anerkennenswert war der Eifer und die Zähigkeit des Gegners, der sich bis zum Schlußpfiff nicht geschlagen bekennen wollte. Die ersten Angriffe der Gäste sind holperig. Man kann sich auf dem Platz nicht zurechtfinden. Entweder wurde vom Sturm zu früh oder gar nicht geschossen. Den ersten Treffer bringt der Halbrechte nach reichlich einer Viertelstunde Spielzeit an. Der Torwart von Hagen ließ den Ball selbst ins Tor rollen. Bald darauf konnte der Halblinke unhaltbar einen Schrägschuß einsetzen. Ein drittes Tor wurde wegen Abseitsstellung nicht gegeben. Nach der Halbzeit drängten die Hagener zuerst, konnten aber die 07-Verteidigung nicht überwinden. Der Halblinke setzt wieder einen Schrägschuß in die Torecke. Ein schneller Vorstoß der Hagener wird nicht frühzeitig abgestoppt, der Halblinke schoß dem 07-Torwart unter den Leib weg zum einzigen Gegentreffer. Schon in der nächsten Minute setzte der Halblinke den Ball wieder ein. Aus einer Ecke köpfte der Linksaußen zum fünften Male ein. Der Sieg war verdient. Ein weiteres Tor verdienten die Hagener wohl, doch die Verteidigung der Gäste war zu stark.

*

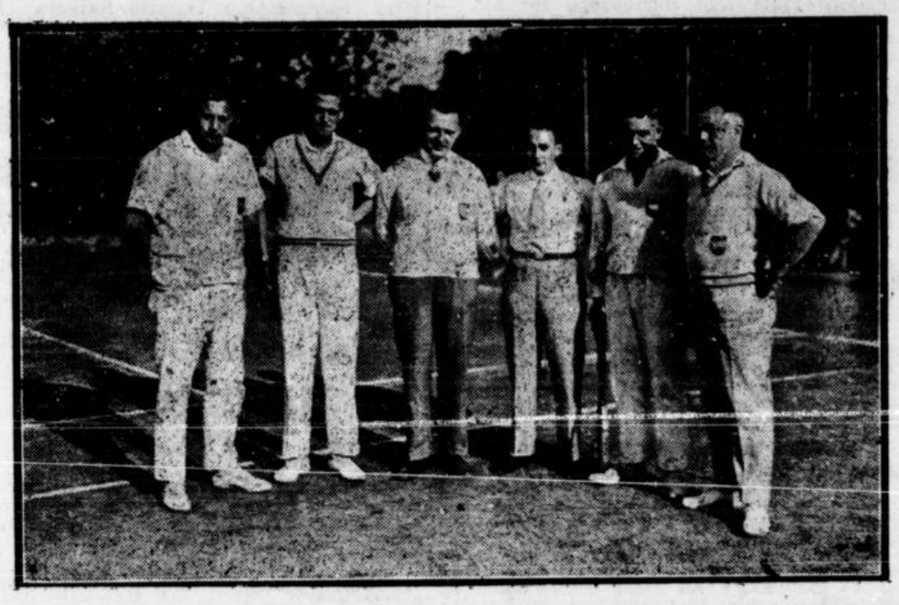
FC. Schalke 04. Die Reisemannschaft machte eine Pfingsttour. Pfingstsonntag spielte Schalke gegen „Gelria" Geldern und gewann 8:2. Am zweiten Pfingsttag spielte Schalke gegen Viktoria Goch. Hier fand Schalke harten Widerstand, siegte aber mit 3:2 Toren. — Die zweite Mannschaft weilte Pfingsten am Niederrhein. Am ersten Tag spielte Schalke gegen Bornheim bei Bonn. Schalke konnte mit 5:2 siegen. Pfingstmontag reiste die Mannschaft in die Nähe von Köln und stellte sich dem Sportverein Pulheim. Das Spiel wurde von Schalke mit 3:2 Toren gewonnen. — Die Reservemannschaft weilte in Finnentrop und fertigte Spielverein Deutmecke mit 5:1 ab. Pfingstmontag spielte die Reservemannschaft gegen eine Auswahlmannschaft Deutmecke-Finnentrop. Nach hartem und spannendem Spiel siegte Schalke mit 2:0. — Die Alte-Herrenmannschaft, die in Altenbundem weilte, mußte gegen den Verein für Rasensport Altenbundem eine 3:2-Niederlage hinnehmen. — Die zweite Handballjugend blieb gegen Union 09 Mülheim mit 6:0 siegreich. Von 21 Spielen, die Schalkes Mannschaften an beiden Pfingsttagen austrugen, wurden 12 gewonnen, 3 waren unentschieden, 5 gingen verloren. (r)

Handball.

Schalke 04 unterliegt Hagen 72 2:5 (1:2)

Die Schalker hatten mit der Verpflichtung des Meisters der Hagener Staffel im Südwestfalenbezirk einen guten Griff getan. Derart flott und fair durchgeführte Treffen, noch dazu als Vorspiel eines stark besuchten Fußballspieles, sind immer von werbender Wirkung auf den meist nur an Fußball interessierten Zuschauer. Die Niederlage der Hiesigen ist auf die fabelhaft arbeitende Deckung der Hagener zurückzuführen, zudem sie auch noch den westdeutschen Repräsentativen Orth als Torhüter mitbrachten, der alle Register seines Könnens aufbot und durch glänzende Abwehrparaden wahre Beifallsstürme hervorrief. Der Hagener Sturm zeigte sich nicht von der besten Seite, der Flankenwechsel wurde ganz außer Acht gelassen, wodurch sich unwillkürlich der Sturm zusammenzog und so der Schalker Hintermannschaft die Abwehr leichter machte. Schalke lag mehr im Angriff, zeigte größeren Eifer, hatte aber das Pech, ein Hintertrio von großem Format vor sich zu haben. Von Spielbeginn an entwickelt sich ein flottes Spiel, das die Hagener bald mit 2:0 in Führung sieht. Schalke drängt stark und kann auch bis zur Pause ein Tor aufholen. Nach der Pause ist zunächst verteiltes Spiel, wobei beide Tore abwechselnd in Gefahr kommen, bis plötzlich der Hagener Sturm einige Deckungsfehler der Schalker ausnutzen kann und mit 5:1 die Trefferspanne wesentlich erhöht. Die Hiesigen können noch einmal erfolgreich sein. Somit waren die Gäste verdienter Sieger. Im Ganzen genommen, bot das Spiel in der ersten Halbzeit mehr. (sch)

Von der 25 Jahrfeier des Tennis-Clubs Blau-Weiß





Wie wir gestern schon mitteilten, nahm die 25-Jahrfeier des Tennisclubs Blau-Weiß unter stattlicher Beteiligung einen guten Verlauf. In unseren heutigen Bildern zeigen wie links die siegreiche Mannschaft, die den Industriepokal für Blau-Weiß nach hartem Kampf errang. Die Mannschaft besteht aus den Herren Rose, Ellen, Kerl, Klein, Schiffgen und Hevde, von links nach rechts gesehen. Das Bild rechts zeigt Fräulein Lohmeyer aus Osnabrück, Siegerin im Damen-Einzel, und zwar wurde das Bild aufgenommen, als Fräulein Lohmeyer im Kampf gegen Fräulein Ziegler stand.

Tennis.

Die Kämpfe um den Davis-Pokal.

Die Spiele der vierten Runde um den Davis-Pokal wurden am Montag beendet. Damit stehen nunmehr in der Europazone die Gegner für die Vorschlußrunde fest, deren Spiele bis zum 20. Juni beendet sein müssen. In der oberen Hälfte stehen sich die Tschechen und Japan demnächst in Prag gegenüber. Den zweiten Endspielgegner ermitteln Italien und Australien, die ihren Kampf auf italienischem Boden zum Austrag bringen werden.

Italien gegen Oesterreich 3:2. Italiens Vertreter fanden gegen Oesterreich in Wien weit stärkeren Widerstand als erwartet. Gaslini vermochte seinen erkrankten Landsmann Stefani nicht vollwertig zu ersetzen und wurde am Sonntag von Matalia glatt 6:2, 6:3, 6:3 geschlagen. De Morpurgo feierte einen glatten Sieg über Artens mit 6:2, 6:2, 6:2 und damit den Enderfolg für seine Farben.

Japan schlägt Spanien 4:1. Wie erwartet zeigten sich in Barcelona die Japaner den spanischen Vertretern glatt überlegen. In den ersten Einzelspielen schlug Otha Juamico 6:1, 3:6, 6:2, 6:2 und Harada Maier 3:6, 6:2, 6:0, 6:4. Im Doppelspiel kamen die Spanier Maier/Sindren gegen Harada/Abe überraschend 2:6, 6:4, 6:4, 2:6, 7:5 zu ihrem ersten Erfolg. Japans Meisterspieler Harada besiegte Juamico 6:0, 6:3, 6:3 und Otha überspielte Spaniens Meister Maier leicht 6:1, 6:1, 6:1. Mit dem Ergebnis von 4:1 blieb somit Japan siegreich.

Australien bezwingt England. England, das Deutschland schon in der ersten Runde aus dem Wettbewerb warf, ist an Australien gescheitert. Die Vertreter des fünften Erdteils zeigten im englischen Seebad Eastbourne gutes Können. Nach den Niederlagen in den ersten Einzelspielen vermochten die Engländer nur im Doppel einen Punkt zu erreichen. Am Montag fiel die Entscheidung im Spiel Hopman gegen Lee, das der Australier mit 6:3, 4:6, 7:9, 6:4, 6:2 schlug und damit das vorläufige Ergebnis auf 3:1 stellte, womit aber schon Australien als Gegner in der Vorschlußrunde für Italien feststeht.

Tennisklub „Schwarz-Weiß" Bismarck. Zu den Ausführungen des Tennisklubs „Blau-Weiß" Gelsenkirchen (betr. Absatz Tennisklub „Schwarz-Weiß" Bismarck) bittet uns der Tennisklub „Schwarz-Weiß" um Aufnahme einer Notiz des Inhalts, daß die Platzanlagen des Tennisklubs „Schwarz-Weiß" Bismarck im Bismarckhain durch Ergänzungs- und Erweiterungsarbeiten den heutigen modernen Platzverhältnissen vollkommen entsprechen.

Motorsport.

Dirt-Track-Rennen in Hamborn.

Engström und Hansen die Helden des Tages.

Eröffnet wurde das Pfingstrennen mit dem Rekordfahren, das von Engström-Dänemark in 1:12,6 gewonnen wurde. Niemeck folgte mit 1:15 auf dem zweiten Platz, konnte also seinen alten Bahnrekord von 1:17,3 unterbieten. Hansen folgte mit 1:14,4. In dem Eröffnungsrennen entspannen sich in den einzelnen Vorläufen harte Kämpfe, aus denen sich Engström, Hansen und Ahrens-Hamburg für den Endlauf qualifizierten. 1. Engström 1:16,5, 2. Hansen 1:18,6, 3. Ahrens 1:20.

Der Kampf um den „Goldenen Helm 1930" verlor an Interesse, da in den Vorläufen aussichtsreiche Fahrer durch Stürze und Maschinendefekte ausscheiden mußten. 1. Stinge-Köln 2:02,8, 2. Riß-Hamburg 2:04,5, 3. O. Müller-Hamburg 3:35 (wegen Sturz).

Das interessanteste Rennen des Tages war das Handicap in drei Vorläufen und einem Endlauf zu je vier Runden, das Engström als Sieger sah. Mit 1:21,1 unterbot er seinen alten Bahnrekord um zehn Sekunden; 2. Hansen 1:21,4, 3. Plambeck-Hamburg 1:27 a. G.).

Intern. Mannschaftsrennen. Die in diesem Rennen erwartete Sensation blieb leider aus. Engström und Hansen mußten wegen Maschinendefekt ausscheiden. 1. Stölting-Plambeck, 2. Stinge-Schiffer, 3. Ahrens-Riß.

Dirt-Track-Rennen in Oberhausen.

Fred Buttlers neuer Bahnrekord.

Der Dirt Tracksport hatte am 1. Pfingsttag in Oberhausen wieder einen großen Tag. Dem Auftreten des englischen Dirt Trackmeisters Arthour Gervis hatte man naturgemäß besondere Beachtung gezollt. Im Laufe des Nachmittags vermochte er dann auch seine hohe Klasse unter Beweis zu stellen.

Ergebnisse:

Rekordangriff: 1. F. Butterler-Hamborn 1:28; 2. Gervis 1:28,2.

Intern. Handicap: 1. Roth 2:12; 2. Sörensen-Dänemark 2:18; 3. Rumich-Hamburg 2:18,6.

Herausforderungskampf Gervis — Fred Buttler: 1. Lauf: 1. Buttler 1:29; Gervis Maschinendefekt; 2. Lauf: 1. Gervis 1:38,4; 3. Lauf 1. Buttler 1:26,8 (Neuer Rekord); 2. Gervis 1:28,1.

Herausforderungskampf Drews — W. Buttler: 1. Lauf: 1. Drews 1:30,8; Buttler 1:31,2. 2. Lauf: 1. Drews 1:30,9; 2. Buttler 1:31,1.

Großer Pfingstpreis. Endlauf: 1. Gervis-England 1:28,8; 2. Sörensen-Dänemark 1:30,8; 3. Drews-Danzig 2:05,8; 4. Fred Buttler 2:58,8.

Intern. Mannschaftsrennen. Endlauf: 1. Gervis — Wood 6:06,9; 2 Sörensen — Werner 6:11,5; 3. Rumrich — Gunzenhäuser 6:37,5; 4. Buttler — Buttler 6:55,5.

Deutsche Turnerschaft.

5. Göz-Wanderung. Im Gegensatz zu den Vorjahren konnten die Wanne-Eickeler Turnerinnen und Turner bei herrlichstem Wetter die Göz-Wanderung ausführen. Die Turngemeinde Eickel, der Turnverein Röhlinghausen und der evangelische Gesellenverein begaben sich in die Hardt, der Turnklub Wanne und Turnverein 85 Wanne nach Hagen und der Halper Talsperre. Fröhlichen Herzens nahm man die Natur in ihrer Pracht in sich auf. Ueberall traf man gleichgesinnte Turner und Turnerinnen, denn die Gözwanderung gilt für die gesamte Turnerschaft. In den Abendstunden trat man mit vielerlei Eindrücken den Heimweg an. Ein anderer Teil der Wanne-Eickeler Turner zog anstatt der Fußwanderung die Fahrt auf dem Wasser vor. Mit etwa 150 Faltbooten befuhr man zunächst die Lippe und ließ sich später in den Kanal übersetzen. Auch diese Fahrt endete mit vollem Erfolg.

Handball.

Hehler 1884 — Mülheim-Sturm 6:4 (2:1). Vom Anwurf an ein sehr schnelles Spiel, das erst in der zweiten Halbzeit einige Schärfen aufwies, die aber vom Schiedsrichter immer rechtzeitig gemeistert werden konnten. Die Gäste gingen durch ihren Halblinken in Führung, bald darauf glich der Halblinke der Hehleraner aus. Der Halbrechte konnte noch in der

„...ich wette 1000:1, daß eine Cigarette ohne Mundstück IMMER besser schmeckt!"



„Willst Du mir vielleicht auch sagen, Kurt, warum denn überhaupt noch Cigaretten mit Mundstück geraucht werden, wenn das Mundstück, wie Du mir erklärst, den Geschmack so sehr verdirbt?"

„Aber gewiß, Daisy! Viele wissen es eben noch nicht und andere sind vielleicht nicht kritisch genug, um zu erkennen, daß eine Cigarette ohne Mundstück immer besser schmeckt. Ich wette 1000:1, daß Atikah jede Cigarette mit Mundstück schlägt – wir können ja gleich den Versuch machen!"

ATIKAH

Selbstverständlich ohne Mundstück

erſten Halbzeit den Führungstreffer für die Gaſtgeber anbringen. Nach der Pauſe war das Spiel abwechſlungsreich. Der Halbrechte der Gaſtgeber buchte das dritte Tor, dann holte der Halblinke der Stürmer zum 3:2 auf. Bis zum Schlußpfiff war das Spiel verteilt. Es wurde zeitweiſe hart um den Sieg gekämpft. Schließlich behaupteten die Einheimiſchen mit 6:4 das beſſere Ende für ſich. Bei den Heßleranern gefiel in erſter Linie der Hüter; Mittelſtürmer und Halbrechter müſſen erwähnt werden. Die Gäſte ſtellten eine ausgeglichene Mannſchaft. In Anbetracht ihrer guten Qualitäten iſt der Erfolg der Heßleraner um ſo höher einzuſchätzen.

Fußball in der DT.

Die Pfingſtſpiele im Ruhrgau.

Adler Dellwig — Holſterhauſen 93 3:2.

T. u. Sp. Grotenbaum — TV. Cronenberg 1:1.

Viktoria Duisburg — Dahlbuſch Gelſenkirchen 1:1. Wie im Hinſpiel, ſo trennten ſich auch diesmal dieſe beiden Gegner mit einem Unentſchieden. Das Spiel ſelbſt wurde weniger ſpannend durchgeführt, denn beide Mannſchaften zeigten ein müdes Spiel. Die Duisburger führten Halbzeit durch einen Elfmeter. Nach der Pauſe hatten die Gäſte zeitweiſe etwas mehr vom Spiel. Es langte auch zum verdienten Ausgleich.

Margaretenhöhe Eſſen — Turner-Club Altendorf 1:4.

Reichsbahn TuS. Eſſen — Boruſſia Eſſen 3:3.

*

Das Endſpiel um die Fußballmeiſterſchaft der Turner zwiſchen den beiden noch im Rennen befindlichen Anwärtern Kruppſche Turngemeinde Eſſen und dem Harburger Tbd. kommt bereits am kommenden Sonntag zum Austrag. Als Austragungsort wurde Leipzig beſtimmt, wo auch die Handballmeiſterſchaft zur Erledigung kommt. Es iſt das erſte Mal, daß ein hieſiger Verein ſich bis zum Endſpiel um die höchſte Würde gearbeitet hat, der im allgemeinen ſogar als Favorit angeſehen wird. Lp.

Leichtathletik.

Weſtdeutſchland doch bei den Kampfſpielen. Bei den Kampfſpielen in Breslau wird der Weſtdeutſche Spielverband nun doch in der Leichtathletik vertreten ſein. Allerdings entſendet der Verband nur eine 4 mal 100-Meter-Staffel.

Boxen.

L **Dem Box-Club „Diener 29" Gelſenkirchen** iſt es gelungen, zu der am 14. Juni, alſo kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Saale „Deutſches Haus", Roonſtraße, Ecke Induſtrieſtraße, ſtattfindenden Veranſtaltung den bekannten Box-Verein „Teutonia" Duisburg zu verpflichten. Die Teutonen ſind in Amateurkreiſen als beſondere Klaſſe angeſehen. Es gelang ihnen noch letzthin, den bekannten Box-Verein „Sportsmann" Hamborn überzeugend zu ſchlagen. Die Mannſchaft des BC. „Diener" iſt hier vor eine ſehr ſchwierige Aufgabe geſtellt. Es wird ein ſehr heißes Treffen geben.

Vereinsnachrichten.

Sportklub Gelſenkirchen 07. Handballabteilung. Mittwoch, von 7 bis 9 Uhr abends, Training unter Leitung des Sportlehrers Weſtermann. Erſcheinen iſt unbedingt erforderlich.

FC. Schalke 04. Am heutigen Mittwoch ſpielt die komplette Ligamannſchaft gegen Wattenſcheid 09 in Beckmanns Stadion. Die Mannſchaft trifft ſich um 5 Uhr bei Thiemeyer. Vorſpiel Schalke 04 1. Jugend gegen Wattenſcheid 09 1. Jugend. Anſtoß 5,45 Uhr. Treffen 4,30 Uhr bei Thiemeyer.

Sport in Wattenſcheid.

Weitere Erfolge Wattenſcheider Fußballer an den Pfingſttagen! Konnten wir geſtern bereits zwei auswärts errungene Siege von Wattenſcheider Fußballern melden, ſo ſind wir heute abermals in der Lage, auch von den noch ausſtehenden Wattenſcheider Spielmeldungen nur gutes zu berichten. Der Sportverein Union Günnigfeld weilte am 2. Pfingſttage in Detmold und ſchlug dort den Verein für Bewegungsſpiele 1911 recht eindrucksvoll mit 5:2. — Der **Sportverein 1919** ſtellte ſich am 1. Feiertage dem Spiel und Sportlern in Soeſt, denen er ebenfalls auf Grund beſſerer techniſcher Leiſtungen mit 3:1 Toren das Nachſehen gab. Weit ſchwerer war ſchon das Spiel am Tage darauf gegen den VfB. Werl, die ſich den Wattenſcheidern mit einer verblüffenden Zähigkeit widerſetzten. Hinzu kamen noch die Strapazen des Spieles am Vortage gegen Soeſt, die es eben nur zu einem allerdings recht ehrenvollen unentſchiedenen 3:3-Ergebnis kommen ließen. Die Reſerve-Mannſchaft des Sportvereins Union Günnigfeld war ebenfalls auf Reiſen. Sie ſtellte ſich am 2. Pfingſttage der 1. Elf des Sportvereins Eversberg, der ſie einen recht hohen 5:1-Sieg überlaſſen mußte.

Der weſtdeutſche Meiſter Schalke 04 ſpielt heute in Wattenſcheid! Wie wir bereits kurz mitteilen konnten, ſpielt heute abend um 7 Uhr im Stadion Beckmannshof die Meiſterelf des FC. Schalke 04. Sie folgt einer Einladung des Ballſpiel-Vereins 09 zu dieſem Abendſpiel, das ſicherlich die größte Anziehungskraft auf die Wattenſcheider Fußballgemeinde ausüben wird. **Wie wir noch auf Anfrage beim BV. 09 mitteilen können, hat Schalke 04 zugeſagt, mit der kompletten Meiſterelf anzutreten.** (Wg)

Handball der Deutſchen Turnerſchaft.

Turnverein Jahn. Am zweiten Feiertage hatte die erſte Jahn-Mannſchaft die erſte Mannſchaft vom Spielverein Höntrop zu Gaſt. Die Höntroper hatten eine gute Mannſchaft, die vor allen Dingen zu kämpfen verſtand; der Torwart leiſtete gute Arbeit. Der Halbrechte ſtellte in den letzten ſieben Minuten das Ergebnis auf 3:2 zu Gunſten Jahns. — Donnerstag abend Spielerſitzung im Vereinslokal. Es wird die Mannſchaft für Samstag abend aufgeſtellt. Am Samstag abend ſpielt Jahn gegen Kyffhäuſer Wattenſcheid. (V)

Spielverein Höntrop — Turnverein „Jahn" Günnigfeld 3:2.

Schwimmen.

Schwimm-Vereinigung 27 Wattenſcheid — Schwimmverein Marl (Waſſerball) 9:3. (Wg)

Großer Erfolg eines Wattenſcheider Boxers. Müller I., der bekannte Leichtgewichtler des Boxſportklubs 1921 Wattenſcheid trat gegen Meiſter Trippe (Boxſport 20 Dortmund) in Dortmund zu einem Sechs-Runden-Kampf an und geſtaltete die Begegnung unentſchieden. Ein großer Erfolg für den Wattenſcheider, wenn man bedenkt, daß Trippe zu den beſten deutſchen Boxern ſeiner Klaſſe gehört und auch bereits den deutſchen Meiſtertitel trug. (Wg)

Sport in Wanne-Eickel.

h **Spielvereinigung Röhlinghauſen Liga gegen Sportverein Osnabrück-Eversberg 09 1. Bezirksklaſſe 4:1.** Trotz der langen Autofahrt lieferten die Hieſigen eine angenehme Partie und hinterließen den beſten Eindruck. — Die Ligareſerve unterlag der erſten Mannſchaft vom Sportverein 1912 Meppen mit 4:1, nachdem ſie bei der Halbzeit mit 1:0 geführt hatte.

Spielvereinigung Röhlinghauſen Liga gegen Sportverein 09 Bramſche 13:3!!! — Die Ligareſerve trug ihr zweites Spiel gegen die erſte Mannſchaft vom Spielverein Schepsdorf aus und erzielte einen knappen verdienten 3:2-Sieg. Die erſte Jugend ſchlug Preußen Steele mit 4:0 Toren.

Großkampftag in Wanne-Eickel.

h **Athletik-Club Wien — Preußen Wanne/Weſtfalia Herne komb.** Neben den vorgeſehenen drei Spielen, die die beſte öſterreichiſche Amateurmannſchaft Athletikklub Wien in Deutſchland austrägt, iſt ſie von den Wanner Preußen zu einem Propagandaſpiel verpflichtet durch Beziehungen ihres öſterreichiſchen Trainers Kurletto. Um der Wanne-Eickeler Sportgemeinde eine wahrhaft gute Sport-Delikateſſe zu bieten, die Gäſte zur Hergabe ihres ganzen Könnens zu zwingen, tritt den Wienern eine Kombination der beſten Spieler der Wanner Preußen und des Gruppenmeiſters und Aufſtiegskandidaten zur Sonderklaſſe, Weſtfalia Herne, entgegen. U. a. wird der Trainer der Preußen als Mittelſtürmer mitwirken.

Wien: Mayer; Aargauer, Bohen; Rother, Haſche, Bürker 1; Kuhn, Thieli, Abenau, Scheffmann, Bürker 2.

Preußen/Weſtfalia: Brenne (Preußen Wanne); Polowſki (Weſtf. Herne), Fünfhöfer (Preußen Wanne); Borop (Preußen Wanne), Bönig (Weſtf. Herne), Czeika (Weſtf. Herne); Neuenhaus 2 (Preußen Wanne), Krauſe (Weſtf. Herne), Kurletto (Trainer der Preußen), Joswiak (Weſtf. Herne), Gluns (Preußen Wanne).

Das Spiel findet auf dem Preußenplatz an der Stöckſtraße am Donnerstag abend 7,30 Uhr ſtatt.

Sport in Marl.

Kirchlinde — BV. Marl 2:1.

BV. Oſterfeld — BV. Marl 1:2.

Hüls/Sinſen — Alemannia Gelſenkirchen 4:1. Die Hülſer Blau-Weißen konnten das letzte Treffen vor der Sperre nach durchaus überlegenem Spiel überzeugend für ſich entſcheiden. Bereits zur Halbzeit führte der Gaſtgeber 2:0. (Hm)

Waſſerball-Meiſterſchaftsſpiel Wattenſcheid gegen „Waſſerfreunde" Marl. Das erſte Spiel verloren die Marler überraſchend hoch mit 9:3 Toren. Die Wattenſcheider haben den Sieg in erſter Linie ihrer körperlichen Spielweiſe und dem Umſtand, daß der Unparteiiſche nichts, aber auch gar nichts ſah, zu verdanken. (Hm)

Pferdeſport.

Dresden.

1. Rennen: 1. Herodias (Grabſch), 2. **Marcianus.** Zwei Pferde liefen. Toto: 12:10.

2. Rennen: 1. Vivat (Biedermann), 2. **Bettheim,** 3. Indiga. Ferner liefen: Asmene, Hebla, Rotbuche, Soravia. Toto: Sieg 43:10, Platz 16, 13, 26:10.

3. Rennen: 1. Meiſterpolier (Grabſch), 2. **Helmbuſch,** 3. Honeſka. Ferner liefen: Botafogo, **Redekunſt.** Toto: Sieg 19:10, Platz 11, 11:10.

4. Rennen: 1. Freiwilliger (Pförtte), 2. Loblied, 3. Phariſäer. Ferner liefen: Szin arny, Irländerin, Majeſto, Aſtrolog, Lareine, Con amore jun., Minneklang. Toto: Sieg 35:10, Platz 17, 29, 16:10.

5. Rennen: 1. Altenberg (M. Schmidt), 2. Dianthus, 3. Bellac. Drei Pferde liefen. Toto: 13:10.

6. Rennen: 1. Flotte Fahrt (Vinzenz), 2. Tramonte, 3. Intimus. Ferner liefen: Palladio, Morgenrot, Palachon, Nordfriesland, Herodes. Toto: Sieg 70:10, Platz 19, 17, 15:10.

7. Rennen: 1. Fabuliſt (Grabſch), 2. Bela, 3. Eldon. Ferner liefen: Minna, Spinelly, Dixy, Judica, Mynheer, Der Fakir, Lauperle, Gerald, Riviera. Toto: Sieg 67:10, Platz 26, 37, 48:10.

Karlshorſt.

1. Rennen: 1. Cardinal 2 (von Imhoff), 2. **Vigor,** 3. Enzian. Ferner liefen: Greif, Niederwald. Toto: Sieg 43:10, Platz 29, 34:10.

2. Rennen: 1. Junker (Wiſchen), 2. **Maikrone,** 3. Geralca. Ferner liefen: Fatme, Junker, Savine, Luſt und Leid, Sonate, Hathor, Moſt. Toto: Sieg 17:10, Platz 13, 33, 16:10.

3. Rennen: 1. **Araber (Franzke),** 2. Anton, 3. Mannestreue. Ferner liefen: La Margna, Malkaſten, Felix eſto, The Outlaw, Parademarſch. Toto: Sieg 33:10, Platz 16, 21, 24:10.

4. Rennen: 1. **Doktor Mabuſe (von Holtey),** 2. Senouſſi, 3. Richtlinie. Ferner liefen: Husbent, Lelles, Hardinac, Kiß me quick, Roſenprinz. Toto: Sieg 45:10, Platz 15, 15, 14:10.

5. Rennen: 1. Kili (Oertel), 2. **Moſellaner,** 3. Spala. Ferner liefen: Veleda, Graphit, Virradat. Toto: Sieg 29:10, Platz 14, 14:10.

6. Rennen: 1. Paroli (Wiſchen), 2. **Friderun,** 3. Felſen. Ferner liefen: Neuer Ulſter, Le, Frundsberg. Toto: Sieg 18:10, Platz 13, 21:10.

7. Rennen: 1. Flametta (O. Schmidt), 2. Judith, 3. Anaſtaſia. Ferner liefen: Sigmar, Gilde, Teja, Variante, Simplars, Doralide, Fatime, Metamorphoſe. Toto: Sieg 20:10, Platz 12, 13, 21:10.

Maiſons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Mandarine 9 (Lethien), 2. Plaiſance 2, 3. L'Amourette. Ferner: Poſada, Momentine, Maudette, La Naviere, Quelfonds, Rue Franklin, Roquebilliere, Mahomet, Hydromet, Foragaz, Neranto, Eſterel, Dublin, Petit Guignol, Queens Guard Pia, Gerbe, Savavauao. — Toto: Sieg 232:10. Platz 89, 62, 146:10.

2. Rennen: 1. Pearl Cap (Garner), 2. Circaſſie, 3. Chamechaude. Ferner: Kings Girl, Tornade, Meliantbe, Hallodie, Her Grace, Claudette 2, Gratia Plena, La Marana, Tralcion, Firſt Move. — Toto: Sieg 31:10, Platz 15, 16, 48:10.

3. Rennen: 1. Lelles (Frühinsholtz), 2. L'Ouſſe, 3. Stanislas 2. Ferner: Couſino, Peau de Satin, Imperia, Burnous. Toto: Sieg 15:10, Platz 13, 32:10.

4. Rennen: 1. Paris New York (Radde), 2. Scyna, 3. Gay Lord. Ferner: The Phanar, Sweetie, Ambroſine, Glabiſſima, Boleadora, Sonnaille. — Toto: Sieg 38:10, Platz 12, 15, 12:10.

5. Rennen: 1. Deſert (Sibbritt), 2. Falbala, 3. Mameluck 2. Ferner: Celeſtin 2, Prince Martial, Mitou, Proconſul, Playmate, Cheſnut Ronald, Great Eaſtern, Maſſel, Mon Cheri, Hector, Perimige, Minou en Velours. — Toto: Sieg 149:10. Platz 52, 30, 27:10.

6. Rennen: 1. Oeuf de Paques (Herve), 2. Briscart 2, 3. Floreal 2. Ferner: Ceſareen, Crown Jewel, Clariſſe 2, Cervantes, Majuscule. — Toto: Sieg 46:10, Platz 16, 17, 17:10.

7. Rennen: 1. Miranda 2 (Lock), 2. Roſario, 3. Coco Cherie. Ferner: Brida, Atair, Blackeney, Negron, Kadijah, Bois Chevreuil, Univers 3, Pluie d'Or, Fribolin, Cintillo. Toto: Sieg 20:10, Platz 12, 15, 16:10.

Brieſkaſten.

M. P. 700. 1. Die Rente als Kriegshinterbliebene bleibt beſtehen, wahrſcheinlich höhere Zuſchläge, auch für den Sohn wird das Geld gezahlt. 2. Nur der zahlenden Stelle den Umzug mitteilen, wahrſcheinlich der Poſtanſtalt in Tilſit und ſpäter der in Gelſenkirchen. 3. Ja, Ihre Mutter kann dazu herangezogen werden.

R. B. 17. 1. Für die Erteilung eines Fahrt-Ausweiſes zur Benutzung der Kanäle iſt das Waſſerbauamt in Duisburg zuſtändig. Dort erfahren Sie alles weitere. 2. Nein, Sie brauchen nicht dem Kanu-Verband angeſchloſſen ſein, trotzdem dieſes ſeine beſonderen Vorzüge hat. Wenden Sie ſich an **Drogiſt Ellerich, Gelſenkirchen, Floraſtraße 18.**

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin, 10. Juni. (Drahtb.)**

Die Börse stand unter dem niederschmetternden Eindruck des dividendenlosen Vorschlages bei der A. G. für Verkehrswesen. Man fragte sich vergeblich, was alle Börsenreform für einen Zweck haben soll, wenn durch derartige Ereignisse jedes Vertrauen zerstört wird. Nachdem man an der Börse auf Grund der Verwaltungserklärung von Verkehrswesen mit einem unveränderten Vorschlag gerechnet hatte, wirkte die scharfe Reduktion wie eine Bombe. Der Kurs wurde auf Veranlassung des Börsenkommissars bis auf weiteres ausgesetzt, während die Aktien außerhalb der Schranke 17 Prozent unter dem letzten Kurs gehandelt wurden. Wie der DHD. hört, werden sich die Aktionäre, insbesondere englische, schweizerische und holländische Banken zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammenschließen. Der Beginn war bei Kursrückgängen von zwei bis vier Prozent ausgesprochen schwach. Das Geschäft selbst war wieder außerordentlich klein. Störend wirkte auch die anhaltende Flaue an der Neuyorker Börse. Die Verbindlichkeitserklärung des Nordwest-Schiedsspruches blieb eindruckslos. Geld war mit 3½ bis 5½ und darunter, Monatsgeld mit 4¾ bis 5¾ Prozent und darunter zu hören.

⊙ **Weitere Herabsetzung des Privatdiskonts.** An der Berliner Dienstagbörse wurde der Privatdiskont, der zuletzt 3¾ v. H. betrug, um ⅛ v. H. auf 3⅝ für beide Sichten ermäßigt.

✕ **Der Aktienindex.** Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—1926 = 100) stellt sich für die Woche vom 2. bis 7. Juni 1930 auf 120,1 gegenüber 121,8 in der Vorwoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. Juni hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 275,4 Millionen auf 1 971,7 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 56,5 Millionen auf 2 998,5 Millionen RM. erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 53,8 Prozent in der Vorwoche auf 57,3 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61,1 Prozent auf 65,6 Prozent.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage wurde die diesjährige Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in kleinem Rahmen abgehalten. Sie begann am 30. Mai mit einer Sitzung des Präsidiums, des Verbandsvorstandes und der neun Gauvorsitzenden im V.r.K.D.-Haus, Berlin. Am 31. Mai fand dann im „Rheingold", Berlin, die eigentliche Generalversammlung statt. Nach Beratung des Geschäftsberichtes wurde dem Präsidium und Verbandsvorstand Entlastung erteilt. Die Mitgliedsbeiträge, sowie die Unterstützungszahlungen wurden auf der alten Höhe belassen. Die beiden ausscheidenden Präsidialmitglieder Schierloh-Bremen und Raape-Münster wurden wieder gewählt. Ebenso wurden bei der Neuwahl des Präsidenten sämtliche Stimmen für den bisherigen Präsidenten, Kommerzionrat Lipp-Nürnberg, abgegeben. Einstimmig angenommen wurde der mit 238 800 RM. veranschlagte Haushaltsplan 1930. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde wieder Berlin gewählt. Unter Verschiedenes wurden dann noch eine Reihe wichtiger Berufs- und Organisationsfragen eingehend behandelt, wie z. B. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden der Industrie und des Handels (vor allem Anschluß an eine Kraftfahrer-Organisation), Ausbau des Schulungswesens, sowie der Fachgruppen des Verbandes, Vereinheitlichung der verschiedenen Sterbekassen innerhalb des Verbandes usw. Mit aller Entschiedenheit wandte man sich zum Schluß gegen die im Wirtschaftsleben in zunehmendem Maße in Erscheinung tretende Demoralisierung. Es wurde beschlossen, in noch stärkerem Maße als bisher mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die alten Ehrbegriffe des deutschen Kaufmannes wieder Allgemeingut aller in der Wirtschaft Tätigen werden.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 16 Dollar 52 Cents (17,09).

Viehmärkte.

⁜ **Essen, 10. Juni.** Es waren aufgetrieben: 165 Großvieh, 25 Ochsen, 63 Bullen, 122 Kühe, 38 Färsen, 17 Fresser, 445 Kälber, 2632 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—65, b) 47—52. Bullen: a) 56—59, b) 53—55, c) 49—52. Kühe: a) 53—56, b) 48—52, c) 42—46. Färsen: a) 59—62, b) 55—58. Fresser: 42—48. Kälber: a) 90—110, b) 75—82, c) 65—72, d) 56—62. Schweine: a) 60—61, b) 66—68, c) 56—69. Marktverlauf: Mittel, Fettschweine vernachlässigt.

⁜ **Dortmund, 10. Juni.** Es waren aufgetrieben: 619 Großvieh, 819 Kälber, 9 Schafe, 2401 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: a) 60—62, b) 56—59, c) 50—59. Bullen: a) 55—58, b) 50—54, c) 46—49. Kühe: a) 54—56, b) 48—52, c) 40—46, d) 30—39. Färsen: a) 58—60, b) 52—56, c) 45—50. Kälber: a) 76 bis 80, b) 65—75, c) 55—64. Schweine: a) 58—62, b) 62—65, c) 65—67, d) 61—64, e) 59—62, f) 50—58. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber mittel, Schweine langsam, Fettschweine schwer verkäuflich.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		10. Juni		6. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,350	168,690	168,360	168,700
Dänemark	100 Kronen	112,040	112,260	112,010	112,230
Schweden	100 Kronen	112,340	112,560	112,350	112,570
Norwegen	100 Kronen	112,030	112,250	112,040	112,260
Schweiz	100 Franken	81,040	81,200	81,055	81,150
England	1 Pfd. Sterl.	20,343	20,383	20,342	20,382
Frankreich	100 Franken	16,420	16,760	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1870	4,1950	4,1870	4,1950
Italien	100 Lire	21,930	21,970	21,930	21,970
Belgien	100 Franken	58,425	58,545	58,415	59,535
Oesterreich	100 Schilling	59,050	59,170	59,055	59,175
Argentinien	1 Pap. Pecet.	1,587	1,591	1,590	1,594

Düsseldorfer Börsen-Tendenz

Im Einklang mit Berlin war auch hier der Terminverkehr schwächer bei geringsten Umsätzen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 10. Juni 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	108,75	109,37
Hamburg Süd	—	173,00
Nordd. Lloyd	108,75	107,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	132,50	133,50
Bank für Brauindustr	153,50	154,50
Barmer Bank	126,00	125,50
Barmer Kreditbank	56,75	56,25
Berliner Handelsges.	171,25	173,00
Boch.-Gels.Straßenb.	90,00	90,00
Commerz Privatbank	149,70	150,12
Darmstädter Bank	226,00	228,00
Deutsche Bank	139,00	139,50
Disconto Komm.	140,00	—
Dresdner Bank	141,00	140,00
Hamb.Hypoth.-Bank	144,75	144,50
Reichsbank Mk	280,75	282,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	234,50	235,50
Dortmund. Ritterbräu	263,00	266,00
Dortmunder Union	261,00	164,00
Glückauf Gelsenk.	143,50	144,00
Schlegel Scharpenb.	181,00	185,00
Schultheiß Patzenh.	311,50	312,50
Wicküler Küp.	232,00	235,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	162,00	160,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	—	28,75
A. E. G.	161,00	164,00
Augsburg-Nürnberg	83,00	82,75
Balker Masch.	115,75	115,00
Baroper Walz	56,50	55,00
Basalt	33,50	34,25
Bemberg	108,25	107,50
Bergmann	183,50	183,50
Berger Julius	326,00	326,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	79,87	71,25
Bielefeld Mec.	56,00	56,00
Böhlerde Walz.	47,25	46,00
Braunkohlen Brikett	145,00	145,00
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschweig. Jute	116,05	118,00
Braunschw. Masch.	—	41,00
Bremer Vulkan	132,00	132,00
Buderus	75,12	74,50
Busch Lüdenscheid	69,50	69,50
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	83,50	89,00
Chem. Heyden	60,00	59,25
Chem. Ind. Gelsenk.	50,50	53,50
Conti Caouch	175,25	178,00
Daimler Motor	36,00	37,12
Deutsche Conti-Gas	158,75	163,00
Deutsche Babcock	119,50	118,00
Deutsch Erdöl	96,00	98,25
Dtsch. Kabelwerke	75,50	75,50
Dtsch. Maschinen	49,50	50,00
Dtsch. Reichsbahn	95,37	95,12
Dtsch. Schachtbau	99,00	98,00
Doloritwerke	—	26,50
Düsseld. Eisenhütte	52,50	52,50
Düsseld. Kammgarn	68,00	68,00
Düsseld. Maschinen	30,00	30,00
Dynamit Nobel	87,05	86,00
Eintr. Braunkohlen	143,50	—
Elektr. Lieferungen	151,00	151,25
Elektr. Licht u. Kraft	176,00	160,25
Eschw. Be	218,00	218,00
Essener Steinkohlen	137,00	137,50
Fahlberg List	63,75	65,00
I. G. Farbenindustrie	170,00	183,00
Felten und Guille	119,00	118,75
Friedrichsh. Kalk	156,00	158,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	136,80	138,75
Germania P. C.	143,50	143,00
Gerresheimer Gl.	122,00	122,50
Ges. f. elektr. Untern.	158,50	160,25
Glasmanuf. Schalke	—	180,00
Goldschmidt	57,00	67,87
Gritzner Maschinen	36,50	38,00
Hamburg Elektr.	137,00	138,00
Hammersen	115,75	114,00
Hann. Masch.	35,00	34,25
Hansa Dampfsch.	149,00	149,50
Harpener Berg	125,00	125,00
Hertmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	75,00	75,00
Hilgers Verzin	68,12	69,00
Hirsch Kupfer	139,50	132,00
Hösch Eisen	101,00	105,00
Hoffmann Stärke	59,00	56,00
Hohenlohe	73,00	73,12
Holzmann, Ph.	099,12	98,00
Horch & Co.	54,00	57,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	129,50	129,50
Ilse Berg	214,50	216,50
Kaliw. Aschers	219,50	220,00
Klöckner-Werke	100,00	100,00
König Wilh.	—	318,00
König St. Pr.	—	—
Köln-Neuessen	100,00	102,00
Krefft W.	97,00	97,75
Kronprinz Metall	—	38,00
Küppersbusch	115,50	117,50
Kyffhäuserhütte	42,75	42,50
Lahmeyer & C.	168,75	168,75
Laurahütte	41,50	41,50
Lindes Eism.	166,00	167,25
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	56,50	56,50
Magd. Berg P. M.	55,00	55,50
Masch. Buckau	120,75	120,00
Mannesmann-Röhren	101,00	102,00
Motoren Deutz	70,50	70,50
Nordd. Eisenw.	106,00	107,00
Nordd. Wolle	87,50	86,50
Nordd. Kabel P. M.	146,00	147,00
Oberschl. Kokswerk	10?,75	106,60
Ostwerke	257,00	261,50
Oecking Stahl	33,25	34,00
Orenstein & Koppel	76,12	67,00
Reipers & Cie.	90,00	90,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	63,50	75,00
Phönix Berg	92,50	94,62
Rhein. Chamotte	73,50	73,50
Rhein. Elektr.	146,25	148,00
Riebeck Montan	109,00	107,25
Roddergrube	670,00	670,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	226,00	227,50
R. W. E.	176,00	177,00
Rheinstahl	117,25	117,12
Rhein. Westf. Kalk	97,25	97,00
Rütgerswerke	65,87	66,00
Sachsenwerk	111,00	113,50
Salzdethfurth	405,25	408,50
Stollwerck	107,00	105,25
Stolberger Zink	91,00	94,50
Schuckert El.	174,87	176,25
Schwelmer Eisen	130,00	129,00
Siegen-Solinger Guß	14,62	14,75
Siemens Glas	132,00	132,25
Siemens Halske	241,00	241,50
Ver. Gothania	109,50	108,00
Ver. Portl. Zement	169,00	170,50
Verein. Stahlwerke	92,75	93,87
Ver. Stahl v. d. Z.	169,25	169,25
Ver. Dtsch. Nickel	155,00	155,00
Ver. Glanzstoff	127,50	132,00
Wanderer Werke	50,00	47,75
Wersteiner Gr.	121,50	122,00
Wasserwerk Gelsenk.	132,50	134,00
Westd. Hand G.	41,00	—
Westeregeln Alkali	219,00	222,50
Westf. Dinnendahl	—	
Westf. Draht	86,50	88,25
Westf. Kupfer	38,55	38,37
Wicking Portl.	112,25	113,00
Wittener Guß	47,00	46,75
Zellstoff Waldhof	164,00	165,00

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18	101,00	101,00
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	96,50	96,50
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	99,75	99,75

Düsseldorfer Wertpapierbörse

10. Juni 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe — a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	310	325
Blankenburg	—	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	8350	8800
ver. Constantin d. Gr.	7900	8200
Deutschland	205	225
Ewald	17400	18250
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2800	3000
Heinrich	10700	1180
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	34500	37000
Langenbrahm	17000	18000
b) Braunkohle		
Brückdorf Nietleben	3200	3400
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	4200	4500
Leonhardt	127,00	—
Michel	12750	137,50
Vesta	—	7700
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	—
d) Kali		
Beienrode	2825	2950
Burbach	8000	8300
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14000
Volkenroda	44,00	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien — a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	9000	93,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	52,00	54,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	—	—
Hallesche Kali	242,00	245,00
Kali Chemie	157,50	160,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	115,00	117,00
Dorstener Eisengießerei	105,00	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	30,00	—
Duisb. Bankverein	125,00	—
Eisenwerk Hoerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	175,00	—
Hochtief	97,00	—
Haubenwerke	—	—
Kabel Rheydt	104,00	93,00
Köln, Hausbes. A.-G.	102,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	158,00	160,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	190,00	—
Uerdinger Waggon	14800	—
Ver. Rumpus	78,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	86,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	87,50	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	97,00	97,75
Klöckner-Werke 8 Pzt.	96,00	—
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	91,00	—
1927 6 Pzt.	82,00	8300
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
7 Pzt.	102,00	—
6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	94,00	—
6 Pzt.	90,00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pzt.	100,25	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	98,25	—
1925, Serie V 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	98,25	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VIII 6 Pzt.	98,50	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	94,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	85,00	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	83,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	96,50	—
1926, Serie V 7 Pzt.	89,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	9650	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	86,50	90,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	85,00	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster	—	
Goldpfandbrief 6 Pzt.	84,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	78,00	79,50

Inzwischen aber las Fannys Nachtkollege vom Papierstreifen: Schnellzug anhalten. Soll Kilometer 186 halten. Hier ein Bandit. Fünf andere warten Kilometer 187. Lohngeld." Dann pustete Bob Stimson noch ein paarmal anstandshalber durch den Raum.

Eine Stunde später knallte ein Schuß durch den Raum. Joe, der Wächter, brüllte auf und ließ die Pistole fallen. Ein Flintenlauf rauchte freundlich durch das zerschlagene Fenster herein. Der Verwundete leistete den eindringenden Bahnbeamten keinen Widerstand.

Gleich darauf fuhr der Schnellzug, der vor der Station gehalten hatte, langsam ein. Der Zugführer drückte Bob Stimson die Hand: „Gut gemacht, Jungel Die anderen fünf haben wir aus dem Walde heraus überrascht, bevor sie sich wehren konnten. Ich gratuliere zur Belohnung, die in Aussicht steht." Dann fuhr Schnellzug 5, um sechs unfreiwillige Reisende bereichert, weiter, und Bob Stimson war allein.

Doch plötzlich sah er, daß doch noch jemand in einer Ecke stand: Angus, der Verliebte. „Na", fragte Bob Stimson, „wie war 65?" — „Oh", sagte der Junge seelenruhig, „man muß zufrieden sein. Durch diese Geschichte habe ich noch mit dem Schnellzug heimfahren können. Die Mutter hat mich hinaus geworfen. Ein Glück! Denn Fanny hat ein Maul wie ein Scheunentor!"

Bob Stimson hütete sich, je etwas von seinem Sender unter dem Schreibtisch zu erzählen.

Die Hand des Schicksals.

Skizze
von
Friedrich Ege.

Es war im Kaukasusgebirge vor mehreren Jahrzehnten. Die Bergvölker, die hier hausten, hatten dem tyrisischen Zaren den heiligen Krieg erklärt. Um sich einen Stützpunkt zu schaffen, bauten die Russen zwischen Kaukasus und Kaspischem Meer die Feste Grosny. Strafexpedition auf Strafexpedition sollte die aufrührerischen Stämme zermürben. Aber diese ließen sich nicht einschüchtern. Wehe den Russen, die ihnen in die Hände fielen!

Innerhalb der sicheren Festung wurde das Leben, besonders für die Offiziere, zur Qual. Es bot sich ihnen keinerlei Abwechselung und Zerstreuung. Sie waren von der Zivilisation der Mitwelt vollkommen abgeschlossen. Kein Wunder, wenn sich junge Abenteurer unter ihnen vor die Mauern wagten, um sich die herrliche Bergwelt des Kaukasus anzuschauen. Obwohl solche privaten Ausflüge strengstens verboten waren, wurden sie immer wieder unternommen und meist — mit dem Tode bezahlt. Die kaukasischen Krieger umlauerten die Festung, verschleppten die abenteuerlustigen Offiziere in ihre Bergdörfer und massakrierten sie auf fürchterliche Weise. Aber die Sehnsucht, aus der Enge heraus zu kommen, war immer stärker als der Gedanke an die Gefahr.

Ein junger Offizier, erst vor kurzem hierher versetzt, ließ sich durch keine Vorhaltungen abbringen. Er wollte hinaus in die Berge des Kaukasus. Allein, ohne jeden Schutz, ritt er ins feindliche Land.

Doch kaum hatte er die Feste verlassen und war hinter einem der Bergbügel den Blicken entschwunden, als Schüsse um ihn knallten. Eine Schlinge fiel ihm über den Kopf. Er stürzte vom Pferde. Die Kaukasier fesselten ihr Opfer und schleppten es in die Berge.

Waren diese Gefangenen vermögende Offiziere, dann erging es ihnen noch am besten. Nach Zahlung eines hohen Lösegeldes wurden sie freigelassen. Alle anderen aber marterten die Kaukasier langsam zu Tode. Am Beispiel vieler Gefangenen wurden ihnen die Augen ausgestochen, Ohren und Nasen abgeschnitten; zuletzt fiel der Kopf.

Der gefangene junge Offizier war arm und ein Christ, konnte also auf keine Gnade hoffen. Er wurde vor den Herrscher der Gegend, vor Naib Sado, geführt. Koran und Schwert regierten. Dieser kriegerische Fürst, der Nachkomme eines großen Freiheitskämpfers, genoß hohes Ansehen in den Bergen. Neben seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit war er als ein Mann von Weisheit besonders geschätzt. Während seines ganzen Lebens hatte er noch nie einen Russen verschont. Dafür erfreute er sich der Gunst des Führers dieser Bergvölker, des großen Imam Schamil.

Wiederum stand nun ein Russe vor Naib Sado. Die Krieger, die ihn gefangen genommen hatten, verlangten ihren Lohn, entweder zwanzig Goldstücke oder den rechten Arm des Ungläubigen. Das war eine heilige Tradition. Als Stolz der ganzen Familie wurde der Arm an die Türschwelle genagelt.

Der Naib erhob sich von seinem Sitze, um den Kriegern ihren Lohn zuzusprechen. Er betrachtete den Russen. Sein Blick blieb im Gesicht des jungen Offiziers hängen. Schaute ihn lang an. Die Umstehenden wunderten sich über das geheimnisvolle Zaudern ihres Führers. Da wandte er sein Gesicht gen Mekka, verrichtete ein Gebet und verkündete: „Die Kreuzgläubigen, die im heiligen Kriege Gefangene machen, werden von Allah belohnt. Heute verkünde ich aber: diese rechte Hand soll nicht abgehauen, diese Augen nicht ausgestochen werden. Sehr fromm und gottgefällig ist der Mann, der vor mir steht. Ich, Naib Sado, Enkel des Sultans Mansur, fühle es und erkläre meine Worte als mit dem Koran übereinstimmend. Führt den Ungläubigen vor die Tore Groznys zurück, löst seine Fesseln, und Allah wird Euch belohnen."

Die Krieger schauten entsetzt auf. Der Naib hätte nun selbst für diese Entscheidung vor Gericht gestellt werden müssen. Aber die Autorität des weisen Führers siegte. Der Gefangene wurde bis vor die Festung geführt und dort frei gelassen. Seine Kameraden, die ihn längst verloren glaubten, bestürmten ihn mit Fragen, wie er so lange unbehelligt hätte ausbleiben können, ohne daß ihm etwas zugestoßen wäre. Auf den schlechten Wegen hätte er sich verirrt. Das war seine einzige Aussage.

Der Naib hatte eine einzige Bitte an ihn: über das Abenteuer zu schweigen. Das hatte der Offizier treu gehalten. Bis in sein hohes Alter hinein stand er mit diesem Rebellen im Briefwechsel.

So greift das Schicksal immer wieder zur rechten Zeit ein. Hätte dieser Offizier das Los der anderen Gefangenen geteilt, so wären wir heute um ein großes Lebenswert ärmer. Jener Offizier war — Leo Tolstoi. Der Enkel des Naib veröffentlichte vor kurzem in Konstantinopel diese Geschichte, die durch das Versprechen beider der Mitwelt vorenthalten wurde. Auch die Briefe Tolstois an den kaukasischen Bergfürsten werden immer noch treulich von den Nachkommen Sados aufbewahrt. Die Veröffentlichung wird sicher viel Interessantes bieten.

Diese Episode im Leben Tolstois bringt uns seine „Kaukasischen Novellen" besonders nahe. Hier schildert er die Marter der gefangenen russischen Offiziere in den Bergen und die Gastfreundschaft der Bergvölker. Heute nun wissen wir, daß Tolstoi selbst beide Eigenschaften dieser mohammedanischen Stämme an der Schwelle des Todes erlebt hat.

Geschichte.

Nach dem Dänischen
von
A. Graefe.

Der junge Mann mit dem wohlklingenden Namen Pedro Harmanos war ganz begeistert. Einen solchen Luxus hatte er noch nie gesehen. Seine Füße versanken in dem weichen Teppich, er bewunderte die reich geschnitzten Schränke, die Kristallsachen, die Antiquitäten und die herrlichen Gemälde.

Ein hübsches Dienstmädchen trat ein und fragte, ob der Herr derjenige sei, den die gnädige Frau erwarte. „Jawohl", erwiderte Pedro, „ich bin zur Probe bestellt worden." „Bitte, kommen Sie mit", sagte das Dienstmädchen. Sie führte den jungen Mann in einen halbdunklen Raum, das Arbeitszimmer der berühmten Revuediva Fanny Moustiers.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie hierher bestellt habe, um zu proben", sagte die schöne Frau. „Wenn ich aber abends spiele, fühle ich mich am Tage todmüde. Dann bin ich froh, wenn ich nicht ausgehen muß."

„Aber, gnädige Frau, machen Sie sich doch meinetwegen keine Sorgen", erwiderte Pedro galant. „Es freut mich, Ihnen auf diese Weise einen Gefallen zu erweisen. „Pedro konnte feststellen, daß sie sich glänzend gehalten hatte. All zu jung konnte sie ja wohl nicht mehr sein. Aber selbst die kleinen Krähenfüße unter den Augen zerstörten ihr Gesicht keineswegs. Fanny Moustiers erhob sich und fragte: „haben Sie Ihre Rolle mitgebracht?"

„Ich brauche sie nicht. Ich kenne sie auswendig." Sie hatte den jungen Brasilianer als Partner für ihren neuen Skeich auf eine Empfehlung ihres Tanzmeisters hin engagiert. Jetzt mußte sie aber erst sehen, ob er Talent hatte und ob er für die ihm zugedachte Rolle geeignet war.

„Sie kennen doch den Vorgang?", fragte sie langsam. „Der Vorhang geht auf, ich sitze allein im Zimmer. Es ist spät am Abend. Ich habe mich hingelegt, alles verlöscht in einem violetten Schimmer. Da erscheint plötzlich am Fenster ...."

„Wollen wir die Szene nicht hier arrangieren?" fiel der junge Mann ein.

„Ja, gerne."

Er stellte zwei Lehnstühle in die Mitte des Zimmers und sagte, „das ist das Bett, auf dem Sie liegen. Dort ist das Fenster. Was soll ich jetzt tun?"

Fanny legte sich auf die Sessel und gab ihrem Partner die nötigen Anweisungen. „Sie kommen von dort, so ist es gut. Nein, noch leichter, auf den Zehenspitzen. Denken Sie daran, daß ich schlafe und daß Sie mich nicht wecken dürfen."

„Darf ich Sie ansehen?" fragte etwas verschüchtert der Partner.

„Nein, Sie dürfen nicht in mein Gesicht sehen. Sie sind wie hypnotisiert von meinen Perlen — so, das war gut — noch einige Schritte vorwärts — sehr gut, glänzend — jetzt halt.

Ich habe im Halbschlaf das Gefühl, daß ein Fremder im Zimmer ist. Ich öffne die Augen, will um Hilfe rufen, es ist aber schon zu spät. Sie stürzen sich auf mich, bedrohen mich mit dem Revolver — ich bin vor Schreck wie gelähmt — sie fesseln meine Hände und meine Füße — stecken mir das Taschentuch in den Mund. Sie greifen nach den Perlen und wollen fliehen. In diesem Augenblick begegnen Sie meinem Blick. Wie von einer magnetischen Kraft gebannt bleiben Sie verkrampft stehen. Meine Augen bitten und befehlen zugleich. Sie können nicht widerstehen. Sie nähern sich langsam, lösen meine Fesseln. Nun stehe ich auf und sage, bald neugierig, halb erschrocken: „Wollen wir miteinander reden?" Erst dann kommt Ihre Replik. Haben Sie mich verstanden? Ist Ihnen die Situation ganz klar?"

„Gewiß, ich bin völlig im Bilde!"

Fanny Moustiers legte sich in die Lehnstühle zurück und verkostete die Bewegungen des jungen Mannes. Er sah gut aus, und das war es gerade, was sie brauchte. Denn sie sollte sich ja in den Einbrecher verlieben.

„So ist es richtig", ermunterte sie das Spiel ihres Partners. „Ruhig, ganz ruhig — so, jetzt erwache ich. Sie drohen mir mit dem Revolver — Sie haben keinen. — Schon gut, markieren Sie. Jetzt binden Sie mich fest. Nehmen Sie die Schnur der Portiere, so, aber nicht zu fest — jetzt das Taschentuch."

Mit weichen katzenhaften Bewegungen fesselte und knebelte der junge Mann die Schauspielerin. Sie konnte keine Bewegung machen, keinen Laut von sich geben.

Dann nahm er die Perlen, steckte sie in die Tasche und verschwand, ohne die geringste Rücksicht auf ihren „magnetischen Blick", der „zugleich bat und befahl."

Die Dampfmaschine.

Skizze
von
Benno Ludwig Manns.

Man kann aus abgebrannten Streichhölzern ein herrliches Landhaus bauen und in seinen Räumen das Wochenende verleben, kann auf einer Landkarte eine Weltreise machen und sich köstlich dabei erholen, kann sich überhaupt alle Schönheiten der Erde erschließen, wenn man eine bestimmte Zutat nicht vergißt: zu jedem dieser wohlfeilen Hilfsmittel drei Teile Phantasie.

Als Ehm Fahrenbrok diese Lebensweisheit in sein Tagebuch schrieb, war er soeben aus der Schule gekommen, obwohl er über vierzig Jahre alt war. Unterrichtet hatte ihn ein Kind, sein elfjähriger Junge Klaus. Das war gerade zu einer Zeit geschehen, als Ehm Fahrenbrok seine führende Stellung in der kleinen Stadt, in der er seit Jahren wirkte, aufgeben wollte, um in einer Großstadt eine Stellung anzunehmen, die zwar nicht so führend war, aber besser bezahlt wurde.

„Hinaus aus diesen engen Verhältnissen!" hatte er zu seiner Frau gesagt, die ganz anderer Meinung war. „Ich muß vorwärts kommen. Es ist besser, in jener Stadt zweiter Direktor eines Großbetriebes zu sein, als hier erster in einem Kleinbetriebe. Immer vorwärts, vorwärts!"

Da griff sein Lehrmeister ein, sein Junge. Von dem hatte er einen Wunschzettel erhalten, auf dem mit ungelenker Hand einzelne Gegenstände verzeichnet waren, einundzwanzig köstliche Dinge, von denen sich Klaus wenigstens eins zu seinem Geburtstag wünschte. An der Spitze stand: „Eine Dampfmaschine".

„Warum gerade eine Dampfmaschine?"

„Tja, warum?"

Klaus hob betreten die Schultern.

Eigentlich soll man Kinder niemals nach ihrem Warum fragen. Natürlich haben sie ihr Warum und kennen es ganz genau, aber sie können es schwer erklären.

Ehm Fahrenbrok verstand es, in den Seelchen der Kinder zu lesen, wenigstens verstand er es besser als viele andere Väter. „Ich weiß schon, Klaus! Wenn Du mit Deinem Metallbaukasten ein Schwungrad gebaut hast, oder ein Karussell, dann soll es sich auch drehen. Nicht wahr?"

Klaus nickte: „Ja, sonst —!"

„Gut, Junge! Ich will es mir überlegen. Nur müßte dann immer jemand dabei sein, wenn Du spielst, Mutter oder ich. Eine solche Maschine wird nämlich mit Spiritus geheizt, und das ist ein bißchen feuergefährlich."

Ehm Fahrenbrok beschloß, seinem Jungen eine Dampfmaschine zu kaufen. Aber er kam nicht dazu, denn am Abend sagte Frau Fahrenbrok: „Klaus will eine Dampfmaschine."

„Aann?"

„Er hat mir gesagt, wenn immer jemand dabei sein müßte, mache ihm das Spielen keinen Spaß. Dann würde doch immer gesagt: So must Du das machen! Und er wolle doch in dem ganzen Maschinenbetrieb, den er mit seinem Metallbaukasten gebaut habe, der Oberste sein!"

Als Frau Fahrenbrok das sagte, hatte sie ein feines Lächeln auf den Lippen, bei dem man nicht recht wußte, ob es dem Jungen Klaus oder dem Manne Ehm galt.

Ehm wurde ein wenig verlegen. Er faßte sich aber. „Klaus wollte doch seine Maschinen treiben!"

„Das will er auch jetzt noch. Nur wünscht er sich keine Dampfmaschine mehr, sondern einen Elektromotor."

Ehm Fahrenbrok sann: „Weil er dann allein spielen kann? Weil er dann in seinem Betriebe der Oberste ist?" —

Nach einigen Tagen kaufte er einen kleinen Elektromotor, der sich in Bewegung setzte, wenn man ihn in die Lichtleitung einschaltete. Als er sein Mantelsäckchen schob, stellte er lächelnd fest, daß ihm zumute war, als hätte er den Stein der Weisen gekauft.

Klaus war begliickt, als er an seinem Geburtstag keine Dampfmaschine bekam. Auf dem Geburtstagstisch brannten im Kreise elf Kerzen. Zwischen ihnen lag schwarz, geheimnisvoll und vielversprechend der Elektromotor.

Ehm stand und sann.

„Ja fällt mir ein —!" schauspielerte seine Frau. „Wie steht es denn mit Deiner Bewerbung?"

Ehm nahm den Elektromotor und streichelte ihn unwillkürlich, ehe er ihn seinem Jungen reichte. „Ich werde die Bewerbung zurückziehen. Wir bleiben hier!"



1930 Mittwoch, den 11. Juni Nr 24

Die Hausdame.

Roman von Marie Stahl.
Amerik. Copyright 1925 by Literarisches Bureau M. Linde. Dresden
28

Allerdings machte die Umgebung des Schlosses einen völlig unkultivierten Eindruck, und die große Eintrittshalle war öde und kahl, ebenso wie die angrenzenden Räume.

Geiersmarck selbst kam die breit ausladende Treppe, die in das obere Stockwerk führte, herunter, ihr entgegen. Er stützte sie in ein unwirtliches Speisezimmer von großen Dimensionen und setzte sich mit ihr an die Tafel zu einem Frühstück. „Ich muß leider mit dem nächsten Zuge wieder fort", sagte er, „aber ich werde Sie vorher meiner Kusine vorstellen, und ich habe bereits alles mit ihr abgemacht. Auf meine Empfehlung hin erklärte sie sich sofort bereit, Sie ungesehen zu engagieren. Sie ist glücklich, Ihnen die Leitung des ganzen Hauswesens überlassen zu können, und wird Ihnen uneingeschränkte Hausfrauenrechte einräumen. Sehen Sie sich erst das Personal an, was Sie davon brauchen können; was fehlt, muß herbeigeschafft werden. Fordern Sie ohne Scheu. Ebenso bitte ich Sie, einen Ueberschlag zu machen, was zum notwendigen Komfort der Hauseinrichtung gehört und mir den Entwurf das nächste Mal vorzulegen, da Frau von Hofmar sich nicht gern mit solchen Dingen befaßt. Wir besprechen dann die Sache, und ich veranlasse das Weitere. Leider werde ich in den nächsten Wochen erschöpfend durch die Wahlkampagne in Anspruch genommen sein, aber ich hoffe, ab und zu herauskommen zu können."

Kläre war nun bereits gefesselt. Geiersmark dachte gar nicht daran, ihr noch eine Wahl zu lassen. War ein Schaufelrad gegen diesen überlegenen Willen überhaupt möglich? Und der Zauber dieser Waldstille hatte sie so eingesponnen, daß sie sich widerstandslos ergab.

„Wie schön ist es hier!" sagte sie mit einem tiefen Atemzuge, als wolle sie all diesen Waldesduft mit einem Male in sich hineintrinken. „Das ist wie ein Märchen. Weit und Zeit liegen draußen in weiter Ferne. Hier könnte ich hundert Jahre wie in einem Traume leben, und hier möchte ich sterben und begraben werden."

Ihr Gesicht war blaß von all den Erregungen, der Spannung, Erwartung und von den starken, neuen Eindrücken, aber ihre tiefumschatteten Augen brannten wie zwei Lichter, und ihre Lippen glühten.

Geiersmark sah sie mit Entzücken an, und mit einem Lächeln legte er seine Hand einen Augenblick auf die ihre.

„Ich wußte es", sagte er warm. „Dieses Haus hat auf Sie gewartet. Die Waldsee im verwunschenen Schlaf: hier gehören Sie her. Seitdem, daß ich drauche eine liebe, weiche Hand, die mir zeitweise die eisernen Ketten abnimmt und die wundgedrückten Male küßt. Ich will ... weiter nichts von dir, Kind. Ich bin ein alternder Mann und kann dir keinen Lebensfrühling mehr schenken. Ich bin erschöpft von einem zu heißen Leben. Nur deine süße Kindesliebe will ich für mich."

Er hatte die letzten Worte sich geflüstert und Klärs Hände an seine Lippen gedrückt. Sie fühlte die Wahrheit dieses großen, starken Verlangens, das wie ein Hilferuf bei ihr anpochte, und ergriffen stand sie vor der Tragik dieser letzten großen Liebe, die ihre Ohnmacht bekannte.

„Unheilbar ist nur das Alter und der Tod." Diese Worte Jorindens klangen ihr im Ohr, als hätte sie jemand laut gesagt. Und sie neigte sich dem Manne im grauen Haar und sagte weich: „Ich will dein Kind sein."

Es war auch nur ein Flüstern.

Jetzt trat er neben sie, zog sie an sein Herz, bog ihren Kopf zurück und küßte sie auf beide Augen.

„Mein Liebling, dieses Glück wird mir Kraft geben, aufzufahren mit Flügeln wie ein Adler. Lebe wohl, ich muß eilen. In der ersten freien Stunde komme ich zurück zu dir, zu meiner Waldsee, meinem lieben Kinde. Denke an mich!"

Fast wie ein Jüngling eilte er die Treppen hinunter, und gleich darauf hörte Kläre den rollenden Wagen.

Sie lehnte am Treppengeländer wie in einem Rausch und starrte traumverloren in die Wipfel der Linden und Ulmen vor dem offenen Fenster mit ihren Blattgeflüster.

Wie reich war doch das Leben!

„Liebe Godelma", sagte Geiersmark durch die Tür, „es tut mir leid, dich zu stören, aber ich muß mich schleunigst verabschieden und ich bringe dir hier Fräulein Larnowitz, meinen Schützling."

„Ach, lieber Wendt, es tut mir noch mehr leid, aber ich kann dir nicht diese prachtvoll geratene Gänseherde opfern, die ich gerade fütterte. Wir sehen uns ja wohl bald wieder, und Fräulein Larnowitz ist mir selbstverständlich willkommen. Sie soll einstweilen tun, als ob sie zu Hause wäre. In einer halben Stunde komme ich herunter."

„Bitte, gnädige Frau, sich ja nicht stören zu lassen!" rief Kläre durch die Tür.

„Nein, wir wollen gleich einen Vertrag auf Gegenseitigkeit machen, daß wir uns nie stören, denn das ist die Quintessenz alles Lebensglücks. Also adieu, lieber Wendi, auf Wiedersehen!"

Geiersmark ging lachend mit Kläre davon, nachdem er um einen Abzug von der prachtvollen Gänseherde gebeten.

„Da haben Sie gleich einen ganzen Eindruck von der Frau, wenn Sie sie auch nicht gesehen haben", sagte er amüsiert. Lieber den Konterfei geht ihr ganzes Interesse an den wirklichen Dingen und dem Leben verloren. Es gibt sehr viel mehr Menschen, als wir uns bewußt werden, denen das abgeschiedene, das abgemalte oder plastisch abmodellierte Leben sehr viel wichtiger erscheint als die Natur selbst. Ich nehme mir immer ein warnendes Beispiel an der Godelma, nicht auch in ihre Schwäche zu verfallen. Wenn man so wie ich an die Staatsmaschine mit Ketten gebunden ist, kann man auch leicht zu der Begriffsverwechslung kommen, sie sei das Lebensagens und das Volk nur ihr Futter.

Und auf der Turmtreppe blieb er plötzlich stehen, wandte sich um zu Kläre, nahm ihre beiden Hände in die seinen und sagte bittend dazu:

„Ich hoffe so viel von Ihnen. Mein Leben ist harte, schwere, aufreibende Arbeit, Arbeit bis zum Umsinken. Wie die olympischen Fechter, bis zur äußersten Anspannung jeden Nervs, jeder Sehne, jedes Muskels und der höchsten moralischen Energie um den Siegespreis rangen. In den nächsten Wochen konzentriert sich das Wollen meines ganzen Lebens zu einem titanischen Ringen um den Erfolg. Vielleicht erlahmt meine Kraft, wenn mir nicht zwischendurch ein Atemholen in erquickender Ruhe zuteil wird, wenn meine zermarterten Nerven nicht durch wohltuende Glücksgefühle erlöst werden von ihrer Ueberspannung. Hier dieser stille Waldwinkel ist der Ort dazu, aber ich brauche eine liebe, weiche Hand, die mir

Sie hatte nur dieses eine Gefühl. Selbst die Schmerzen und die Qual zerbrechen, enttäuschter Liebe sind Reichtum. Das kleine Grab auf dem öden Großstadtfriedhof, das alle Haus in Satzenfelde, das so heimisch gewesen und aus dem eine tegreiche Nebenbuhlerin sie schnöde vertrieben, die Liebe, die sie im Stich gelassen und doch nicht los konnte von ihr — und jetzt — dieses vulkanische Aufflammen des greisen Titanen, der so hoch über ihr stand und alle seine Schwäche ihr zu Füßen legte, um ihre Kindesliebe bittend — das alles war Lebensreichtum, das alles griff in ihr Sein wie eine Harfe, so daß die schwingenden Melodien ihrer Saiten erwachten, um zu singen, zu klagen, zu schluchzen und zu jauchzen von der Süßigkeit und den dunkeltiefen Mysterien des Erdenliebens.

Sie ging hinunter an den See und auf den witwinchernden Friedhof der alten Abtei, der ganz mit weißen Rosen überschüttet war Lange saß sie auf einer verwitterten Granitplatte, auf der schwer leserlich der Name des Abtes Stephanus aus dem achtzehnten Jahrhundert stand. Ein wilder Rosenbusch hatte ihn fast ganz versteckt, Sie strich leise mit der weichen Hand über den brüchigen Namen.

Wie stark, wie heiß mochte das Herz gewesen sein, das hier die Erde getüßt! In diesen Wäldern hatte der Mann gejagt, über diesen sonnenfunkelnden See war sein Nachen geglitten, in der stolz ragenden Abtei hatte er die Litaneien gesungen und die Messe gelesen, und das Volk hatte wie zu einem Heiligen und Apostel aufgeblickt.

Vielleicht hatte auch er ein schwaches Menschenherz gehabt, vielleicht hatte auch er in der Stunde der Versuchung im Staube gelegen und das Glück nicht lassen können, das ihm den süßen Kelch des Lebens geboten. Jetzt geht der heiße Sommerwind über sein Grab, und seine Stätte kennt ihn nicht mehr.

Unheilbar ist nur das Alter und der Tod.

Immer wieder stand heute Jorindens hohe, dunkle Gestalt vor ihr und sah sie mit dem schweren Rätselblick an.

Als sie in das Haus zurückkehrte, begegnete ihr Frau von Hofmar schon auf dem Altan. Eine kleine, dicke Dame im leinenen Reformkleid einen großen, bastlichen Schutzhut auf dem Kopf. Aber das Gesicht zeigte eine fast ausgeprägte Persönlichkeit. Alle Linien waren klar und scharf gezeichnet. Kläre wunderte sich, wie eine solche Gestalt so imponieren könne.

„Mein Gott, Sie sind ja noch viel schöner, als der arme Wendt mir verraten hat!" sagte die Schloßherrin mit verblüffendem Offenheit, indem sie Kläre mit hellen, scharfen Augen ansah. „Sie werden nicht lange in dieser Waldeinsamkeit bleiben."

„Ich werde dankbar sein, wenn Sie mir gestatten, zu bleiben", erwiderte Kläre, ihr die Hand küssend.

„Wenn Sie wirklich das alles ausführen können und wollen, was der arme Wendt wünscht dann werden Sie für einige Zeit seine Langweile stillen. Und Sie sind das Modell, das ich lange und stets vergeblich gesucht habe. Ich hoffe, Sie werden nicht geizig mit Ihrer Schönheit sein, Sie sind es der Kunst geradezu schuldig sie mir zu schenken."

„Bin ich denn wirklich schön?" fragte Kläre mit einem beglückten Lächeln.

„Ja, in einem Grade, wie man es bei unserer Mischrasse selten findet. Sie haben von zwei Rassen das Beste: den Wuchs einer germanischen Fürstin und den Kopf einer Vollblutslavin. Aber kommen Sie, wir wollen jetzt zu Mittag essen."

Frau von Hofmar war sprudelnd lebendig. Sie hatte die Welt gesehen, hatte in Rom, Paris und München Malstudien gemacht. Ihre Bemerkungen und Mitteilungen waren stets stark pointiert und farbig. Sie erzählte, daß sie Leutseligen zuweilen sehr und Tag nicht verließe und dann, wenn der Wandertrieb erwache, für längere Zeit ins Weite gehöre.

„Zwei Winter lang habe ich hier den Schnee mit seinem wunderbaren Farbenspiel studiert; vielleicht studiere ich diesen Winter mal Wüstenschnee.

Konstanze

16

ROMAN VON KARL HEINZ VOIGT

URHEBER-RECHTSSCHUTZ VERLAG OSKAR MEISTERWERDAU

land, aber meine große Schneesymphonie, wie ich sie längst im Geiste und in ungezählten Skizzen komponierte, ist einheitlich immer noch nicht auf der Leinwand. Ich bitte Sie, ein ganzes Menschenleben reicht ja nicht aus, auch nur eine einzige Naturerscheinung wie den Schnee in seiner ganzen mannigfaltigkeit künstlerisch zu erfassen", plauderte sie, indem sie aß, ohne auf die Speisen viel zu achten.

Kläre hörte ihr mit Vergnügen zu. Sie dachte im stillen, das seien wohl die glücklichsten Menschen, die sich und die Welt der Tatsachen überder Welt der Erscheinungen so ganz vergessen können.

Es begann nun für sie ein reges Arbeitsfeld, denn sie setzte ihren ganzen Ehrgeiz darein, Geiersmarks Wünschen entgegenzukommen und seinen Ansprüchen zu genügen. Und sie brauchte angespannte Tätigkeit, um ihr heißes Blut zu beruhigen. Es wollte ihr nicht immer gelingen, zu vergessen. Es ging jemand durch ihre nächtlichen Träume und folgte ihr am Tage wie ein Schatten, den das ganze Aufgebot von Zorn und Stolz nicht abschütteln konnte, und vergebens redete sie sich ein, daß sie ihn nicht mehr achte. Die Wunde blutete, und sie fing an zu eitern und mache fiebern.

Sie arbeitete bis zur Erschöpfung, und sie saß am See und sagte sich, die reine, starke Waldluft müsse ihr brennendes Herz kühlen und heilen.

Erst nach acht Tagen kam Geiersmark wieder. Sie erschrak, wie abgespannt und zermürbt er aussah. Aber sein eingesunkenes Auge leuchtete beglückt, als er sie begrüßte.

„Wenn du ahntest, wie ich mich nach dir gesehnt habe!" sagte er mit einem tiefen Aufsamen.

Auf den Böden und in den Rumpelkammern des Schlosses waren Schätze von echtem Urväterhausrat, von Portieren und Gobelins aufgespeichert gewesen, die niemand mehr beachtet, und die sie aus Licht gezogen hatte. Mit Hilfe einiger geschickter Handwerker aus dem nächsten Städtchen wurden sie jetzt gesäubert und ausgebessert, soweit es möglich war.

„Keine Neuanschaffungen können so in den Rahmen dieses Schlosses passen, wie diese Dinge, die mit ihm geworden sind und zu ihm gehören", sagte Kläre, und Geiersmark gab ihr recht.

Es war ihr gelungen, einen Wohnraum fast fertig herzustellen, wenn auch die Flickarbeiten an den Sachen noch nicht vollendet waren. In der Gesamtheit wirkten sie prächtig, und der Minister war entzückt.

„Ich behaupte, diese Einrichtung gehörte urkprünglich hierher", erklärte Kläre voll Eifer und Stolz auf ihr Werk. „Sehen Sie, diese Gobelins und Möbel gehören zusammen, und diese Steinbank kann und muß in dieser Küche gestanden haben, ebenso wie der kolossale Diwan mit seinem Ueberbau gerade in diese Wandvertiefung paßt. Bis auf die Fußschemel habe ich das Ganze zusammengefunden, und diese wunderbaren Messingkrone hat sicher den Festen der Hohentrutz ihren Glanz verliehen. Sie sah hoffnungslos aus, als wir sie fanden, aber mit Putzen und Löten erstand sie in alter Pracht."

Geiersmark geriet nun auch in Feuer und Begeisterung für die alten Schätze und für die interessante Arbeit, sie wieder an ihre angestammten Plätze zu bringen. Sehr erzielig zeigten sich noch einige Schränke und Truhen, aus denen kostbare, echte Teppiche und Portieren zum Vorschein kamen. Sie kramten und ordneten beide stundenlang und machten einen Ueberschlag, was fehlen würde.

„Ich habe nicht geahnt, daß ich soviel Talent zum Dekorateur habe", sagte Geiersmark lachend, und daß mir alte Schränke und Sessel und mottenzerfressene Kanapees soviel Freude machen könnten."

„Was das Personal betrifft, so ist es damit gerade wie mit der Einrichtung", bemerkte Klärer. „Wir müssen es aus der hiesigen Landbevölkerung rekrutieren, wenn wir nicht das Einheitliche dieses Waldschlosses verreiben, und zerstören wollen. Ich will mir lieber die größte Mühe geben, Leute aus dem einfachen Volk hier anzulernen, als fremde Elemente herbringen, mit Großstadtmanieren und Kulturverderbtheit. Ich habe mir schon ein paar nette Frauen und Mädchen aus der Umgegend gemeldet und ebenso einige brauchbare männliche Kräfte. Sie bedürfen nur etwas dressiert und abgeschliffen zu werden, um ihre Stellungen prächtig auszufüllen."

Auch für den Garten hatte Klärer schon ihre Pläne gemacht. Es sollten Obst- und Gemüsekulturen, Treibbeete und ein Warmhaus angelegt werden, was viel zu beraten und zu überlegen gab.

Den herrlichen Sommerabend genossen sie in Ruhe auf dem Altan in Gesellschaft der Frau von Zollmar. Der See lag in blauem Duft, und langsam tauchten die goldenen Sterne aus der Himmelsweite. Das Dorf schlief, und die Einsamkeit stieg aus den leise rauschenden Wäldern und schwebte mit dunklen Schwingen um Schloß und See. Geiersmark und seine Kusine tauschten allerhand Reiseerinnerungen aus und plauderten von alten Bekannten. Der Minister lag in einem Korbstuhl, rauchte seine Zigarre und neben ihm stand ein Tablett mit Moselwein u. Sauerbrunnen. Selbst seine leichte Plauderei blieb feinsinnig und geistvoll und wurde oft humoristisch und satirisch. Sein Auge ging an Klärer, die ihren Stuhl an das mit Waldreben umsponnene Geländer des Altans gerückt hatte und auf den See hinausträumte. Sie trug heute abend ein weißes Kleid mit weißem Gürtel und sonst gar keinen Schmuck. Alles Licht des sinkenden Abends sammelte sich in ihrer hellen Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

meine Ferien und ich komme nicht mehr los von ihm. Er verfolgt mich mit einer Eifersucht, der alles, was meine Person betrifft, zum Opfer fällt. Er duldet nicht, daß man sich mit mir beschäftigt. Ja, selbst wer mir Gutes tun will, dem hat er den Untergang geschworen. Er ist ein armer Fanatiker."

Lothar Emmerstorff wurde nachdenklich.

„Lieben Sie ihn?"

Sie zuckte die Achseln. „Ich möchte nicht ohne ihn sein und doch habe ich das Verlangen, die Ketten von mir abzuwerfen. Ich fürchte mich vor ihm."

Lothar lachte wie ein großer Knabe. Aber nach einem Blick in Julias Gesicht verstummte sein Lachen. Beide schwiegen.

Die Kapelle spielte eine Phantasie aus „Martha". Emmerstorff hörte diese bekannten Melodien nicht. Er lauschte in sich hinein. Dort klang ein Lied, irgendwo schon einmal gehört, aber undeutbar und völlig unirdisch.

Da trafen sich ihre Blicke wieder. Sie hatte wohl die abgerissenen Worte in Gedanken weitergesponnen und sagte nun:

„Hüten Sie sich vor Warburg!"

Ton in ihrer Stimme, der Bestimmtheit zerriet, machte stutzig. Dann aber siegte seine gesunde Unbekümmertheit und völlig frei von Bedenken zeigte er lachend sein starkes und regelmäßiges Gebiß.

„Ich fürchte mich nicht!"

Er erhob sein Glas und setzte es an die Lippen.

„Ich warne Sie vor Warburg!"

Der Wein auf seiner Zunge verwandelte sich in Blut. Ein fader Geschmack war im Munde. Unwillig setzte er das Glas nieder.

„Was wollen Sie eigentlich damit sagen?" fragte er etwas verstimmt.

„Ludwig Warburg ist jähzornig und macht keine Ausnahmen!" Wieder brach sie rätselvoll ab.

Er schob die aufkommenden Gedanken mit der Hand beiseite.

„Wir wollen jetzt von Ihrer Zukunft reden. — Ich werde also gleich morgen mit Professor Meiringk sprechen. Ich garantiere Ihnen, Sie haben binnen vierzehn Tagen ein glänzendes Engagement mit einer Gage von eintausend Mark pro Monat. Ist Ihnen das recht?"

Sie antwortete mit einer Frage: „Und meine Gegenleistung?"

„Sie müssen mir erlauben, Ihnen täglich Blumen senden zu dürfen. Und dann müssen Sie mir die Freude machen, öfters mein Gast zu sein und Ihnen manchmal kleine Ueberraschungen bereiten zu dürfen. Damit will ich zufrieden sein."

Sie antwortete nicht gleich, ließ seine Worte auf sich wirken, während er in ihren opalisierenden Augen forschte. Schließlich reichte sie ihm ohne Geziertheit die Hand.

„Ich danke Ihnen."

Er führte ihre zerbrechlichen Finger an die Lippen und begann die zarten Gelenke zu küssen.

Dann sah er, daß sie irgend etwas beschäftigte, das sie wohl nicht auszusprechen wagte. Er fragte sie direkt und sie wurde verwirrt, daß er Gedanken erraten konnte.

„Ich habe eine Bitte", gab sie schließlich zu. „Könnten Sie Ludwig Warburg eine Stellung verschaffen?" Eine feine Röte bedeckte wie ein Hauch ihre Wangen.

Er überlegte kurz. Ohne Worte zog er eine Besuchskarte aus seiner Brieftasche, schrieb mit rascher Hand ein paar Worte auf die Rückseite und übergab sie Julia.

„Sie sollen mir ein lieber Freund sein. Sie werden mich nicht undankbar finden."

Er fühlte wieder ihre weiße Hand. Er blickte sie an. Da!... Was war das? — Ihr Gesicht veränderte sich. Ihre Züge wurden zu anderen, verzauberten Zügen. Konstanze saß dort vor ihm. Er hielt noch immer ihre Hand in der seinen. Diese Frauenhand war jetzt kalt und ganz dünn. Es ist die Hand einer Toten", dachte er und es wurde mit einem Male kalt und still um ihn. Die Geigenklänge des unsichtbaren Orchesters wurden zu Mißtönen.

Er ließ ihre Hand fallen, fuhr sich über die Augen, versuchte dieses Bild fortzuscheuchen. Schon klang Julias Stimme an sein Ohr. Er sah mechanisch, wie sie auf seine Hand deutete, an der der Trauring glänzte.

„Sind Sie verheiratet?"

Er erschrak heftig und wurde blaß.

„Warum, warum? Seben Sie sie auch?" stöhnte er noch ganz befangen von seiner Vision.

„Ich sehe den Trauring", lachte sie und setzte seine Worte nicht.

Da verschwand Konstanzes Bild und Emmerstorff wob wieder die Wirklichkeit.

Er lag in ihre fragenden Augen und wurde sich bewußt, daß sie noch auf seine Antwort wartete.

„Ich — war — verheiratet", sagte er stockend und seine Zunge wollte die Worte nicht bilden.

Julia schwieg taktvoll.

Dann erhob er sich. Nun war Emmerstorff wieder ganz Kavalier.

Acht Tage später aber hatte Ludwig Warburg eine gute Anstellung im Büro der Riviera-Reise-Gesellschaft in Berlin mit einem Monatsgehalt von sechsbundert Mark.

4.

Konstanze hatte sehr bald die Pension der Frau von Imstädt wieder verlassen.

Man kann sich täuschen, liebst du! Es war nicht so, wie Konstanze es sich wünschte. Die Pension war dem Betriebe die ganze Nacht geöffnet.

Neben ihrem Zimmer wohnte ein junges Ehepaar, das den ganzen Tag Grammophon spielte. Offenbar besaßen sie nur eine einzige Platte zu diesem Instrument. Die eine Seite spielte den Donauwalzer und die andere den Torgauer Marsch. Immer abwechselnd. Es war zum Verrücktwerden.

Aber das war noch nicht alles. Es wohnte da ein japanischer Student der Chemie. Diesem gelben Schlitzäugigen hatte es wohl Konstanze angetan. — Er verfolgte sie auf Schritt und Tritt. Einmal lief er ihr durch Frau von Imstädt einen Strauß kostbarer Blumen überreichen, Konstanze nahm ihn nicht an. Ja, schließlich besaß er die Frechheit, sie grinsend einzuladen, mit ihm den Abend zu verbringen. Das empörte Konstanze. War sie denn Freiwild, da sie einsam war?

Aber das war immer noch nicht alles. Es gab in diesem Fremdenheim ein paar Leute, die sich darüber den Kopf zerbrachen, wovon Konstanze lebe und die die unwahrsten Sachen verbreiteten.

Aber das war noch nicht das Schlimmste. Eines Tages entstand ein großer Skandal. Ein junges Pärchen war tags zuvor zugereist. Nun entpuppten sich die beiden als von der Polizei lange gesuchte Schwindler. Ein Kommissar erschien und nahm das Pärchen mit.

Konstanze kündigte. Frau von Imstädt tat sehr beleidigt. Konstanze bezahlte den vollen Monat. Morgen würde sie ausziehen. Sie würde etwas anderes finden und sie fand.

In der Zeitung las sie die Empfehlung einer Pension. Sie ging hin und mietete ein sauberes Zimmer. Und nun wohnte also Konstanze schon über drei Monate in der Pension „Bürger" auf der Theresienstraße. — —

Die Inhaberin, die Witwe eines früheren Offiziers, der während der Inflationszeit gestorben war, Frau Frida Bürger, hielt sehr auf Anstand und Sitte in ihrem Hause. Sie war noch eine Dame aus der alten Schule. Das war Konstanze lieb. Gleich vom ersten Tage an fühlte sie sich hier heimisch.

Konstanze hatte besondere Freundschaft geschlossen mit einem alten früheren Gutsbesitzer, dem vor ein paar Jahren die Frau gestorben war und der nun, angewiesen auf fremde Freundlichkeit, hier einen letzten Unterschlupf gefunden hatte. Er hatte bessere Zeiten gesehen. Seine Rittergüter hatten die Krise der Inflation nicht überstehen können. Nun lebte er von dem geretteten Rest seines Vermögens.

Der alte Herr war von einer überaus ritterlicher Zuvorkommenheit zu Konstanze. Sie hatte sich veranlaßt gefühlt, ganz aus sich selbst heraus über ihr Schicksal zu erzählen. Sie hatte gefühlt, daß er sie verstand. Auch er war einsam, und das war es vielleicht, was sie aneinander band.

Einmal sagte der alte Herr, als er bei ihr saß, nachdem er ihre Gesellschaft gesucht hatte:

„Sie könnten doch alles erreichen auf dieser Welt, Frau Emmerstorff." Sie blickte ihn fragend an.

Da bob er seine greisenhaften, ein wenig spärlichen Augen voll zu ihrem Antlitz empor und ließ den Blick in dem ihren ruhen.

„Sie sind so schön, seine Stimme klang beinahe feierlich.

Da füllten sich ihre großen Augen ganz langsam mit Tränen. Sie senkte den Kopf. Er erschrak.

„O, ich wollte Ihnen nicht wehe tun", beeilte er sich zu versichern und haschte ganz ratlos nach ihrer Hand.

„Ich weiß", lächelte sie unter Tränen.

„Sind Sie mir böse?"

„Nein! Wie könnte ich? Manchmal überfällt mich die Traurigkeit."

Da verstand er sie und ging leise aus dem Zimmer.

Außer Julius Neuhaus wohnten noch verschiedene andere Pensionäte bei Frau Frida Bürger. Die meisten bekam Konstanze selten zu sehen. Nur mit einem jungen Herrn schloß sie nähere Bekanntschaft. Er hieß Kurt Helbing und war Bildhauer in der Schadowschule. Er war ein Jamenstrohmann, trocken, mit einer Glatze, die ihm irgend erreichbar waren, zusammen. Und so glich sein Zimmer einer kleinen Kunstausstellung von höchstem Geschmack. — Helbing war auf jeder Auktion und Kunstversteigerung zugegen. Da er sehr bemittelt war, konnte er kaufen, was seinem schönheitsdurstigen Auge gefiel. Seine Eltern waren tot und hatten ihm ein ansehnliches Kapital hinterlassen. — Der junge Künstler hatte Beziehungen und verkaufte daher seine Bildwerke gut und schnell.

Weshalb er in der Pension Bürger wohnte, fragst du? — Es gefiel ihm hier. Er hatte alle Bequemlichkeit und war immer mitten im Kreise der Kunstverständigen, denn Frau Bürger hatte einen großen Bekanntenkreis, dessen Angehörige sich für die Arbeiten des jungen Bildhauers interessierten.

Kurt Helbing stand am Ende der zwanziger Jahre. Er war schmächtig und von zartem Körperbau und besaß die durchsichtige Haut der Tuberkulösen. Diese Krankheit hatten ihm seine Eltern hinterlassen. Seine Hände waren frauenhaft dünn, meist warm und sehr feucht. Aber diese Hände konnten wunderbar formen. Man sollte es ihnen nicht zutrauen, gehörten sie doch einem Todgeweihten! — Das Haar Kurt Helbings war von jenem hellen Blond, das fast metallisch glänzte. — Die stark vorspringende Nase gab dem Gesicht etwas hartes, beinahe Kantiges. — Seine Augen lagen tief und lieben, seltsam stechend, erkennen, daß ihrem Besitzer nicht verheißen war, des Lebens Becher bis zur Neige zu leeren. Aber das Temperament Kurt Helbings verriet nichts von seinen Todeskeimen. Er lachte in das Leben hinein. Wie alle Tuberkulösen ging er am Dasein mit reißender, schmerzlicher Hettigkeit. Er wußte, daß er nicht alt wurde, aber eine typische Hoffnung gab ihm den Glauben an Genesung.

Andere junge Leute in seiner Lage hätten sich in den Taumel der Welt gestürzt. Er genoß, aber er genoß in Maßen.

Kurt Helbing kleidete sich nach neuester Mode. Was er trug, war unzweifelhaft gerade modern.

Mit diesem Künstler traf Konstanze des öfteren zusammen. Sie fand Gefallen an dem freien, offenen Wesen des jungen Bildhauers und sie merkte an seinen Blicken, daß er sie verehrte.

Einmal lud er sie ein, sein Atelier zu besichtigen. Konstanze erstaunte über die Fülle von guten Arbeiten. — Wenn sie auch nicht viel von Plastiken verstand, so wußte sie doch, dies hier waren die Arbeiten eines reifen Künstlers. Sie bewunderte dies und das. Voll Entzücken betrachtete sie eine kleine Tierplastik. Es war ein Kaninchen aus Marmor.

„Darf ich Ihnen dieses Stück schenken?", fragte Kurt Helbing und sah Konstanze voll an.

„O, rief sie fast unfreundlich. „Wie käme ich dazu, diese Kostbarkeit anzunehmen?"

„Sie machen mir eine Freude", sagte er mit ehrlichem Ton und seine tiefen Augen bekamen einen unwirklichen Schein.

„Ich fühle mich verbunden mit Ihnen. Wer mit Inbrunst die Kunst in seine Seele aufnimmt, ist nicht weniger ein Kunstbegnadeter, als das schaffende Genie selbst. Sie sollen ein Andenken an mich haben, gnädige Frau."

Konstanze fühlte seinen brennenden Blick und sah ihn nicht an.

„Ein Andenken?"

Er nickte. „Ich werde nicht mehr lange in Berlin sein", erklärte er und rückte einen Tonkopf, dem noch die näheren Umrisse fehlten, etwas mehr dem Fenster zu. „Ich bekam gestern einen Brief aus Amerika. Meine Verwandten erwarten mich dort. Ich hoffe, da drüben mehr Anerkennung zu finden."

„Sie können sich doch nicht beklagen. Sie haben doch gute Erfolge."

Er ging mit eleganten Schritten im Zimmer auf und ab, betrachtete sinnend seine gepflegten Nägel und entgegnete dann:

„Die Amerikaner geben für ein gutes Kunstwerk mehr und unterstützen einen Künstler in jeder Weise. — Schließlich ist es ja auch gleichgültig", endete er, „wo man stirbt."

Sie blickte ihn an und sah das Kainszeichen der Krankheit in seinem Gesicht. Da schwieg sie und verabschiedete sich bald.

(Fortsetzung folgt.)

Bob Stimsons Spielerei.

Eine Geschichte aus Wildwestlagen,

erzählt von

Harris Brackett.

Es regnete Bindfäden an diesem Frühlingsmorgen des Jahres 1883. Dazu sah das Nest entsetzlich traurig aus. Bob Stimson wirgte es im Halse, als er auf dem Bahnsteig der winzigen Station stand und den Zug, der ihn eben abgesetzt hatte, zwischen den Regenschleiern verschwinden sah. Lebewohl! Dieser häßliche kleine Holzkasten, der sich Bahnhof schimpfte, sollte für Jahre seine Heimat sein. Dabei mußte er sich freuen, daß ihm, dem jungen Anfänger, eine Station anvertraut worden war.

Bob Stimson schüttelte Beklemmung und Regentropfen mit einem Achselzucken ab und trat in den Diensttraum. Dort lag noch alles, wie sein Vorgänger es verlassen hatte, als ein Holzfäller den Kopf des Bahnhofsvorstehers mit einem Baumstamm verwechselte. Ein junger Bursche stand am Fenster. „Na und . . .!" forderte Bob Stimson von ihm Rechenschaft für seine Anwesenheit. Der Junge reichte ihm die Hand:

„Tag. Ich gehöre hier so mit dazu. Die Weiche stellen, wenn's mal nötig ist, Lampen putzen, auslegen. Beim vorigen durft' ich auch mal telegraphieren. Aber ich kann's noch nicht so recht." — „Schön", meinte Bob Stimson freundlich, weil er auch Spaß verstand. „Dann bringe ich Dir's eben noch bei. Ich werde mich hier doch genug langweilen."

Bob Stimson sollte vorläufig recht behalten. Ein Frach- und ein Personenzug täglich in jeder Richtung liefen ihm Zeit genug, die Morseübungen des jungen Angus zu beaufsichtigen. Und schließlich unterbricht man sich ganz gut dabei, und Bob Stimson fand, daß er sich mit dem etwas verkrobenen Jungen nicht schlecht verstand. Ein wenig langweilig waren nur die Nachtstunden, wenn Angus schon längst daheim im Dorfe schlief und Bob Stimson noch warten mußte, bis der Schnellzug durch seine Station ratterte.

Eines Abends kam Bob Stimson auf den Einfall, einen gebrauchten Streifen aus dem Papierkorb zu holen, um ein paar Zahlen auszurechnen. Da blieben seine Augen an den Zeichen hängen. Was er da las, war der reinste Liebesroman. Nun wußte er auch, warum Angus, das Elefantentüten aus dem Hinterwald, so gern den Telegraphen bediente. Da stand es: Er legte auf diesem Wege einer anscheinend niedlichen jungen Dame, die Fanny hieß und auf der nächsten Station als Telegraphistin sitzen mußte, sein Herz zu Füßen. Sie schien diesem Fernstirt mit dem Bewunderer, den sie noch nie gesehen hatte, gar nicht abgeneigt zu sein, wenn sie auch offen bekannte, ihre Mutter denke leider anders.

„Verfluchter Bengel!" brummte Bob Stimson. „Dir will ich einen kleinen Streich spielen". Im Schrank stand ein Reservesender. Ein paar Minuten später war er auf dem Fußboden unter dem Schreibtisch angeschraubt. Als dann der Nachtkollege von Fannys Station den Schnellzug meldete, lag auch die Leitung in einer Fußbodenritze. Der versteckte Sender war angeschlossen.

Am nächsten Morgen gab es einen köstlichen Spaß. Bob Stimson saß anscheinend unbeteiligt an seinem Schreibtisch, und doch lasen seine Ohren den verliebten Gruß, den Angus seiner unsichtbaren Angebeteten sandte. Nun wartete der Junge auf die gütige Antwort. Da schaltete Bob Stimson mit dem Fuß seinen Sender ein und morste: „Komm heute abend in Deinem besten Anzuge und frage Mutter, ob Du mich heiraten darfst. Auf heute nicht wieder an, der Alte hier paßt auf. Fuß Fanny."

Angus war selig: „Mr. Stimson, Sie werden morgen eine Ueberraschung erleben!" — „So!" wunderte sich Bob mit dem ehrlichsten Gesicht, „da bin ich ja neugierig." Er platzte beinahe vor innerem Lachen, wenn er daran dachte, wie Angus von der Mutter seiner Angebeteten vor die Tür gesetzt werden würde.

Am Abend lag Bob Stimson wieder an seinem Schreibtisch und wartete auf die Durchfahrt des Schnellzuges. Neben seinem Fuß stand noch der Reservesender mit dem er morgen dem niedergeschlagenen Angus einen Gruß von der brummigen Mutter seiner Fanny schicken wollte.

Plötzlich flog die Tür auf. Ein Maskierter, den Revolver in der Hand, brüllte ihn an: „Hände hoch!" Bob Stimson mußte gehorchen. Hinter dem ersten kamen noch fünf Männer mit schwarzen Tüchern vor der Nase herein. „Junge", sagte der erste und fuchtelte freundlich mit dem Schießeisen herum, „vor allem machst Du keine Dummheiten! Wir wollen den Schnellzug ein wenig anhalten und das Lohngeld herausholen. Nun bist Du so freundlich und telegraphierst nach Hilbert Junktion, wo der Schnellzug zuletzt hält, ein paar Worte, die ich Dir diktiere. Aber keinen Buchstaben mehr! Wir können Morse lesen und — na, Du weißt ja, wozu wir die Revolver haben!"

Bob Stimson mußte gehorchen. Er telegraphierte, den falschen Lauf des Schießprügels im Nacken: „Schnellzug Nr. 5 soll Kilometer 187 halten, mich und Streckenarbeiter aufnehmen. Sheader." Kilometer 187, das war kaum 1000 Meter von der Station entfernt am Eingang zum Wald, und Sheader hieß der Ingenieur, der tatsächlich heute an der Strecke arbeitete. Bob Stimson konnte sich vorstellen, was in einer Stunde eintreffen mußte. Die Banditen warteten an Kilometer 187, bis der Schnellzug hielt, sprangen auf den Packwagen und raubten das Lohngeld, bevor einer der Reisenden überhaupt wußte, was vor sich ging. Verflucht!

Plötzlich fiel ihm der Sender unter dem Schreibtisch ein. „Ich darf mich wohl auf meinen Stuhl setzen", meinte er zum ersten Maskierten, der die Bande führte. „Ja", sagte der grinnerhaft, „aber die Hände hinter den Kopf". Bob Stimson sah. Er fühlte mit dem Fuß den Sender, und plötzlich überfiel ihn ein endloser Hustenreiz. „Um hm," spuckte er seinen Banditen beinahe ins Gesicht und sein Fuß arbeitete: „Schnellzug 5 Kilometer 187 nicht halten." Dann unterbrach er sich. Denn sein Maskierter stutzte: „Was klapperte da eben?" Alle horchten. Bob Stimson schwitzte Blut. Doch die Banditen beruhigten sich: „Hast Dich wohl verhört." — „Kann sein", sagte der Anführer. „Doch los jetzt! Wir wollen zum Wald. Joe, Du bleibst hier und paßt auf, daß der Kerl keine Dummheiten macht."

Und Joe paßte auf. Doch auf den Sender unter dem Schreibtisch achtete er nicht, und Bob Stimson tat ihm seines dauernden Hustens wegen fast leid.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

„Es ist zum Verzweifeln!"

So schreibt ein Wattenscheider Blatt bei der Betrachtung über den weiteren Fortschritt der Arbeitslosenzahlen in unserer Stadt. Diesen Ausruf der Verzweiflung können wir durchaus verstehen. Es wäre verfehlt, wollten wir uns mit dem Blatt über die Ursachen auseinandersetzen, die zu der erhöhten Arbeitslosigkeit geführt haben, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil die Art des Artikels über die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Wattenscheid uns nicht die Gewähr dafür gibt, daß der gute Wille für eine verständnisvolle Aufnahme vorhanden ist. Wenn uns in dem besagten Artikel der Vorwurf gemacht wird, wir hätten gegen den Postneubau „gemeckert", dann müssen wir dem Artikelschreiber sagen, daß er unseren Bericht nicht mit der nötigen Sorgfalt durchgelesen hat. Wir haben durchaus die Notwendigkeit des Postneubaues anerkannt, wandten uns aber dagegen, daß dieser Bau von der Stadt als Bauherrin durchgeführt würde. Wenn sich der Mittelstand und alle städtischen Steuerzahler, so wie wir es in unserem Artikel getan haben, dafür einsetzen, daß der Postneubau von der Reichspost und nicht von unserer Stadt ausgeführt wird, dann sägt er sich keineswegs den Ast ab, auf dem er sitzt. Im Gegenteil stehen wir auf dem Standpunkt, daß der Steuerzahler dann einen ziemlich dürren Ast mit einem noch weit lebenskräftigeren vertauscht. Wir haben gesagt, die Reichspost möge aus den Mitteln, die sie zur Auftragserteilung an die Industrie und das Gewerbe und damit zu deren Wiederankurbelung zur Verfügung stellt, den notwendig gewordenen Postneubau bestreiten. Liegt darin etwa ein, wie sagte man doch so schön, „Meckern" gegen den Neubau der Post? Nach unserer Meinung würde dann nur der Auftraggeber ein anderer als unsere Stadt sein. Der Vorwurf einer „aufrichtigen Politik" kann uns also von der Seite, woher er kommt, nicht treffen. Wir müssen aber nochmals mit aller Entschiedenheit wiederholen, daß wir eben im Interesse aller Wattenscheider Steuerzahler es ablehnen müssen, daß die Stadt als Bauherrin des Postgebäudes auftritt. (Wg)

Viehseuchenentschädigungsfonds. Die Hebeliste für die Beiträge zum Viehseuchenentschädigungsfonds für 1930 liegt vom 11. Juni ab 14 Tage im Rathaus, Zimmer Nr. 10, zur Einsichtnahme aus. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters. — Zur Aufbringung der Entschädigung für das an Lungenseuche oder Milzbrand gefallene Vieh wird für das Rechnungsjahr 1930 eine Abgabe erhoben, und zwar für jeden Einhufer RM. 0,20 und für jedes Stück Rindvieh RM. 0,50. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Ausschreibung.

Die Arbeiten und Teillieferungen zur Kanalisation der Heerstraße und der Umgebung in Wanne-Eickel sollen vergeben werden, und zwar nach: Los 1: Kanallänge 700 Meter, Rohrweite 40 bis 80 Zentimeter. Los 2: Kanallänge 500 Meter, Rohrweite 30 bis 40 Zentimeter. Angebotsunterlagen können ab Donnerstag, den 12. Juni, während der Dienststunden auf der Kanalbauabteilung, Verwaltungsnebenstelle II, Richard-Wagnerstraße 10, eingesehen und zum Preise von 9 RM. für Los 1 und 4 RM. für Los 2, solange der Vorrat reicht, bezogen werden. Angebote sind unterschrieben und mit der Aufschrift: „Angebot über Arbeiten und Teillieferungen zur Kanalisation der Heerstraße und Umgebung in Wanne-Eickel" versehen bis Samstag, den 21. Juni, verschlossen einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt alsdann in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Hundert Jahre Eickeler Kampf gegen die Trunksucht.

Es dürfte wohl den wenigsten Wanne-Eickelern bekannt sein, daß im Jahre 1830 im alten Eickel ein Mäßigkeitsverein entstand, der auf seine Fahnen den Kampf gegen die Trunksucht geschrieben hatte. Der Verein zählte damals viele Anhänger, die sich zur völligen Enthaltsamkeit verpflichteten. Genau wie heute legte man großes Augenmerk auf die Verbreitung geeigneter Schriften. Dieser Mäßigkeitsverein ist allerdings nicht bis heute bestehen geblieben, hat aber im Blau-Kreuz-Verein in Wanne, Eickel und Röhlinghausen Nachfolger gefunden, die in jahrzehntelanger Arbeit segensreich gewirkt haben. Wir nehmen daher Anlaß, diesen geschichtlichen Zeitpunkt in unserer „Allgemeinen Zeitung" besonders zu vermerken. (Ae)

Alter Emscherbachlauf

als Kanalstörer am Bahnhofsvorplatz.

Große Buddelarbeiten der Stadtverwaltung.

Die verunzierte Bahnhofsvorplatzanlage.

Ununterbrochen buddelten in den letzten acht Tagen in der Bahnhofsvorplatzanlage städtische Arbeiter, um die Schadensursache des in der Winterstraße liegenden Kanals festzustellen. Die 4 Meter tief liegenden großen Zementrohre waren in einer Länge von 15 Meter gebrochen. Man vermutete ursprünglich starke bergbauliche Einwirkungen. Die umfangreichen Feststellungsarbeiten ergaben, daß hier nachgiebiger Sumpfboden als Schadensursache in Betracht kommt. Hier muß sich ein Emscherbachlauf in den früheren Jahren befunden haben. Mit diesem Sumpfboden hatte man beim Bau des Kanals vor etwa 20 Jahren schon erheblich zu kämpfen. Diese Mutmaßung wird noch dadurch verstärkt, daß die Baugrube abgespundet und mit einem Bohlenbelag versehen war. Die Beseitigung dieses großen Kanalschadens wird umfangreiche Kostenaufwendungen verursachen, die die Stadtverwaltung tragen muß. Schade nur, daß diese Buddelarbeiten in die Pfingsttage hineinragten, wodurch das Gesamtbild des schönen Bahnhofsvorplatzes merklich beeinträchtigt wurde. Weiter mußten sich unsere Fußgänger zu einem Umweg bequemen, da durch die Buddelarbeiten und Erdbewegungen ein Passieren nicht möglich war. (Ae)

Brandstifter. Ein Junge von acht Jahren setzte in Röhlinghausen einen Heuhaufen in Brand. Ehe die Feuerwehr erschien, war das Feuer gelöscht. (br)

Ueberfallen und beraubt. Ein übles Mißgeschick kreuzte den Weg des Maschinenbauers Wilhelm B. aus Halve, der an den Pfingsttagen in Wanne-Eickel bleiben wollte. Er wurde an der Ecke Schwerin- und Hindenburgstraße von vier Burschen gegen 22.45 Uhr zu Boden geschlagen. Der Ueberfall war von solcher Wucht, daß B. besinnungslos liegen blieb. Im gleichen Augenblick aber bemächtigten sich die vier Burschen des Lederkoffers, in dem der blaue Sonntagsanzug sowie ein Paar Schuhe lagen und raubten ferner die Brieftasche mit zwei 20-Mark-Scheinen sowie mehrere Photographien. Die Täter konnten unerkannt entkommen. (Ae)

Ernst Stiller verschwunden. Der in Wanne-Eickel geborene und auch längere Zeit hier wohnhafte Ernst Stiller wird seit Ende Mai vermißt. Er wohnte bei seinen Eltern in Drewer, „In den Kämpen". Stiller ist am 5. Juni 1913 geboren und 1,60 Meter groß. Er trug eine grüne Lodenjoppe und kaffeebraune Reithose. Der von ihm getragene Siegelring trug das Zeichen E. S. Angaben, die zur Wiederauffindung des Verschwundenen führen können, übermittele man umgehend der Kripo. (Ae)

Kinderrückkehr! Am Freitag, den 13. Juni, kehren die Kinder, die vom Stadtjugendamt Wanne-Eickel am 2. Mai zur Kur in das Kinderheim Kappenberg entsandt worden sind, zurück. Sie treffen am genannten Tage 13.48 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

Die Wahlen der Elternbeiräte an den hiesigen Volksschulen finden am Sonntag, den 22. Juni, statt. Die eingereichten Kandidatenlisten liegen vom 13. Juni ab acht Tage lang in den Schulen zur Einsicht offen. Abschriften der Kandidatenlisten sowie die vollständige Wahlordnung für die Elternbeiräte hängen im Aushangkasten des Rathauses I, Schwerinstraße, und des Rathauses II, Richard-Wagnerstraße, während des genannten Zeitraumes aus.

Viehabgabe. Das Verzeichnis der abgabeflichtigen Tierbesitzer für das Jahr 1930 liegt in der Zeit vom 11. Juni ab 14 Tage lang bei der Stadtpolizeiverwaltung in der Verwaltungsstelle I, Richard-Wagnerstraße 7, Zimmer 9, während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Offenlegungsfrist bei dem Gemeindevorstand — Dienststelle wie vor angegeben — anzubringen.

Evang. soziale Vereinigung. Die im Gemeindehaus stattgefundene Monatsversammlung wurde von dem Stadtverordneten Ernst Beuchmann geleitet. Beschlossen wurde, in der nächsten Zeit, ähnlich wie bereits in Eickel, große Werbeversammlungen zu veranstalten. Zu einer regen Aussprache führte die bevorstehende Steuererhöhung. (br)

An die Adresse der Gemeinde Herten. Wanne-Eickels einzigster Zufahrtweg zum Waldfriedhof ist die Recklinghauserstraße, die bekanntlich hinter der Emscherbrücke auf Hertener Gebiet stößt. Durch den zweigleisigen Ausbau der Strecke nach Herten—Recklinghausen sollte auch eine Instandsetzung der Straßendecke vorgenommen werden. Der erforderliche Kleinschlag ist schon angefahren, eine Aenderung des Zustandes aber bis jetzt noch nicht erfolgt. Die Gemeinde Herten tut gut, hier einmal nach dem Rechten zu sehen. (Ae)

Der große Häuserblock an der Lortzingstraße ist unter Dach gestellt. Die Arbeiten der vier beteiligten Firmen ist verhältnismäßig schnell von statten gegangen. Auch der große Häuserblock an der Ecke Hindenburg- und Florastraße ist gerichtet, so daß es nicht mehr lange währen wird, und wieder kann ein großer Teil Wohnungen dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden. Die nächsten Bauten des Spar- und Bauvereins werden wohl noch auf sich warten lassen. Fest steht jedenfalls, daß noch die Ausführung zahlreicher Bauten geplant ist, falls die nötigen Gelder zur Verfügung stehen, und das ist im Interesse der Behebung unserer Wohnungsnot nur zu begrüßen. (Ae)

Stadtverband der Schützenvereine. Im Beisein von Vertretern aller Schützenvereine fand am Samstag abend im Kurhaus die Gründung dieses Verbandes statt. Er hat den Zweck, Gemeinschaftsarbeit der Schützenbrüder zu fördern. Vorläufiger Vorsitzender: Julius Friedrichs. (br)

DWV. Die Frauengruppe Wanne hatte am Donnerstag ihre Monatsversammlung, die mit einer Geburtstagsfeier verbunden war. Im Laufe der Versammlung hielt Frau Müller (Court) einen Vortrag, in dem sie zeigte, was die deutsche Frau für die Reichserneuerung tun kann. (br)

Hattingen bekommt die lang ersehnte Ruhrpromenade

Von Essen Mitwirkung an dem Ausbau der Kohlenstraße auf der „Halbinsel erwartet".

Hattingen-Winz, 10. Juni.

An der Grenze der Stadt Hattingen liegt der Ruhrleinpfad, an der anderen (rechten) Seite des Flusses befinden sich die Badeanstalten in Privatbesitz, die namentlich auch von Bochum stark besucht werden. Frühjahr, Sommer und sonniger Herbst entwickeln auch einen regen Kahnbetrieb auf der Ruhr, und der Ruhrleinpfad am linken Ufer weist durchweg einen ebenso reichen Besuch auf, als das Waldgebiet auf der Höhe, obwohl das holprige Pflaster eigentlich nur von Arbeits- und kräftigen Wanderburschen passiert werden kann. Der Wunsch nach einer besseren Passage dürfte so alt sein, als der Leinpfad selbst. Die Strombauverwaltung in Ruhrort — der Leinpfad ist staatlicher Besitz — stellt sich hartnäckig, wahrscheinlich fehlt ihr auch das Geld. Dank der langjährigen Bemühungen der Amtsverwaltung Hattingen besteht jetzt Aussicht auf Besserung dadurch, daß das Leinpfadpflaster auf der Strecke Haus Waldbaum, einer Filialanstalt von Kaiserswerth, bis zur Heinrichshütte in einer Breite von 2½ Meter mit einer festen Betondecke überzogen werden soll. Eigentlichen Wert erhält die Anlage allerdings erst dann, wenn auch der Zugang von der Stadt Hattingen erweitert wird. Diese Erweiterung scheiterte bisher. Bei der Stadt hofft das Amt auch eine geldliche Unterstützung zu finden. — Auf der „Halbinsel", die die Gemeinden Dumberg, Niederwenigern und Altendorf umschließt, rechnet man bestimmt mit einer größeren industriellen Anlage schon in allernächster Zeit. Ihr soll der von der Gemeindevertretung Winz beschlossene Ausbau der Kohlenstraße zugute kommen, die mit 5 Meter Breite und mit je 1 Meter Böschung auf beiden Seiten geplant ist. Winz rechnet dabei auf eine Beteiligung der Stadt Essen, die durch die Eingemeindung von Ueberruhr und Kupferdreh Anliegerin geworden ist. Es handelt sich um eine Notstandsarbeit mit Unterstützung der Regierung in finanzieller Hinsicht. Die Ausführung soll unter Ausschaltung von Privatunternehmern in eigener Regie erfolgen.

Katernberg.

Die nördlichen Verkehrsvereine tagten.

Zu einer gemeinsamen Besprechung hatten sich die Verkehrsvereine Katernberg, Schonnebeck und Karnap zusammengefunden. Dr. Schulte leitete die Sitzung und ging besonders auf die Straßenbahn-, Eisenbahn- und Verschönerungsfragen, ferner die Schaffung von Querverbindungen ein. Von Natur aus sei das nördliche Stadtgebiet derart vernachlässigt, daß die Verwaltung unbedingt größere Ausgaben aufwenden müsse, zumal vieles nach der Eingemeindung schlechter geworden sei. Er erwähnte hierbei die Abschaffung von zwei Sprengwagen in Karnap.

Der Vorsitzende des Verkehrsvereins Schonnebeck, Rektor Ströter, hielt eine Zusammenarbeit für wünschenswert und bezeichnet als besonders notwendig die Ringbahn und eine bessere Verbindung nach Karnap. Herr Moritz vom Verkehrsverein Schonnebeck schloß sich diesen Ausführungen an und bedauerte, daß zwei der geladenen Vereine fehlten (Stoppenberg und Altenessen). Herr Kafflenbeul vom Verkehrsverein Katernberg wies darauf hin, daß früher schon einmal ein Zusammenschluß zwischen den Verkehrsvereinen Katernberg, Stoppenberg und Karnap erwogen sei und daß zweifellos eine Reihe gemeinsamer Aufgaben beständen. Er erwähnte das Finanzamt Essen-Nord und die elektrische Bahn von Karnap über Horstermark, Katernberg, Schonnebeck, Kray, Steele. Grünanlagen und Kinderspielplätze fehlten besonders im Norden; wenn auch bei der Finanznot die Neuanlage kaum möglich sei, so müßten die vorhandenen wenigstens ordnungsgemäß unterhalten werden. Die Verhältnisse im Norden seien vielen maßgebenden Herren überhaupt nicht bekannt. Besonders die Beleuchtung lasse zu wünschen übrig. Herr Ströter, Schonnebeck, wies darauf hin, daß eine Reihe von Straßen noch nicht kanalisiert sei, so daß das Wasser auf die Straße lief.

Dr. Schulte stellte zusammenfassend fest, daß eine Reihe von gemeinsamen Interessen vorhanden sind und erklärt im Einverständnis sämtlicher Beteiligten, daß regelmäßige Zusammenkünfte der Vorstandsmitglieder der Verkehrsvereine des Nordens sicherlich von Vorteil seien. (So)

Kray.

Der evang. Gesellenverein hielt am Samstag unter Leitung des 1. Vorsitzenden Mösch eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Vorarbeiten zur Errichtung eines eigenen Gesellenheims. Weiter wurde mitgeteilt, daß in Barmen zwei Freizeiten stattfinden, woran die Mitglieder teilnehmen können. Anmeldungen hierzu beim Vorsitzenden Mösch, Hofstraße 20. Es wurde beschlossen, zwei Mitglieder zu einer Freizeit nach Spandau zu schicken; das Reisegeld soll aus der Vereinskasse gezahlt werden. Anschließend hielt Photograph Mildner einen Lichtbildervortrag. (ch)

Siegerheimkehr. Der M.-G.-V. Eintracht-Bonifacius Kray, Inhaber des Kunstscheines und des Kaiserpreises 1909, Chorleiter: Franz Hengstebeck, gegründet 1879, errang am ersten Pfingsttage auf dem großen nationalen Gesangwettstreit in Dülmen unter starker Konkurrenz den 1. Klassenpreis, 2. Ehrenpreis, 1. Dirigentenpreis, 1. Hauptehrenpreis und den Herzogpreis, der vom Herzog von Croy gestiftet war. Der Verein wurde abends vom Herzog zu Gast geladen. Die Krayer Bevölkerung sowie die Interessengemeinschaft Krayer Gesangvereine setzten am zweiten Pfingstiag alle Hebel in Bewegung, dem Verein einen würdigen Empfang zu bereiten. (ch)

Neue Vereinsfahnen. Der Marineverein Kray und der M.-G.-V. Männerchor 04, die in den nächsten Wochen beide ihr 25jähriges Vereinsjubiläum verbunden mit Fahnenweihe, begehen können, haben ihre nunmehr fertiggestellten Fahnen, erstere im Geschäftslokal Althaus, letztere im Schuhwarenhaus Burgmer, zur allgemeinen Ansicht ausgestellt. +

Westerholt.

Lebensmüde. Am Pfingstfeiertag legte sich der D. aus Westerholt auf die Eisenbahnschienen zwischen Buer und Westerholt, um sich von dem Zuge, der 20.22 Uhr von Bahnhof Westerholt nach Recklinghausen fährt, überfahren zu lassen. Der Zug war jedoch schon durchgefahren und bevor der kurze Zeit später fahrende Zug nach Buer kam, hatte man den Jüngling entdeckt und ihn in Sicherheit gebracht. D. hatte Aerger zu Hause gehabt. (o)

Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Westerholt, nimmt an der Bezirkswanderung am Sonntag, den 22. Juni, in Lünen teil. Abfahrt vom Bahnhof Westerholt 7.26 Uhr. Fahrpreis 1.70 Mark. Der Verein Lünen hat für ein reichhaltiges Programm Sorge getragen. Dort wird das Mittagessen eingenommen (Erbsensuppe mit Mettwurst), das 30 bis 40 Pfg. kosten wird. Löffel sind mitzubringen. Teller werden gestellt. Die Teilnehmer müssen bis zum 13. Juni beim Schriftführer Langenhorst, Kuhstraße 11, ihre Beteiligung anmelden. (s)

Der Elternbeirat der evang. Schule Westerholt wählte am Sonntag, den 8. Juni (1. Pfingsttag) in seiner ersten Sitzung zum Vorsitzenden Herrn Georg Flach und zum Schriftführer Herrn Steiger Gottschling. (s)

Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt hält am Sonntag, den 15. Juni, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal Kampmann seine Monatsversammlung ab. Der Vorstand des Vereins beschloß in seiner Sitzung am Pfingstmontag, das Kinderfest am Sonntag, den 6. Juli, auf der Wiese Goßmann in Resse zu feiern. (s)

Gladbeck.

Persönliches. Der Familie Joseph und Karl Sikosek, Winkelstraße wohnhaft, ist gestattet worden, fortan den Familiennamen Meisenberg zu führen. (WB)

Zahlt Kirchensteuer. Die Frist für die Zahlung der evangelischen Kirchensteuer läuft am Samstag ab. Nach Ablauf dieses Termins werden die Rückstände zuzüglich Kosten durch das Finanzamt eingezogen. (WB)

Die Frauengruppe der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Gladbeck, versammelt sich heute um 16 Uhr bei Strablendorf, Landstraße 63. (WB)

Marl.

Rabiater Geselle.

Am Sonntag gegen 23 Uhr warf ein Mann aus der Marienstraße in Recklinghausen-Süd auf dem hiesigen Kirmesplatz einem Metzger die Verkaufsbude um. Diese Tat wurde von letzterem mit einer schallenden Ohrfeige beantwortet. Ein Polizeibeamter trat, um weitere Tätlichkeiten zu verhindern, dazwischen, wurde aber von dem Widerpart des Metzgers tätlich angegriffen. Er wurde deshalb zwecks Feststellung seiner Personalien von dem Beamten zur Wache mitgenommen. Auf dem Wege dahin stürzte sich der vorläufig Festgenommene plötzlich auf den Beamten, packte ihn an der Kehle und versuchte ihn zu würgen. Zwei Kriminalbeamte, die zufällig des Weges kamen, befreiten den Beamten aus seiner mißlichen Lage. Der Angreifer wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Marler Pfingstkirmes. Mit Pfingsten unzertrennlich verbunden ist für die Marler die Pfingstkirmes. Seit undenklichen Zeiten findet an den beiden Pfingsttagen und am folgenden Dienstag die traditionelle Pfingstkirmes statt. Trotz der schlechten Wirtschaftslage war der Besuch an allen Tagen ein sehr reger. Der Umsatz dürfte allerdings, soweit man beobachten konnte, nicht an den früheren Jahre heranreichen. — Der Denkmalbauverein hatte den Kirmestrubel für einen Blumentag benutzt. Während am ersten Pfingsttag Kornblumen angeboten wurden, waren es am zweiten Tage Margueriten. Die von der Freiwilligen Sanitätskolonne eingerichtete Wache brauchte nicht einzugreifen. Auch sonst verlief die Kirmes im allgemeinen ruhig. (Hm)

Rheinland-Westfalen.

Der neue Etat des Ennepe-Ruhr-Kreises

Hattingen, 10. Juni.

Im neuen Kreisetat des Ennepe-Ruhrkreises (der erste Etat wurde bekanntlich vor mehreren Wochen abgelehnt) beziffert sich der Fehlbetrag auf 3 079 350 Reichsmark und soll auf die Gemeinden umgelegt werden, und zwar zur einen Hälfte auf die Ueberweisungen aus der Reichseinkommensteuer und Körperschaftssteuer für das Jahr 1930 und zur anderen Hälfte auf die Realsteuergrundbeträge, wobei jeweils die Aufkommen bzw. Sollzahlen des Rechnungsjahres 1929 zugrunde gelegt sind. Es sollen erhoben werden 49,79 Prozent von den Ueberweisungen und 135,96 Prozent von dem Realsteuersoll. Im ganzen hat der Kreisausschuß gegenüber dem früheren Etat 310 000 RM. Abstriche unternommen.

Ruderboot vom Dampfer gerammt.

Mülheim-Ruhr, 10. Juni.

Am Pfingstsonntag gegen 18 Uhr stieß auf der Ruhr in der Höhe des Ruhrufers ein Dampfer der Mülheimer Schiffahrtsgesellschaft mit einem mit zwei Personen besetzten Ruderboot zusammen. Das Boot kenterte und die beiden Insassen, eine Näherin aus Essen und der Schmelder Erich B., ebenfalls aus Essen, fielen ins Wasser. Während sich das Mädchen an dem umgestürzten Kahn festhalten konnte, ertrank B. in den Fluten. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Dorf vom Feuer heimgesucht.

Paderborn, 10. Juni.

In der vergangenen Nacht ist die kleine Bauernschaft Borgholz von einem Großfeuer heimgesucht worden. Gegen 7 Uhr abends entstand in dem Gebäude des Landwirts Mikus Feuer, das bald auf das danebenliegende große Bauerngut des Landwirts Franz Mues übergriff. Infolge des starken Windes dehnte sich das Feuer auch auf die Nachbargebäude der Landwirte Wilhelm Kirchhoff, Josef Grawe, Josef Wolf, Josef Wernecke und der Witwe Karl Albrecht aus. Das Feuer erfaßte sowohl die Wohnhäuser als auch die Scheunen und Stallungen. Die kleine Feuerwehr von Borgholz und die hinzugezogene Feuerwehr von Natzungen konnten gegen das Flammenmeer nicht viel ausrichten, zumal sich großer Wassermangel bemerkbar machte. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Im ganzen fielen sieben Familienhäuser, darunter mehrere große Bauernhöfe mit Scheunen dem Feuer zum Opfer. Die Entstehungsursache steht noch nicht fest.

Auto vom Zuge erfaßt.

Elberfeld, 10. Juni.

Heute mittag gegen 12,16 Uhr wurde am Nordende des Bahnhofs Lohmar auf dem unbewachten Bahnübergang bei Km. 7,2 der Strecke Overath—Siegburg der Lieferwagen des Bierverlegers Josef Hagen aus Troisdorf von dem aus der Richtung Overath kommenden Personenzug 1718 überfahren und 73 Meter mitgeschleift. Der Führer des Wagens, Amandus Hagen, wurde schwer verletzt, sein Mitfahrer Georg Luders aus Menden sofort getötet. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Hagen sofort mit dem Krankenauto dem Krankenhaus in Siegburg zugeführt, wo er drei Stunden nach der Einlieferung starb. Die von dem Lokomotivführer des Personenzuges vor dem Uebergang gegebenen Läute- und Pfeifsignale sind von dem Kraftwagenführer nicht beobachtet worden. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert. Die Lokomotive wurde nur geringfügig beschädigt. Der Personenzug konnte mit einer Verspätung von 20 Minuten die Fahrt fortsetzen.

Münster, 9. Juni. Die Evangelisch-Theologische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität wurde sich über ihren Dekan für das nächste Studienjahr schlüssig und beschloß in ihrer Fakultätssitzung am Freitag abend, den Professor D. Johannes Herrmann zum Dekan zu wählen.

Warendorf, 9. Juni. (Verkauf des Warendorfer Rennplatzes.) Durch die schlechten finanziellen Ergebnisse der letzten Pferderennen sah sich der hiesige Pferdezucht- und Reiterverein gezwungen, den Rennplatz an der Tönneburg, auf dem ja auch die Leistungsprüfungen abgehalten wurden, zu verkaufen. Wie es heißt, hat die Stadt Warendorf das gesamte Gelände für 13 000 Mark gekauft.

Dortmund, 9. Juni. (Brandstiftung aus Heimweh.) Ein beim Landwirt Karl Müller in Walle beschäftigtes 15jähriges Dienstmädchen war vor etwa acht Tagen vom hiesigen Arbeitsamt dem in der Provinz Hannover wohnenden Landwirt überwiesen worden. Das Mädchen aber wurde vom Heimweh so gequält, daß es den Hof anzündete, in der Meinung, dann wieder nach Hause gehen zu können. Der Hof wurde völlig zerstört.

Dortmund, 10. Juni. (Erstickt.) Das Ehepaar Elika besuchte zu Pfingsten seine in Lütgendortmund wohnenden Eltern. In seiner Begleitung befand sich ihr zweijähriges Söhnchen. Das Kind spielte auf dem Hofe und fiel dort, als es den schadhaften Deckel der Abortgrube überschreiten wollte, in diese. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

Witten, 10. Juni. (Verunglückt.) Der Diplomingenieur Melot de Beauregard aus Essen, der in den Abendstunden mit seinem Motorrad die Bochumerstraße in Witten befuhr, verlor in der Nähe der Eisenbahnunterführung am Crengeldanz die Gewalt über das Rad. Er fuhr gegen den Bordstein, wo er umstürzte. Seine Mitfahrerin trug so schwere Verletzungen davon, daß sie bald darauf starb. Der Ingenieur wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Witten, 10. Juni. (Opfer der Badezeit.) Ein zehnjähriger Knabe aus Herne, der hier zu Besuch weilte, badete gestern nachmittag in der offenen Ruhr. Plötzlich versank er vor den Augen seiner Tante. Erst nach einstündiger Rettungsarbeit konnte seine Leiche geborgen werden.

Essen-Werden, 10. Juni. (Geheimnisvolle Schüsse.) Als nachts ein Autobesitzer den Krummen Weg befuhr, hatte er plötzlich eine rätselhafte Begegnung. Er war auf der Fahrt nach Werden, als er von einem anderen Auto überholt wurde. Vom Führersitz dieses zweiten Autos wurde dann geschossen. Glücklicherweise gingen die Schüsse fehl. Die Erkennungsnummer an dem fraglichen Auto, es handelt sich um einen Lieferwagen, war mit einem Tuch verhängt.

Neviges, 10. Juni. (Aus dem Fenster gestürzt.) Ein Kaufmann aus Neviges fand am Pfingstmontag in Koblenz ein tragisches Ende. Dort weilte er, um ein Handballspiel zu leiten. In seinem Hotel legte er sich zu weit aus dem Fenster, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Linden-Dahlhausen, 10. Juni. (Beide Beine abgefahren.) Die 79jährige Frau Kaschubick wollte ihre Kühen, die auf das Bahngleise gelaufen waren, wiederholen und kroch dabei unter einen stillstehenden Zug. Der Zug setzte sich aber in diesem Augenblick unerwartet in Bewegung und der Frau K. wurden beide Beine abgefahren. An den Folgen der Verletzung ist sie bald darauf im Krankenhaus gestorben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 2. Pfingsttage starb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

der Kaufmann

Leo Hadert

im Alter von 37 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marta Hadert
geb. Grotkamp-Behr

Gelsenkirchen, Beuthen, Hindenburg und Saalfeld, den 10. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Helenenstraße 6, aus statt.

Das Levitenhochamt ist um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Bulmke.

Statt Karten

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Gemeindesekretär
Joseph Thomaser u. Frau
Elly geb. Möllieck

Niederbieber b. Neuwied a. Rhein — Gelsenkirchen-Rotthausen

8. Juni 1930.

Friedrich Carl

Pfingstsonntag wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

hocherfreut.

Frau Cläre Frorath, geb. Kramm
Bergassessor Frorath

Gelsenkirchen, den 8. Juni 1930
Zeppelinallee 53.

Statt Karten

Aenne Bosch
Friedrich Webelsiep
Verlobte

Hoerstgen, Kreis Moers, Fackelstraße 92 — Gelsenkirchen, Arenbergstraße 3, z. Zt. Camp-Lintfort, Ka. Moers

Pfingsten 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach langem, schwerem Leiden nahm Gott der Herr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, den Architekten

Herrn Ernst Marx

im Alter von 55 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

Frau Minna Marx, geb. Blisse
Hildegard Marx
Alfred Löwe und Frau, Elfriede geb. Marx
Hedwig Marx

Gelsenkirchen, den 9. Juni 1930.
Ueckendorferstr. 190

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juni, nachmittags 2¾ Uhr, von der Leichenhalle des Knappschaftskrankenhauses, aus statt.

Trauerfeier dortselbst ½ Stunde vorher.

Gelsenkirchener Schützenbund
Kompagnie Berlage.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Schützenbruders

Leo Hadert

in Kenntnis zu setzen.

Zum letzten Ehrengeleit treten die Mitglieder vollzählig am Donnerstag, den 12. Juni, nachm. 2.15 Uhr, im Vereinslokal Pschorrhof, an.

Der Vorstand.

Sämtliche Fahnendeputationen und dienstfreien Schützen der übrigen Kompagnien und Abteilungen versammeln sich im Schützenhof, Wanner- u. Bismarckstr.-Ecke, um 2.30 Uhr.

Der Bundesvorstand.

Für ein erstklassiges größeres Möbelhaus in Gelsenkirchen wird ein tüchtiger

Möbelverkäufer

sofort gesucht. Angebote unter D. M. 1453 an die Allg. Zeitung.

Für Laden- und Versandgeschäfte in 29297

Konfektion und Schuhwaren

an verschiedenen Orten im Rheinland und Westfalen werden

Geschäftsführer gesucht

Branchebewanderte Herren wollen sich unter Einsendung von Zeugnissen und mit Angabe der Gehaltsansprüche unter C. V. 1439 an die Allgemeine Zeitung melden.

Sofort oder zum 1. Oktober 1930

zu vermieten

Kirchstraße 54: je eine 6räumige 1. und 3. Etage mit Zubehör; Kirchstraße 56: eine 5räum. 2. Etage.

Wilhelm Stallmann
Baugeschäft,
Wittekindstr. 27. Fernruf 236 60.

Schaffen Sie sich eine gute Existenz durch Aufstellung einer

Heißmangel.

Vom Publikum sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Guter Verdienst bei geringen Betriebskosten. Ueberall aufstellbar. Anzahlung ca. RM. 500.-. Angebot kostenlos.

Duisburger Wäschereimaschinen-Fabrik
Duisburg, Wörthstraße 42.

Fräul., 27 Jahre alt sucht, gestützt auf gute Zeugn. für sof. Stellung als

Stütze

in kleinerem Haush. Fischer b. Lenkeit Zietenstraße 28.

Hohen Nebenverdienst

erzielen vertrauenswürdige Damen und Herren aller Gesellschaftskreise als stille Vermittler für eine alte, angesehene Lebensvers.-Ges. Off. erb. u. D. R. 1457 an die Allg. Z.

Heizer

gelernter Schlosser, für kleinen Betrieb gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an Postschließfach 18a, Gelsenkirchen.

Tüchtiger Damen- und Herren-

Friseur

od. tüchtige Friseuse, die gut ondoliert, für sofort oder spät. gesucht. **Mücke** Heßlerstraße 13.

Erfahrene

Damenschneiderin

für einige Tage gesucht.

Zu erfr. Allg. Ztg.

Tüchtiges

Bürofräulein

für sofort gesucht. Vorzustellen von 8 bis 9 Uhr.

Paul & Frömer, Gelsenkirchen, Hochstraße 13.

Ordl. Lehrmädchen

für Tapeten und Farbwaren gesucht. **Aug. Kebbe,** Ecke Grillo- u. Heidestr.

Ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeit sucht **Humann** Vereinsstraße 33 Rest. Säng eklause.

Kinderliebes evang.

Mädchen

nicht unter 16 Jahr. für ganze Tage gesucht. Keine Schlafgelegenheit. 25282 Essenerstraße 74 I.

Für kleinen Haush. selbständ. u. kinderl.

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, gesucht. Meld. 8—9 U. vorm. Wiehagen 29 pt. lks.

Suche für meinen Geschäftshaush. zum 15. Juni 2 saubere ehrl. u. arbeitsfreud.

Mädchen

von 16 bis 17 und 20 bis 22 Jahren.

Wirtschaft **Fritz Güttmann** Wattenscheid-Sevinghausen, Zeche Fröhl. Morgensonne. 25280

Junges, fleißiges, sauberes, ehrliches

Zweitmädchen

gesucht. **Rockel,** Hohenzollernstr. 92.

Aelteres, tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit sof. od. z. 15. Juni gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Kirchstraße 15 I.

Junges sauberes

Mädchen

sofort gesucht. Schalkerstraße 35.

Für sof. ehrl. fleiß.

Mädchen

nicht unter 20 Jahr. gesucht. Jed. Sonntag frei. 25285 Tafe Kaufmann Kirchstraße 1.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren für alle Hausarbeit sof. ges. **Wirtschaft Otto Heller** Wattenscheid Hochstraße 94.

Jung. Mädchen

für kl. Hausb. ges. Vorst. von 10 Uhr ab **Häusler,** Florastr. 76 I., Hinterhaus

---

Sauberes junges

Mädchen

gesucht. Neuhüllerstraße 36.

Tüchtiges junges

Mädchen

sucht sofort Stellung Kayka, Seidlitzstr. 6.

Mädchen

20 Jahre alt, sucht **Beschäftigung** gleich welch. Art, z. Bügeln, Nähen oder auch im Haushalt f. ¾ Tag. Zeugnis vorhand. Anfr. an **Berta Duddek** Wannerstraße 108.

Tüchtige

Friseuse

sucht Privatkunden z. Frisieren, Manik. und Schönheitspflege Off. u. D. R. 1454 an die Allg. Ztg.

Villa-Verkauf.

Eine im Stadtteil Buer gelegene, in allerb. Zust. befindl. Villa mit sehr groß. Garten und Auto-Garage ist für den äußerst billig. Preis von 26000 ℳ bei 10 000 ℳ Anzahlung durch mich zu kauf. **H. Meier, Buer** Essenerstraße 55 Tel. Horst-E. 1399.

Eckladenlokal

50 qm groß, an verkehrsreich. Straße gelg., Nähe Schalker Markt, als Büroraum od. gnd. Zw. geeignet, sof. zu vermieten. **Hemmers** Gartenstraße 1.

Verkaufe besonderer Umstände halb. sehr günstig mein

Faschenbier- u. Mineralw.-Geschäft

Schr. Ang. u. D. O. 1455 an d. Allg. Ztg.

Wohnungsgesuche

Zigarrengeschäft mit 2 Zimm., Miete 75 ℳ bill. zu verkauf. 8771 Näh. in Allg. Ztg.

Ladenlokal

m. 2 Zimmern, auch als Büroräume geeignet, sowie Lagerraum und Werkstatt bezw. Garage am Alten Markt zu vermieten. Zu erfragen Raphael, Königstr. 11

Ladenlokal

m. Einrichtung und 3—4 Zimmer sofort zu vermieten. 29210 **Fr. Heuser,** Bochumerstraße 174.

Bessere abgeschloss.

4 Zimmerwohg.

m. all. Nebenräum., i. Stadtzentr. gelegg. sofort zu vermieten. **W. Freienstein** Nchf. Bohwinkelstr. 45.

Wohnungstausch.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung gegen 2 große Zimm. zu tauschen gesucht, nur in ruhig. Hause. :8759 Zu erfr. Allg. Ztg.

Schöne 25270

3-Zimmer-Wohnung

in ruhig. Hause mit fast neuen Möbeln weg. Auswanderung an Wohnungsberechtigte abzugeben. Buer-Erle, Bismarckstraße 183 II.

Alleinsteh. ältere Dame sucht sofort oder später eine

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage der Stadt. Schr. Anerb. unter C. Z. 1441 an die Allg. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung

in Schonnebeck gegen **3 oder 4 Zimmer zu tauschen.**

mögl. Rotthausen oder Stoppenberg. Näheres **Rotthausen** Saarbrückerstr. 42 II

---

30 ℳ **Belohng.** dem, d. ruh. kinderl. Ehep.

2 Z.-Altwohnung

nachweist. Rote Karte vorhand. Zu erfrag. **Grenzstr. 132 I links**

Beschlagnahmefreie abgeschlossene

4 Zimmerwohn.

mit Mansarde in Schalke zum 1. Juni zu vermieten. **Friedr. Stallmann,** Heßlerstraße 165.

Bess. abgeschl. 1. Etg.

5 Zimmer-Wohnung

m. all. Nebenräum. z. 1. Juli d. J. zu vermieten. Rote K. nicht erforderlich. **Hartmann** Schalkerstr. 42—44 Eing. Industriestr.

Beschlagnahmefreie herrschaftliche

5 u. 4 Zimmerwohng

mit Zubehör in gut. Lage der Altstadt, auch für gewerbliche Zwecke geeignet, zu vermieten. Näheres **Hindenburgstr. 51**

Schöne

2 Zimmerwohnung

bei Uebernahme von Möbeln zu vermiet. Schr. Off. u. D. Z. 1459 an d. Allg. Z.

Gut möbl. Zimmer

zum 15. Juni zu vermieten. **Bochumerstr. 106 II.**

Schöne

3 Zimmerwohnung

geg. gleiche in nur ruh. Hause, Schalke oder Feldmark bevorzugt, **zu tauschen** Fürstinnenstr. 65 I l.

---

2 möblierte

Part.-Zimmer

Küche u. Schlafzimm. sofort zu vermieten. **Walpurgisstr. 30.**

Leeres Zimmer

auch möbliert, an Herrn oder Dame abzugeben. :8760 Zu erfr. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. **Metzgerei Ebel** Ueckendorferstr. 113.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. **Sellhorststr. 26 part.** Nähe Hauptbahnhof.

Zwei gut

möbl. Zimmer

evtl. einzeln sofort preisw. zu vermiet. **Bamberger** Bahnhofstraße 25 (Eckhaus, Eingang Arminstraße) 25279

Frdl. möbl. Zimmer

mit elektr. Licht in bess. Hause zu verm. **Becker,** Teutstraße 9

Komplette

Ladeneinrichtung

passend für jedes Geschäft, **Theken** mit Glasaufs., **Schränke** mit Schiebetüren sofort zu verkaufen. Herten i. W., Ewaldstraße 20, Tel. 1447 Recklinghausen.

Guterhalt., starker

Kastenwagen

50 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote u. Angabe d. genauen Ladefläche und Baujahr an Fernruf 23241 Gelsenkirchen.

Schlafzimmer

besonders preiswert, echt Eiche, schwere Qualit., mod. Form. Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel u. Gardine. Waschkommode mit Spiegelaufs. u. echt ital. weiß. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtkonsolen, niedr. breite Form, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter **nur**

Mk. 525.-
Liebau
Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.

Seeaufenthalt

Für zwei Knaben im Alter von 9—11 Jahren bietet sich noch Gelegenheit, in den großen Ferien vier Wochen an der Nordsee zu verleben Zu erfragen in der Allg. Ztg. 8685

Geld an jeden

geg. Sicherheit aller Art schnell u. diskr. **Hypotheken** durch A. Zaage Heyestraße 1 Ecke Augustastraße.

Möbel-transport

Wer fährt Ende dieser Woche eine 2-Zimm.-Einrichtung nach Münster? Schr. Ang. u. D. P. 1456 an die Allg. Ztg.

Das beste **Vogelfutter** Göbel, Alter Markt 26

Aufpolstern

sow. Neuanfertigung v. Sofas, Matratzen, Chaiselongues usw., gut und billig, evtl Zahlungserleichtg. **Polsterei Gerster,** Florastraße 95.

Nie wieder so billig!

Für nur 265 ℳ verkaufe ich hochfeine **Küche,** neu, bestehend aus Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen u. Handtuchhalter. **Möbelhaus Bamberger** Vereinsstraße 62 dir. a. Fleischmarkt.

Guterhaltenes

Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht. **Bismarckstr. 87 part.**

Kinderwagen

zu verkaufen. :8778 Breitestraße 21.

Viehsalz

100 Pfund Mk. 4.00
50 Pfund Mk. 2.20
25 Pfund Mk. 1.20

H. Stränger's Drogenhaus
Gelsenk.-Schalke Gewerkenstraße 9.

---

2 Bettstellen

mit Matr. zu verk. **Karl Plättner** Gelsenkirchen Heinrichstraße 88.

Nordseebad Hooksiel
Oldburger Hof
Ernst Lutz

Vorzgl. Küche. Pensionspr. 4,50 ℳ. Renoviert. angenehmer Gartenaufenthalt.

Bar Geld ohne Abzug!

Die beliebten Wohlfahrts-

50-Pfg.-Geld-Lose

sind wieder da.

14. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung nächste Woche
(21. bis 23. Juni)

Höchstgewinn	8000	Mark
Hauptgewinn	5000	Mark
Prämie	2000	Mark

Sämtliche Gewinne bar ausbezahlt

Lospreis **50 Pf.**

Flaskamp
Staatliche Lotterie-Einnahme
Alter Markt 20 Ruf 22417
Durchgehend geöffnet

Zurück!

Dr. Scharphuis
Reg.-Medizinalrat
Sedanstraße 58
Sprechstunde 2—3 Uhr.

Sauberes, fleißiges

Mädchen

nicht über 18 Jahre alt, für halbe Tage in kleinen, gutbürgerlichen Haushalt gesucht. Vorzustellen nur vormittags zwischen 10 und 11 Uhr. Näheres in der Geschäftsstelle der Allgemeinen Zeitung.

Wer wagt — gewinnt!

Eilt! **Noch ist es Zeit!** Eilt!

Diese ganze Woche
große Ziehung in Berlin
7. — 14. Juni

Lose noch zu haben!

XIII. Große Volkswohl-Lotterie

48098 Gewinne und 2 Prämien im

Lose zu 1 RM
Doppellose 2 RM

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus verschiedenen Tausenden 5 RM

Glücksbriefe mit 10 Losen sortiert aus verschieden. Tous. 10 RM

Porto und Gewinnliste 35 Pfg.

Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Gesamtwert von	430000 RM
Höchstgewinn auf ein Doppellos	150000 RM
Höchstgewinn auf ein Einzellos	75000 RM
Hauptgewinne:	100000 RM
2 zu je 50000 RM	50000 RM
2 zu je 25000 RM	40000 RM
2 zu je 20000 RM	20000 RM
2 zu je 10000 RM	

Degenhard Georgshaus
Lotterie-Zentrale Gelsenkirchen



Freiw. städt. Feuerwehr
Abteilung I.
Donnerstag, den 12. Juni, abends 7,30 Uhr
Uebung und Versammlung.
Wicht. Mitteilungen.
Der Oberbrandmeister.

In 8 Tagen o11/30

Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 59 b.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester **Bielefelder und Oldenburger Faselschweine** welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe. **Karl Wiese** Gels.-Bismarck, Rottstraße 30.

Beratungen
in Rechtssachen
Ehescheidungen
Mietsachen
Eintreiben von Forderungen
Schriftsätze a. l. Art, Strafsachen

Rechtsbüro
Gelsenkirch.-Bismarck
Ottostraße 15
Sprechz.: 9-1 Uhr und 3-7 Uhr.

Ein scharfer, wachsamer, stubenreiner

Hund

gesucht. Heidestr. 26.

Seltener Gelegenheitskauf

Elegante Küche sowie hochfeines **Schlafzimmer** echt Eiche, beides neu, worauf schon eine bedeut. Summe angezahlt, wegen Nichtabnahme des Käufers weit unter Wert zu verkaufen. Wird auch einzeln abgegeben. 25289 **Möbelhaus Bamberger** Vereinsstr. 62, direkt am Fleischmarkt.

Anst. ält. Fräulein sucht Bekanntsch. mit älterem Herrn oder Witwer zweck. spät.

Heirat.

Off. u. D. S. 1458 an die Allg. Ztg.

Am 1. Pfingstfeiertag in Westerholt zwisch. 7½ u. 8½ U.

gold. Armbanduhr

verloren.

Abzug. geg. Belohn. **Polizeiamt Westerholt.**

Junger deutscher **Schäferhund**

entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. : 8787 **Restaurant Vogel** Wiehagen 10.

Die Erkenntnis

zieht immer weitere Kreise, daß die wirklich persönliche Eleganz nur vermittelt wird durch

die feine Maßarbeit

Bestellen Sie Ihre Kleidung beim Schneidermeister

Schneider-Innung Gelsenkirchen

Unfallchronik der Feiertage

Mit dem Auto abgestürzt.

In einen Steinbruch gestürzt.

In Souderton (Pennsylvania) stürzte ein Auto in voller Fahrt in einen Steinbruch. Die sieben Insassen fanden dabei den Tod.

Zwei Lieferwagen mit Ausflüglern verunglückt.

An der Mosel ereigneten sich an den Pfingstfeiertagen zwei schwere Autounglücke. Ein mit 25 Personen besetzter Lieferwagen geriet in einer der gefährlichsten Kurven der Bitburgerstraße in der Nähe von Trier aus der Fahrbahn, rannte einige Prellsteine um und stieß dann gegen einen Straßenbaum. Dadurch wurde ein Abirrn des Wagens über die steile Böschung verhindert. Bei dem Anprall erlitten jedoch sechs Personen mehr oder minder schwere Verletzungen.

Ein anderer mit 15 Personen besetzter Lieferwagen, der vom Rhein kam, fuhr in der Nähe von Cochem gegen einen Schotterhaufen und schlug um. Von den Insassen wurde eine Frau getötet. Zwei weitere Personen erlitten schwere Verletzungen.

Schwere Auto- und Motorradunfälle in Südbayern.

Auch in Südbayern haben sich während der Pfingstfeiertage zahlreiche Auto- und Motorradunfälle ereignet. In München selbst gab es dabei zwei Tote und eine ganze Reihe von Schwerverletzten. Auch in Seebruck (Oberbayern) ereignete sich ein tödliches Autounglück. Besonders schwere Folgen hatte am Abend des Pfingstmontag ein Autounfall in Traunstein. Ein von Salzburg kommendes, mit sechs Personen besetztes Auto, überschlug sich und stieß gegen einen Baum. Die Insassen konnten nur mit Mühe aus dem Wagen gezogen werden. Eine Dame namens Helene Naß, Diplomingenieur Hans Macholl und ein Fräulein Frenz Davidsohn wurden schwer, zwei weitere Insassen leicht verletzt.

*

Der Kraftwagen des Gastwirts und Autovermittlers Mendel aus Bartenstein, der von Heilsberg zurückkehrte, stieß am Abend des ersten Pfingstfeiertages bei Hermenhagen mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden, mit zwei Personen besetzten Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer und sein Mitfahrer wurden bei dem Zusammenstoß getötet.

Segelboot auf der Ostsee gekentert.

Drei Insassen ertrunken.

Am Vormittag des ersten Pfingsttages wollten der Bautechniker Willi Hausmann, sein Bruder, der Schuhmacher Walter Hausmann, der Schuhmacherlehrling Max Kellermann aus Garz auf Rügen und der Bautechniker Heidekrüger aus Stettin eine Segelbootfahrt auf der Ostsee unternehmen. Trotz Warnungen wegen des schweren Nordwestwindes traten die vier die Fahrt an. 150 Meter vom Molenkopf entfernt, warf ein heftiger Windstoß das Boot um. Heidekrüger konnte von einem Motorboot gerettet werden, die drei übrigen ertranken.

Blitzschlag in zwei Bergsteigergruppen.

Auf dem Watzmann.

Bei einem schweren Unwetter am Watzmann schlug der Blitz in eine große Gruppe Bergsteiger an der Unterkunftshütte am Hocheck und in eine Touristengruppe an der Mittelspitze. Alle Personen wurden betäubt. Ein Friseurgehilfe aus Berchtesgaden erlitt lebensgefährliche Verbrennungen, ein Münchener Tourist trug schwere Brandwunden am Körper und an einem Oberarm davon. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Berchtesgaden gebracht.

Arzt von einem Irrsinnigen überfallen.

Gefährlicher Sprechstundenbesucher.

Im Nordosten Berlins wurde am Dienstag vormittag während der Sprechstunde ein Arzt von einem irrsinnigen Mann überfallen, der mit einem Stock auf den Arzt einschlug. Herbeigeeilten Hausbewohnern gelang es, den Tobenden zu bändigen. Es handelt sich um einen Arbeiter, der bereits einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war.

Drei Bergleute durch Gesteinsmassen erschlagen. Auf der Zeche „Sophia Jacoba" bei Hückelhoven wurden drei Bergleute durch herabfallendes Gestein zu Tode gedrückt. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Die letzte Leiche konnte am Dienstag morgen geborgen werden.

Falke-Prozeß geht weiter.

Berufung von beiden Seiten.

Kapitän Zipplitt, der frühere Kommandant des Abenteurerdampfers „Falke" hat gegen das Urteil des Hamburger Seeamts, nach dem ihm das Kapitänspatent wegen grober Pflichtverletzung entzogen wurde, Berufung eingelegt. Die Piratenfahrt des „Falke" wird somit vor dem Oberseeamt Berlin noch einmal verhandelt werden. Voraussichtlich wird auch der Menschenraub-Prozeß eine zweite Auflage erleben, da die Staatsanwaltschaft ihre Berufung gegen das freisprechende Urteil des Hamburger Schwurgerichts nicht zurückgezogen hat, und somit der Fall noch das Reichsgericht beschäftigen dürfte.

Schweres Unwetter im Burgundischen.

Wohnhäuser fortgerissen.

Die Gegend von Belleville im Burgundischen ist von einem verheerenden Unwetter heimgesucht worden. Durch einen heftigen Wolkenbruch ist das ganze Gebiet unter Wasser gesetzt worden. Besonders schwer wurde die Gegend von Charentay betroffen, wo ein Nebenfluß der Saone aus den Ufern trat und sich in kurzer Zeit in einen reißenden Strom verwandelte. Drei Wohnhäuser wurden niedergerissen und fortgeschwemmt. Die Bewohner waren gezwungen, aus den Fenstern zu springen und sich schwimmend zu retten. Der Verkehr zwischen Beaujeux und Belleville ist vollkommen unterbrochen, da sich die Straße in einen Fluß verwandelt hat. Im vorigen Jahr wurde die gleiche Gegend ebenfalls von Unwettern und Hagelschlag verwüstet.

Golfstromforscher Sandström verschollen.

Im Hochgebirge von Lappland.

Der bekannte schwedische Meteorologe und Golfstromforscher Sandström ist seit fünf Tagen im Hochgebirge von Lappland in der Nähe der norwegisch-schwedischen Grenze verschollen. Ein großer Trupp Grubenarbeiter, eine Militärabteilung und ein Flugzeug sind eingesetzt worden, um nach dem Vermißten zu suchen. Da der Gelehrte nicht genügend Lebensmittel bei sich hatte und das Wetter sich nach seinem Aufbruch sehr verschlechtert hat, schwebt man in großer Unruhe über das Schicksal Sandströms.

Von Spritschmugglern ermordet.

Rache am Reporter.

Der Redakteur der „Chicago Tribune", Alfred Lingel, der sich hauptsächlich mit Kriminalreportage beschäftigte und zahlreiche Artikel über die Chicagoer Unterwelt veröffentlicht hatte, wurde am hellichten Tage aus Rache von einer Bande von Spritschmugglern in den Straßen Chicagos durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet. Lingel hatte sich zur Aufgabe gemacht, hinter die Geheimnisse der Schmuggler zu kommen; er stand mit den Polizeibehörden dabei in einem engen Vertrauensverhältnis. Aus Furcht, daß die Geheimnisse der Schmugglerorganisationen veröffentlicht werden könnten, wurde er getötet.

Vierzehn Personen an Alkoholvergiftung gestorben. Am Samstag und Sonntag sind in Neuyork vierzehn Personen an Alkoholvergiftung gestorben. In einem Restaurant wurden 40 Liter Alkohol gefunden, der als „vergiftet" gekennzeichnet war.

Ankündigungen.

Quartettverein „Melodia". Die Damen des Vereins treffen sich am Mittwoch, den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, am Hauptbahnhof zum offiziellen Damenausflug. Nach dem Ausflug Treffpunkt im „Elmendörfer" zum gemütlichen Beisammensein. Gleichzeitig bitten wir die Vorstandsmitglieder, abends 8 Uhr zu einer wichtigen Vorstandssitzung im Vereinslokal anwesend zu sein.

M.-G.-V. „Einigkeit" Schalke. Nach der heutigen Probe ist eine dringende Besprechung über die diesjährige Sängerfahrt und das für den Monat Juli vorgesehene Sommer-Konzert. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Sangesbruders, teilzunehmen. Das Teilnehmer-Verzeichnis für die am kommenden Sonntag stattfindende Herrentour wird heute geschlossen.

Schloß Berge. Diese allbekannte und gern besuchte Erholungsstätte hat am heutigen Mittwoch wiederum ein besonderes Konzert, auf das hiermit besonders hingewiesen wird. (Siehe Anzeige.)

Stadtverband Gelsenkirchener Frauenvereine.

Der erste Teeabend des Stadtverbandes, der vor kurzem im Hotel Hans Sachs stattfand, bezweckte, die Mitgliedvereine mit dem Wirken des „Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten" bekannt zu machen. Die hiesige Ortsgruppe dieser Frauenberufsorganisation ist dem Stadtverband angeschlossen. Frau Katharina Burg, Essen, Gauleiterin im VWA., berichtete klar, sachlich und fesselnd über „Vierzig Jahre Arbeit des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten" und ließ vor den Zuhörerinnen ein den meisten bis dahin unbekanntes Bild der erfolgreichen, vielgliedrigen Organisation der weiblichen Handels- und Büroangestellten erstehen. Den Abend zu verschönern, sang Frau A. Chmiel-Rotthausen warm empfundene Schubert-Lieder, begleitet von Lehrer Müller-Rotthausen. Die Tanzgruppe Augustin-Friedrich bot ihre jugendfrohen Volkstänze dar. Frau v. Wedelstaedt, die Vorsitzende des Stadtverbandes, konnte mit herzlichem Dank für alle Beteiligten die wohlgelungene kleine Veranstaltung schließen.

Rheinische Kolonial-Tagung.

Im Rahmen der Rheinischen Kolonialtagung in Aachen vom 12. bis 16. Juni hält auch der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft seine Sitzungen in Aachen ab. Die Hauptversammlung findet statt am Sonnabend, 14. Juni, 9 Uhr, im Weißen Saal der Gesellschaft Erholung. Die Tagung wird beschickt von der Deutschen Kolonialgesellschaft, dem Frauenbunde der Deutschen Kolonialgesellschaft und dem Kolonialkriegerdank. Die ersten drei Tage von Donnerstag, 12. Juni, bis Sonnabend, 14. Juni, sind nur der Arbeit gewidmet, die ihren Abschluß findet am Sonnabend um 18,30 Uhr durch eine Begrüßung des Aachener Oberbürgermeisters im Kaisersaal des Rathauses und um 21 Uhr im Städtischen Konzerthaus durch einen Bierabend der Stadt Aachen. Am Sonntag, 15. Juni, ab 20 Uhr, veranstalten die genannten Kolonialverbände im Neuen Kurhaus ihr Kolonialfest. Sämtliche Sitzungen finden in den Räumen der Gesellschaft Erholung, Aachen, Friedrich-Wilhelm-Platz 7, statt, wo auch das Tagungsbüro eingerichtet ist. Es ist dem Frauenbunde eine besondere Freude, inmitten seiner so tätigen und rührigen rheinischen Abteilungen zu verweilen und mit ihnen erneut in engere Fühlung zu treten. Wir glauben, daß gerade eine Tagung in Aachen auf besonderes Interesse und Verständnis stoßen wird, zumal das von der Besatzung befreite Aachen unter ähnlichen Verhältnissen leben mußte, wie es unsere Kolonialdeutschen heute noch müssen. Die sog. Mandatsverwaltung geht letzten Endes auf eine verschleierte Annexion hinaus. Die Arbeiten des Frauenbundes gelten ja in erster Linie diesen Deutschen in den ehemaligen deutschen Kolonialgebieten, und die Arbeiten des Bundes greifen so sehr in unser alltägliches Leben ein, daß sie schon aus diesem Grunde die Aufmerksamkeit und die Beachtung größter Kreise verdienen. Aus dem umfangreichen Arbeitsgebiet des Frauenbundes haben wir erst wieder vor kurzem einige interessante Mitteilungen gebracht. Es ist zu hoffen, daß die selbstlose Arbeit des Frauenbundes durch einen zahlreichen Besuch der Kolonial-Tagung im schönen Aachen belohnt wird!

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Am Donnerstag im Vereinshaus, Vereinsstraße 56, ab 3 Uhr: Zahlung der Beiträge. Die ordentliche Versammlung beginnt um 3,30 Uhr in der ein allgemein interessierender Demonstrationsvortrag gehalten wird. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Zur ersten Versammlung am morgigen Donnerstag werden die Mitglieder besonders herzlich und dringend eingeladen. In der um 3,30 Uhr beginnenden eigentlichen Versammlung wird Sozialsekretär Jacobi einen Vortrag halten, der sich mit unserer engen und weiteren Heimat beschäftigt. Auch Nichtmitglieder wollen diese günstige Gelegenheit, etwas Heimatkundiges zu hören, nicht versäumen. Vorher ab 2 Uhr Handarbeitsstunde, ab 3 Uhr Zahlung der rückständigen Beiträge.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Heute Mittwoch, 8,15 Uhr abends, bei Stens, Ecke Süd- und Bochumerstraße: Volksliederabend. Auch Gäste sind herzlich willkommen. — Der Ausflug am 15. Juni soll besprochen werden.

Frauengruppe Hetzler der DVP. Am Donnerstag nachmittag 4 Uhr hat die Frauengruppe im Lokale Bonnkamp ihre Versammlung, zu der alle Mitglieder herzlich und dringend eingeladen sind.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Am Donnerstag ist die erste Versammlung nach den Feiertagen. Um 3,30 Uhr versammeln sich alle Mitglieder und andere, die sich als Mitglied anmelden wollen, im Saale Mühlenstraße 22. Es wird allseitiges Erscheinen deshalb erwartet, weil wichtige Sachen zu besprechen sind. Auch wird ein Vortrag gehalten werden.

Deutsche Volkspartei Bismarck. Die Ortsgruppe Bismarck der DVP. hat am Donnerstag, den 12. Juni, abends 8,15 Uhr, ihre Versammlung bei Mehring, Bismarckstraße. Assessor Schäfer wird einen aktuellen, allseits interessierenden Vortrag halten. Der Bericht über den Parteitag wird erstattet. Zu der Versammlung sind alle Mitglieder, die Frauen- und Jugendgruppe, sowie Freunde der Partei eingeladen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Mitte. Donnerstag, den 12. Juni, abends 8,30 Uhr, Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Auguste-Viktoria-Bund.

Donnerstag, den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Bismarckhalle, Ecke Hoch- und Schalkerstraße, Monatsversammlung. Da Wichtiges auf der Tagesordnung steht, werden die Mitglieder gebeten, allseitig und recht pünktlich zu erscheinen.

Gelsenkirchener Filmschau

Erinnerungen eines Klavierspielers.

Von

Ernst Verebes.

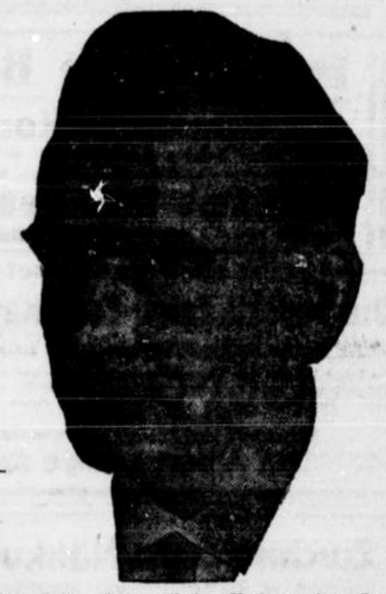
Der bekannte Darsteller spielt die Rolle eines Pianisten in dem Film „Donauwalzer", der ab Freitag im Apollo-Theater läuft.

Das Leben ist doch ohnehin kein Vergnügen. Warum müssen alle Kinder Klavierspielen lernen?

An meine eigenen Musikstunden habe ich bevorzugt eine Erinnerung in A-Dur. Drei Kreuze ... Die Lehrerin hat viel Aerger mit mir gehabt. Meist schimpfte sie noch Noten —, die ich nicht kannte. „Dummkopf, jetzt reißt mir aber die Geduld ..." solche Worte fielen während der Harmonielehre. Gab es denn wirklich noch etwas Schlimmeres als lateinische Klassenarbeiten? Jawohl, die Etüden ... Und Takt, ich merkte es, kann man wirklich nicht lernen. Wenn er einem nicht angeboren ist ... Fingersätze, Fingersätze ... Leidlich klappten sie im Adagio. Aber im Prestissimo ... Muß der Mensch denn zehn Finger haben? Die Pedale trat ich allerdings meisterhaft. Ich dachte an eine kleine „Anzeige": Durchaus musikalischer Mensch sucht Stellung als Klavierträger und übernahm die Rolle eines Pianisten in dem Film „Donauwalzer".

Der Film ist übrigens stumm ... Ich gratuliere mir und auch dem Publikum.

Generalintendant a. D. Ernst Hardt



dessen Tragödie „Gudrun" im Rahmen der Landesheimatspiele der Provinz Westfalen auf der Wittener Freilichtbühne am 11. Juni zur Erstaufführung gelangt. Ernst Hardt ist der Leiter des Westdeutschen Rundfunks. Sein Drama „Tantris der Narr" wurde mit dem Schillerpreis und dem Volksschillerpreis ausgezeichnet. Aus dem reichhaltigen Schaffen des Dichters sind noch besonders das Drama „Ninon von Lenclos" und der Novellenband „An den Toren des Lebens" zu nennen.

Die Not der Zeit

zwingt zur Sparsamkeit deshalb kaufen Sie doch Gardinen, Dekorationen Teppiche, Läufer etc. im größten Fachgeschäft

Hanneke Hochstr. 51

Unerreichte Auswahl · Reelle billigste Preise!

Rundfunk

Mittwoch, den 11. Juni.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,05—7,30 Morgenkonzert
1. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmerman" Lortzing
2. Walzer aus „Eugen Onegin" Tschaikowski
3. a) „Grüß mir mein Wien", Lied aus der Operette „Gräfin Mariza" Kalman
b) Wien wird bei Nacht erst schön, Lied Stolz-Sterk
Theodor Scheidl (Bariton)
4. Marionetten-Wachtparade Kuhn
Dajos Bela und sein Orchester
5. Dorfschwalben aus Oesterreich Jos. Strauß
Marek Weber und sein Orchester

7,30—8,30 Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont
Die Kurkapelle: Dresdener Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Curt John
1. Choral: Meinen Jesum laß ich nicht
2. Ouvertüre zur Operette „Das Modell" Suppe
3. Sylvana-Gavotte Blumenberg
4. Orientalische Suite Popy
5. Walzer nach Motiven aus „Hoffmanns Erzählungen" Fetras
6. Melodien a. d. Operette „Boccaccio" Suppe

8,30—8,50 Mutter und Kind
Gespräche zwischen Frau Aenne Pfitzerer und Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen

10,15—11,00 Schallplattenkonzert
11,00—12,00 Uebertragung aus der Stadthalle Wuppertal anläßlich der Generalversammlung des Katholischen Lehrerverbandes Provinz Rheinland e. V.
Prof. Dr. Raederscheidt: Aufgaben des Volkslehrers in der Gegenwart

12,10 Mechanische Musik

13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solisten: Hühnerfürst, Ständer (Fagott)
1. Ouvertüre zur Oper „Cowsalvo" Azzoni
2. Liebesspiele, Walzer Rust
3. Melodien aus „Mademoiselle de belle Isle" Samara
4. Klänge aus Spanien Albeniz
5. Burleske für zwei Fagotte u. Klavier Toller
Bernhard Hühnerfürst — Heinrich Ständer
6. Orientalische Ballett-Suite Krüger
7. Buddhas Liebesfeier, Charakterstück Kronberger-Mariot
8. Potpourri aus der Operette „Das Fürstenkind" Lehar

14,30 Funkwerbung: Ratschläge für Haus
15,00—15,30 Handarbeitsstunde für junge Mädchen: Tiere aus Stoff
16,00—16,20 Frauenstunde. Adelberta Gerhards: Vom Streit der Kinder
16,20—16,35 Dr. Lotte P. Brechner: Bornholm
16,35—17,00 Dr. jur. Heinz Victor Rosenfeld: Internationale geistige Zusammenarbeit und internationale Studien
17,00—17,30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Regierungsrat Dr. Esser: Die Berufsschule in Recht und Verwaltung. Die Berufsschulpflicht und der innere Unterrichtsbetrieb

17,30—18,30 Vesperkonzert
Allgemeiner Konzertverein „Volkschor", Köln, (Leitung: Musikdirektor Erich Walter), die Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks: Fritzsche (Flöte), Hirnet (Oboe), Greike (Klarinette), Scheidt (Fagott), Färber (Horn), Grape (Klavier)
1. a) Die Faulheit Haydn
b) Der Greis Haydn
c) Die Beredsamkeit Haydn
Volkschor, Köln
2. a) Kanon Lefebvre
b) Scherzo Onslow
Bläservereinigung d. Westdeutschen Rundfunks
3. a) Zwei Alt-Wiener Tänze Friedman-Gärtner
b) Sequidillas Albeniz
Gobert Grape
4. a) Rheinweinlied Ochs
b) I waß nit, wie mir is Ochs
Volkschor, Köln
5. a) Dorfserenade Lauritschus
b) Bostonwalzer Blumer
Bläservereinigung d. Westdeutschen Rundfunks
6. a) Jägerlied Ochs
b) Der Gänsebub Schumann
Volkschor, Köln

18,30—18,50 Zeitfragen der Nationalisierung. Walter Stern: Die Nationalisierung der Hauswirtschaft
19,15—19,40 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Rußland im Spiegel Westeuropas
Georg Leibbrandt: „Die Auswanderung aus Schwaben nach Rußland 1816—1823" / Dmitloff: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch" / Alexei Wassiljew: „Ochrana" / Friedrich Pollock: „Die planwirtschaftlichen Versuche in der Sowjet-Union 1917—1927" / J. Steinberg: „Als ich Volkskommissar war" / Joseph Douillet: „Moskau ohne Maske" / Wladimir Brunowski: „In Sowjetkerkern" / Panait Istrati: „Auf falscher Bahn" / Leopold Pohl: „Die Vernichtung Gottes" / „Das Notbuch der russischen Christenheit"
19,40—20,00 Der junge Mensch. Dr. Hans Hartmann: Die junge Generation in Frankreich (2)
20,10—20,50 Zur Weltkraftkonferenz
Uebertragung aus dem größten europäischen Pumpspeicher-Kraftwerk Herdecke
21,00 Der heitere Mittwoch. Karussell
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Hotel zur Post, Elberfeld, Kapelle: Edwin Schäffers

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenbreg.

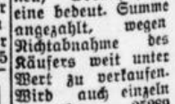
11. Juni 1930.
ohne Abzug!
Wohlfahrts-
Geld-Lose
lieder da.
-Geld-Lotterie
ächste Woche
23. Juni)
000 Mark
000 Mark
000 Mark
sofort. Abzug
50
Pf.
kamp
otterie-Einnahme
20 Ruf 22417
end geöffnet

ück!
harphuis
dizinalrat
traße 58
e 2—3 Uhr.

iges
lchen
ahre alt, für halbe
n, gutbürgerlichen
. Vorzustellen nur
en 10 und 11 Uhr.
r Geschäftsstelle der
tung.


Freiw. städt. Feuerwehr
Abteilung I.
Donnerstag, den 12. Juni, abends 7,30 Uhr
Uebung und Versammlung.
Nicht. Mitteilungen. Der Oberbrandmeister.

In 3 Tagen o11/30
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 59 ß.


Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester Bielefelder und Oldenburger Faselschweine welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe.
Karl Wise
Gels.-Bismarck, Rottstraße 20.

Beratungen
in Rechtssachen
Ehescheidungen
Mietsachen
Eintreiben von Forderungen
Schriftsätze a. l. Art, Strafsachen
Rechtsbüro
Gelsenkirch.-Bismarck
Ottostraße 15
Sprechz.: 9-1 Uhr und 3-7 Uhr.

Ein scharfer, wachsamer, stubenreiner
Hund
gesucht. Heidestr. 26.

Seltener Gelegenheitskauf
Elegante Küche sowie hochfeines Schlafzimmer echt Eiche, beides neu, worauf schon eine bedeut. Summe angezahlt, wegen Nichtabnahme des Käufers weit unter Wert zu verkaufen. Wird auch einzeln abgegeben. 25289
Möbelhaus Bamberger
Vereinsstr. 62, direkt am Fleischmarkt.

Anst. ält. Fräulein sucht Bekanntsch. mit älterem Herrn oder Witwer zweck. spät.
Heirat.
Off. u. D. S. 1458 an die Allg. Ztg.

Am 1. Pfingstfeiertag in Westerholt zwisch. 7½ u. 8½ U.
gold. Armbanduhr
verloren.
Abzug. geg. Belohn.
Polizeiamt Westerholt.

Junger deutscher Schäferhund
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung. : 8787
Restaurant Vogel Wiehagen 10.

Wir sind in Deutschland zu arm um schlechte Qualitäten zu verbrauchen

Darum: **Gute Stoffe!**

. . . . und nur von **S. Winter**
dem großen Spezialgeschäft „Das Haus der Dame"
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 54

Mittwoch wieder zum Kindertag

bei **Sinn**



Heute Sonder-Angebote für die warmen Tage!

Kinder-Kleidchen aus prima Zephir und Indanthren-Stoffen . . . Größe 40 **0.95**
Kinder-Kleidchen aus Beiderwand, reiz. Machart, mit Taschengarnierung Gr 40 **1.35**
Ripskleidchen in entzückenden Farben mit Bubenkrag. u. Knopfverzierung Gr 40 **2.95**
Spielhosen hübsche Dessins . . . . . von **1.45** an
Badehosen aus rotem Nessel Größe 3 Jede weitere Größe 0 10 mehr **0.30**
Badetrikot in schwarz . Länge 50 Jede weitere Größe 0 15 mehr **0.95**

Kinder-Sweater in guter B'wolle, Gr. 1 Jede weitere Größe 0.15 mehr **0.85**
Kinder-Pullover in hübschen hellen Farben . . . . . Größe 2 **1.50** Jede weitere Größe 0.15 mehr
Knaben-Sporthemden in weiß und farbig . . . . . Größe 50 **0.98** Jede weitere Größe 0.15 mehr
Knaben-Seppel-Hosenträger in beige und grün **1.50**
Kinder-Söckchen und Sportstrümpfe in großer Auswahl.

Kinderhüte aus Bast und mod Strohgeflechten . 1.95, 1 65 **0.95**
Baskenmützen in weiß und bunt 1.95, 1.50 **1.35**

Beim Einkauf von Mk. 3.- an einen Luftballon gratis!

In unserem Erfrischungsraum die bekannten Spezialitäten:
1 Tasse Schokolade od. Kaffee und 1 Berliner . . . . . **20 ₰**
1 Stück Erdbeertorte mit frisch. Erdbeeren und 1 Tasse Kaffee **50 ₰**

Gelegenheitskauf! Elegant schweres
Schlafzimmer
best. aus Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel, außen Glastür mit eleganter Holzversprossung und Gardine, Flächen voll abgesperrt Tür auf Klavierband innen engl. Züge, Waschkommode, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Schonerdecken, 2 best. steil. Jacquarddreiloufiag., 2 Nachttonsolen, 2 Stühlen mit Plüschpolster, 1 Garnitur echt weiß. Marmor, 1 Handtuchhalter, komplett
Ausnahmepreis
690 Mk.
Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.
Evtl. Zahlungserl.

Eiskarre
billig zu verkaufen.
Hohenzollernstr. 79

Hans-Siem-Raliermesser
sind eine Qualität eigener Art. Jahrelang bleiben sie haarscharf, wenn man sie mit einem
Siem-Streichriemen
behandelt und sind für den stärksten Bart und die zarteste Haut gleich gut geeignet
Allein-Verkauf
Hans Siem
Solinger Stahlwaren
Elektrische Hohlschleiferei
Gelsenkirchen, nur Bahnhofstraße 81

Balatum
DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	10.50	12.60

Heimann-Rottkamp
an gros — en detail
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8
Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 47, Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 15.
Herne: Bahnhofstraße 44

Palast-Café Buer
Täglich: **Künstler-Konzert** der Kapelle Auding mit seinen Jazz-Symphonikern. Jeden Mittwoch und Sonntag:
Vornehme Tanz-Reunion.
Barbetrieb — Autowache — Barbetrieb

Für die Sommer-Reise!
Die zuverlässige Foto-Kamera
Halte Deine Reise-Erlebnisse im Bilde fest!
Sie haben bei uns den Vorzug der persönlich fachmännischen Bedienung, was besonders für die geeignete Wahl einer guten Kamera in Frage kommt. Auswahl in allen Arten in Firmen. Teilzahlung gestattet.
Entwickeln und Abzüge in 6 Stunden.
Fotogr. Atelier u. Fach-Fotohaus **Albert Lange** Augustastr. 4 gegb. Aleberg

Zuschneide-u. Nähkursus
Unterricht im Zuschneiden und Anfertigung von Mänteln, Kostümen, Kleidern und Blusen für Beruf und Eigenbedarf. Ausbildung zur Gesellen- und Meisterprüfung
Telefon 27570 **Frau J. Peters** Kaiserplatz 1
— Abendkurse werden gegeben —

Städtische Bühnen Essen.
Opernhaus.
Mittwoch, 11. Juni, 19,30 bis 22 Uhr: Gaukelei. — Bajazzo.
Donnerst., 12. Juni, 19 bis 23 Uhr: Die Rose vom Liebesgarten.
Freitag, 13. Juni, 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Samstag, 14. Juni, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Die Fledermaus.
Sonntag, 15. Juni, 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Schauspielhaus.
Mittwoch, 11. Juni, 20 bis gegen 22,30 Uhr: Die Affäre Dreyfus.
Donnerst., 12. Juni, 20 bis gegen 22,30 Uhr: So'n Windhund!"
Freitag, 13. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Gyges und sein Ring.
Samstag, 14. Juni, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Der Revisor.
Sonntag, 15. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: So'n Windhund!

Café Hillebrand
Vornehmer Familienaufenthalt — Luftige Terrasse
Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte
der neuen Hauskapelle
Gregor Olacyk
Dienstag: **Wunschabend**
Mittwoch: **Familienabend** mit Tanzeinlagen
Donnerstag: **Sonder-Konzert** mit solistischen Darbietungen
Freitag: **Volkstümlich. Abend**
Samstag: **Familienabend** mit Gesellschaftstanz
Eigene Konditorei / Eisspezialitäten

Franzosenhohl bei Iserlohn Telef. 1122
Schönstes Waldhotel des **Sauerlandes**
Sämtliche Zimmer mit fließ. Wasser · Garagen
Beliebter Ausflug für Touristen u. Gesellschaften



Schloß Berge
Buer
Heute Mittwoch nachmittag
Großes
Kinderfest
arrangiert von dem beliebten Spielleiter Onkel Albert
und
Park-Konzert
Eintritt 20 Pfennig.

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater.
Mittwoch, 11. Juni, 20 bis nach 22,30 Uhr: Der Bettelstudent.
Donnerst., 12. Juni 20 bis geg. 22,30 Uhr: Tiefland.
Freitag, 13. Juni, 20 bis nach 22 Uhr: Tanzabend.
Samstag, 14. Juni, 20 bis nach 22,30 Uhr: Der Bettelstudent.
Sonntag, 15. Juni, 20 bis gegen 22 Uhr: Der kühne Schwimmer.
Burgwallttheater.
Mittwoch, 11. Juni, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die 3 Musketiere.
Donnerst., 12. Juni 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die 3 Musketiere.
Freitag, 13. Juni, 20 bis gegen 22 Uhr: Der kühne Schwimmer.
Samstag, 14. Juni, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die 3 Musketiere.
Sonntag, 15. Juni, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die 3 Musketiere.

Motorrad
Marke Tornax, 600 ccm, ½ Jahr gefahren, fast neu, gegen Barzahlung zu verkaufen.
Neubüllerstraße 26.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.
Viehseuchenentschädigungsfonds.
Die Hebeliste für die Beiträge zum Viehseuchenentschädigungsfonds für 1930 liegt vom 11. Juni d. J. ab 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer Nr. 10, zur Einsicht der Beteiligten aus. — Anträge auf Berichtigung sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist auf Zimmer Nr. 10 anzubringen.
Wattenscheid, 10. Juni 1930.
Der Oberbürgermeister.

Stauder Pilsstuben
vormals **Café Roland** Neustr. 11
Mittwoch, Samstag und Sonntag:
TANZ
Billige Preise:
Stauder-Export . . . . . 20 Pfg.
½ Liter . . . . . 40 Pfg.
Stauder Pils . . . . . 25 Pfg.
Vertreter: *Otto Kraffzik*

Stadttheater Bochum.
Mittwoch, 11. Juni, 19,30 bis gegen 23 Uhr: D. 31: „Die Csardasfürstin".
Donnerst., 12. Juni, 19,30 bis 23 Uhr: A. 30 und Wahlvorstellung f. alle Ringe: Zum letzt. Male! „Leben des Orest".
Freitag, 13. Juni, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Bühnenvolksbund, Serie B. u. C.: „Als ich noch im Flügelkleide".
Samstag, 14. Juni, 20 bis 22,30 Uhr: Rot. Ring 6: „Das Konzert".
Sonntag, 15. Juni, 17 b. geg. 23 Uhr: Zum letzt. Male! Außer Vormiete: „Faust". Der Tragödie 1. Teil.
Montag, 16. Juni, 20 bis 22,30 Uhr: A. 31: „Dantons Tod".

Stadttheater Duisburg
Mittwoch, 11. Juni, 20 b. gegen 22,15 Uhr: Als ich noch im Flügelkleide.
Donnerst., 12. Juni, 19,30 bis 23,15 Uhr: Bonaparte.
Freitag, 13. Juni, 20 b. gegen 22,15 Uhr: Tänze. — Die Puppenfee.
Samstag, 14. Juni, 20 b. geg. 23 Uhr: Julius Cäsar.
Sonntag, 15. Juni, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Die Csardasfürstin.
Montag, 16. Juni: Geschlossen.
Dienstag, 17. Juni, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Leben des Orest.

Kranken-fahrstuhl
zu kaufen gesucht.
Off. u. D. K. 1451 an die Allg. Ztg.

Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc.,
sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 20441.

Aufklärung!
Zahle keine Ladenmiete, liefere daher Sofas und Chaiselongues schon von 40 bis 60 Mk. Nur erstklassig. Material und moderne fachmännische Verarbtg.
Polsterei Weiß
Josefstraße 2
am Moltkeplatz.

6 schwere eichene
Stühle
(Sesselform),
1 Sessel und 1 groß. Tisch sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Burgmer Bahnspedition Bochumerstraße 20.

Gasherde KAMPHAUS G.m.b.H. Herde
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Wieder Gas-Stunde!
Donnerstag, **4 Uhr** nachmittags,
Schalkerstraße 33
Erfahrungsaustausch in Küchenfragen / Praktische Uebungen
Warmwasser in der Küche
Alle Damen, die an zeitgemäßer Kochkunst Interesse haben, sind willkommen.
Städt. G.-W.-E.-Werke Hauptverwaltung Florastr. 7

Möbel
Küchen, Schlafzimmer, Herrenzimmer,
zu ganz billigen Preisen in Ia. Qualität
Hugo Goßling,
Grenzstraße 100
(Nähe Steinmetzstraße) — Telefon 23975
Sargmagazin.
Uebernahme ganzer
Beerdigungsangelegenheiten
bei billigster Berechnung.

NEUENAHRER SPRUDEL
SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT
gegen Zucker, Gallensteine, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhe
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien.
Hiesige Haupt-Niederlage: **Heilquellen-Zentrale Wilhelm Linden, Gelsenkirchen,** Bismarckstraße 200. Tel. 22696.

Kauft
Korb- und Bürsten-waren beim **Blindenverein** Neumarkt 2 Fernr. 23337

Hohe Preise zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73, Tel. 28478

VOKI
das Bierlegemittel
Alleinverkauf
Göbel, Alter Markt 26

Auto-Schnelltransporte
bis 2 Tonnen Fahrten aller Art werden prompt und zuverlässig ausgeführt. †6563
Ruf 26384 Ruf

2. DIE KNICK-PROBE



Ob eine Schuhcreme das Leder pflegt oder ruiniert wird meist erst festgestellt, wenn es zu spät ist.
Ätzende Schuhcreme — es gibt mehr als der Laie ahnt — findet gerade in den Gehfalten günstige Angriffspunkte.
Pilo enthält kein Atom ätzender Bestandteile. Bei Laboratoriumsversuchen wurden Schuhe, die nur mit Pilo behandelt waren, rund 60000 mal geknickt. Selbst mit der Lupe konnten nach dieser Gewaltprobe nicht die geringsten Veränderungen am Oberleder festgestellt werden.
PILO
pflegt und schützt wahrhaftig Ihre Schuhe. 22/4